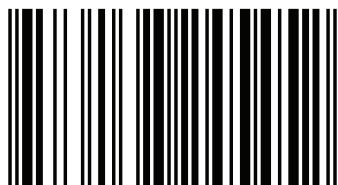


Німецька мова. Розмовна мова. Середній рівень

Завдання та граматичні коментарі навчального посібника підібрано таким чином, щоб спільна праця студентів та викладача під час практичних занять сприяла розвитку та поглибленню навичок "живого" усного мовлення. Студент та викладач розглядаються як активні учасники навчального процесу, направлено на взаємодію у процесі "ситуативного" спілкування протягом опанування практичного курсу німецької мови. Граматичний матеріал відображає основні тенденції розмовної німецької мови, дає можливість спрямувати вивчення у практичне русло володіння мовою. Помітне місце належить суперечливим та складним питанням вживання певних граматичних форм та конструкцій, основним правилам вимови та побудови речення тощо. Призначається для студентів вузів та всіх, хто цікавиться вивченням німецької мови. Рівень B1-B2.



Тупиця О.Ю. - кандидат філологічних наук, доцент. Автор понад 50 наукових та навчально-методичних праць із лексикології, методики викладання німецької мови, проблем перекладу безеквівалентної лексики в поетичному тексті та ін.



978-613-8-24545-2

Globe
EDIT

Globe
EDIT



Олександр Тупиця

Німецька мова. Розмовна мова. Середній рівень

Вправи з граматикою

Німецька мова. Розмовна мова

Олександр Тупиця

Олександр Тупиця

Німецька мова. Розмовна мова. Середній рівень

Олександр Тупиця

**Німецька мова. Розмовна мова.
Середній рівень**

Вправи з граматикою

Imprint

Any brand names and product names mentioned in this book are subject to trademark, brand or patent protection and are trademarks or registered trademarks of their respective holders. The use of brand names, product names, common names, trade names, product descriptions etc. even without a particular marking in this work is in no way to be construed to mean that such names may be regarded as unrestricted in respect of trademark and brand protection legislation and could thus be used by anyone.

Cover image: www.ingimage.com

Publisher:

GlobeEdit

is a trademark of

International Book Market Service Ltd., member of OmniScriptum Publishing Group

17 Meldrum Street, Beau Bassin 71504, Mauritius

Printed at: see last page

ISBN: 978-613-8-24545-2

Copyright © Олександр Тупиця

Copyright © 2018 International Book Market Service Ltd., member of
OmniScriptum Publishing Group

All rights reserved. Beau Bassin 2018

Deutsch. Gesprochene Sprache. Mittelstufe. Übungsgrammatik: навч. посібник для студентів вищих навчальних закладів / Укл. Тупиця О.Ю. – Полтава, 2018. – 152с.

Коректор: Uta Nagel (Grund- und Hauptschullehrerin, Leinfelden-Echterdingen, BRD)

Завдання та граматичні коментарі навчального посібника підібрано таким чином, щоб спільна праця студентів та викладача під час практичних занять сприяла розвитку та поглибленню навичок “живого” усного мовлення. Студент та викладач розглядаються як активні учасники навчального процесу, направлено на взаємодію у процесі “ситуативного” спілкування протягом опанування практичного курсу німецької мови. Граматичний матеріал відображає основні тенденції розмовної німецької мови, дає можливість спрямувати вивчення у практичне русло володіння мовою.

Помітне місце належить суперечливим та складним питанням вживання певних граматичних форм та конструкцій, основним правилам вимови та побудови речення тощо.

Призначається для студентів вузів та всіх, хто цікавиться вивченням німецької мови. Рівень B1-B2.

Lektion 1

Thema:

Meine Ferien

Grammatik:

Grundverben

Was hast du in den letzten Ferien gemacht?

Letzten Sommer war ich in Griechenland. Von München aus ziemlich günstig mit dem Flieger nach Santorin, das ist so 'ne Insel in Griechenland. Und dann von dort aus immer von Insel zu Insel, auf Campingplätzen direkt am Strand. Lange geschlafen, obwohl 's ziemlich heiß war. So lange konnte man nicht schlafen. Geschwommen, gut gegessen und Party gemacht. Das waren eigentlich optimale Ferien.



Urlaubsfoto vom Strand

Sollen Ferien eher ruhig sein, oder willst du gern viel sehen ...

Ich gucke mir schon gern irgendwas an, von der Stadt oder von dem Land, da wo ich bin. Ich meine, ich möchte lieber so meinen Spaß haben. Der ist halt mehr so, dass ich das mache, was ich will. Wenn ich im Süden bin, dann gehe ich eigentlich gern an den Strand und schwimme und unterhalte mich gern mit Mädchen. Das ist so das, was ich gerne mache. Ich bin nicht gern in irgendwelchen Städten, schon gar nicht im Sommer, wo du wie ein gehetztes Huhn durch die Stadt rennst und dir jede Sehenswürdigkeit anguckst. Das mache ich gar nicht gern. Nee, es muss ruhig sein, natürlich ruhig und gemütlich, aber man darf nicht Angst haben, irgendetwas zu verpassen dabei.

Sollen auch immer andere dabei sein?

Ja klar. Gleichaltrige, wenn's geht. Natürlich, die können ein Jahr jünger oder älter sein, aber Gleichaltrige sind schon gut. Sonst fühlt man sich alleine einfach. Ich kann das gar nicht gut leiden. Ich könnte mir nie vorstellen, alleine Ferien zu machen großartig. Vielleicht ein zwei Tage. Aber ich würde nicht alleine in Ferien fahren, schon gar nicht in den

Süden oder so. Also nicht gerne auf jeden Fall. Ich glaube, das machen viele. Die meisten schließen sich irgendwie zusammen, zu so kleinen Grüppchen. Und fliegen dann alle mit irgendwelchen Last-Minute-Tickets Richtung Süden, was man da halt noch so bekommt. Und wohnen dann auf dem Campingplatz oder so.

Bekommst du die Ferien bezahlt von den Eltern?

Ich musste was dazugeben. Ich habe 200 Euro dazugegeben. Ich habe 500 Euro von meinen Eltern bekommen, der Flug war nicht so teuer, ich hatte 700 Euro dafür, für zweieinhalb Wochen - das war mehr als genug. Na ja, aber nächstes Jahr muss ich auf jeden Fall mehr Geld dazugeben, da muss ich dafür arbeiten gehen. Das weiß ich schon.

Hast du schon einen Plan, was du in den nächsten Ferien machen möchtest?

Ja, wieder mit Freunden natürlich. Ja, wir sind wahrscheinlich zu dritt oder zu viert. In den Süden. Wir hatten Gran Canaria im Auge. Günstig ist, das Abitur ist ja diesmal etwas früher fertig, d.h. wir haben schon Ferien, bevor die eigentlichen Ferien anfangen. Das heißt, wir kriegen viel günstigere Tickets.



Ви отримали від своїх друзів, які зараз перебувають у відпустці, такого листа. Напишіть їм свою відповідь, використавши щось (на ваш розсуд) із зазначених пунктів:

- *Ob Sie etwas Besonderes mitnehmen sollen.*
- *Sie haben eine Woche frei.*
- *Freundin hat keine Zeit.*
- *Sie kommen gern.*

Sylt, 15.08.2003

Liebe(r) ...,

viele Grüße von der Insel Sylt. Wir verbringen hier wunderschöne Tage im Ferienhaus unserer Familie! Das Wetter ist traumhaft, so dass wir jeden Tag surfen gehen.

Warum kommst du nicht hierher? Wir haben noch zwei freie Zimmer im Haus! Versuch doch, ein paar Tage von der Arbeit frei zu bekommen. Es ist ja nicht weit von deiner Stadt, und wir können endlich mal wieder zusammen surfen und viel Spaß haben. Überleg es dir und schick uns einfach ein Fax. Wir hoffen auf deinen Besuch!

Veile Grüße

PS: Bring doch deine Freundin mit, dann können wir sie endlich mal kennen lernen

 Mein Bericht: Was ich in den Ferien am liebsten mache ...

1. Wohin fahren Sie, wenn Sie Ferien oder Urlaub haben?
2. Fühlen Sie sich gut, wenn Sie sich im Süden erholen? Warum?
3. Wie verbringen Sie die Zeit, wenn das Wetter schön ist?
4. Was machen Sie, wenn das Wetter regnerisch ist?
5. Was nehmen Sie mit, wenn Sie ihre lange Reise unternehmen?

Lesen Sie den Text (schnell) und suchen die richtige Antwort-Sätze (A,B,C oder D). Nur ein Satz ist jeweils richtig

Urlaub und Reisen

In Deutschland spielen Urlaubsreisen eine große Rolle. Man spart und plant dafür in der Regel schon einige Monate vorher. Zwei Drittel der Deutschen verbringen ihren Urlaub im Ausland. Sie wollen vor allem den Alltag vergessen und sonniges, warmes Wetter haben. Sozial Schwache und viele kinderreiche Familien machen keine weiten Reisen. Sie machen Campingurlaub, besuchen Verwandte oder verbringen den Urlaub zu Hause. Besonders junge Leute machen oft sehr preiswert Urlaub. Sie trampen und übernachten in Jugendherbergen, nachdem sie sich oft zuvor das Geld durch Jobben verdient haben. In den letzten Jahren verzichten immer mehr Leute auf Flugreisen in ferne Länder, weil sie die Umwelt der Zielländer nicht belasten wollen und weil sie mehr von ihrer Heimat kennen lernen wollen.

1 Wie und wo verbringen die Deutschen ihren Urlaub?

- A In den letzten Jahren machen ungefähr die Hälfte aller Deutschen Urlaub in ihrer Heimat.
- B Vor allem junge Leute machen preiswerten Campingurlaub.
- C Die Deutschen reisen nicht mehr so oft in andere Kontinente.
- D Kinderreiche Familien verbringen den Urlaub meistens bei Verwandten.

2 Was ist bei jungen Leuten besonders beliebt?

- A Trampen.
- B In Hotels übernachten.
- C Mit dem eigenen Auto verreisen.
- D In ferne Länder reisen.

3 Warum machen in den letzten Jahren mehr Deutsche in Deutschland Urlaub?

- A Sie wollen sonniges, warmes Wetter haben.
- B Weil sie hier Campingurlaub machen können.
- C Viele wollen mehr von Deutschland kennen lernen.

D Sie wollen Verwandte besuchen.

 **Wer hat was gemacht?**

Aktivität	Name
 ist von Insel zu Insel gefahren, hat viel geschlafen und ist geschwommen	
 fährt nicht gern in Städte; sieht nicht gern viele Sehenswürdigkeiten	
 ist von Ort zu Ort gegangen und am Meer gewesen	
 möchte ein Land richtig kennen lernen	
 hat Familienurlaub gemacht	
 fährt auch in den Herbstferien (ins Ausland)	
 war mit einer Freundin weg	
 hat in den Ferien gearbeitet und Geld für den Urlaub verdient	
 hat andere Jugendliche kennen gelernt und mit ihnen Tennis gespielt	
 hat sich mittags mit Bekannten getroffen	
 war mit einer Freundin und den Eltern weg	
 die Eltern wohnten in einem anderen Hotel	

 **Was tun im Urlaub?**

Modale Bedeutungen der Grundverben

Die Grundverben können verschiedene modale Bedeutungen haben.

Beispiel: **müssen**

Moment mal, ich **mus** gerade **niesen**. (Notwendigkeit)

Und dann **mus**te ich dem Mann mit der Maske mein ganzes Geld **geben**.
(Zwang)

Den Film **mus**t du unbedingt **sehen!** (dringende Empfehlung)

Irgendwo **mus**s der Schlüssel doch **zu finden sein**. (sehr sichere Vermutung)

In den beiden folgenden Tabellen stehen in der linken Spalte die wichtigsten modalen Bedeutungen der deutschen Grundverben, Machen Sie sich diese Bedeutungen klar. In Tabelle 1 charakterisieren die Grundverben die Beziehung zwischen Subjekt und Prädikat.

Bei dem Satz

Ich **mus**te dem Professor zwei Stunden lang zuhören.

geht es um Zwang/Pflicht/Notwendigkeit: Ich (Subjekt) musste zuhören (Prädikat).

Übrigens: Das Perfekt von Sätzen dieser Art lautet:

Ich habe dem Professor zwei Stunden lang zuhören müssen.

Modale Bedeutungen, die die Beziehung

zwischen Subjekt und Prädikat charakterisieren

modale Bedeutung	Modalverb (+ Inf., kein zu)	Ausdruck mit gleicher Bedeutung Infinitivsätze (IS) + zu oder Nebensätze
(1) Zwang durch Menschen oder Institutionen (2) Pflicht/Verpflichtung (3) Auftrag/Befehl (4) Notwendigkeit	müssen (sollen)	A ist gezwungene (IS) A kann nicht anders, als (IS). Es geht gar nicht anders, als dass ... A ist verpflichtet/hat die Pflicht, (IS) A ist beauftragt/hat den Auftrag, (IS) Es ist nötig/notwendig/ erforderlich, (IS) Es besteht die Notwendigkeit, (IS)
(5) Fehlen von Zwang/Pflicht/Befehl/Notwendigkeit	nicht brauchen zu (!) (nicht müssen)	Negationen der Ausdrücke (1- 4) z.B.: Es ist nicht nötig, (IS)
(6) Verbot	nicht dürfen nicht sollen	Etwas ist verboten/untersagt/nicht gestattet/nicht erlaubt. Es ist verboten/untersagt etc., (IS)

(7) Erlaubnis	dürfen können	Etwas ist möglich. Es ist möglich, (IS) Negation der Ausdrücke von (6)
(8) Möglichkeit / Chance	können dürfen	Etwas ist möglich. Es ist möglich, (IS) Etwas lässt sich (Infinitiv) A hat die Chance/Gelegenheit, (IS) Möglicherweise...
(9) Unmöglichkeit	nicht können	Negation der Ausdrücke von (8)
(10) Fähigkeit	können	A ist in der Lage/imstande/fähig, (IS) A hat den Mut/die Energie, (IS)
(11) Empfehlung/Rat	sollte (KII) würde (KII) müssen	Es wäre gut/am besten, wenn A empfiehlt/rät B, (IS) Imperativ Frage, gemeint als Empfehlung
(12) Wunsch/Plan/Idee	wollen möchte (KII) würde	A beabsichtigt /A hat die Absicht/den Plan/die Idee, (IS) A hätte gern

In Tabelle 2 charakterisieren die Grundverben die Beziehung des Sprechers zum Inhalt des Satzes: ob der Satz wahr ist, ob er allgemein gültig ist etc. Bei dem Satz Der Schlüssel **muss** doch irgendwo **zu finden sein**. geht es dem Sprecher um die Erwartung, den Schlüssel irgendwo zu finden. Übrigens: Die Probleme beim Perfekt in Sätzen dieser Art werden in anderen Aufgaben geübt.

Modale Bedeutungen, die die Beziehung des Sprechers zum Satz charakterisieren

modale Bedeutung	Modalverb (+ Inf., kein zu)	Ausdruck mit gleicher Bedeutung
------------------	--------------------------------	---------------------------------

(1) Kalkulation der Wahrscheinlichkeit einer Aussage (Wie sicher bin ich, dass eine Aussage wahr ist?)	Das mag/ kann/könnte/ dürfte/wird (wohl/schon)/ müsste/muss stimmen.	
weniger als 50% ungefähr 50%	mögen können	Was Sie sagen, stimmt vielleicht, aber... Eventuell, möglicherweise, vielleicht... Es besteht die Möglichkeit, dass ... Unter Umständen (u. U.)... A glaubt/meint/denkt/nimmt an, dass ... wie bei „können“, aber zusätzlich mit graduierenden
55%	könnte	Adverbien und Redepartikeln (z. B. etwa/doch)
65%	dürfte/wird + (wohl/schon)	wie oben, entsprechende Graduierungen
85%	müsste	wie oben, stärkere Graduierungen: eigentlich, doch wohl, sicher, ganz sicher, bestimmt, wahrscheinlich ...
95%	müssen	ganz bestimmt, hundertprozentig, sicher, zweifellos A ist völlig überzeugt, dass ... Es ist ganz klar, dass ...
(2) Distanzierung von der Aussage anderer	sollen	Ich habe gehört, dass ... Wie man sagt/hört,... Es wird gesagt/behauptet/erzählt/ gemunkelt, dass ...
(3) So sagen die, die etwas schon können	wollen	Jeder weiß, dass es nötig ist, (IS) Man muss es gelernt haben, wenn man ... Nur der Fachmann kann ...
(4) Eine Aussage ist falsch/starke Distanz zu einer Behauptung.	wollen	Es ist lächerlich/absolut unglaubwürdig zu behaupten, dass ... Niemand darf A glauben, wenn er sagt, dass ... Etwas ist berichtet worden, aber ich kann wirklich nicht sagen, ob es stimmt.

Modale Verwandung von “haben” und “sein”

Was habe ich zu bezahlen?	haben... zu + Inf.	müssen, sollen
Das ist alles noch zu erledigen.	sein ... zu + Inf.	

Nilpferde sind nicht einfach zu fotografieren. Der Fotoapparat lässt sich leicht bedienen.	sein ... (nicht) zu + Inf. lässt sich + Inf.	(nicht) können
---	---	----------------

Übungen zur Verwendung der Grundverben

Ü.1 modale Bedeutungen

Die beiden Tabellen enthalten keine Beispielsätze.

- Gehen Sie die Tabellen aufmerksam durch und bilden Sie sich zu jedem Ausdruck eigene Beispielsätze:

a) mit Grundverben

b) mit anderen Ausdrücken mit gleicher Bedeutung

Achten Sie auf die grammatischen und auf die stilistischen Unterschiede.

Sie finden viel Material dazu in den Aufgaben 2 und 5.

- Machen Sie sich in den folgenden Beispielsätzen die etwas seltener vorkommenden modalen Bedeutungen (2) bis (4) in Tabelle 2 klar.

(2) Ja, es geht ihm offenbar besser, er soll schon wieder seine dummen Witze machen.

(..., denn man hat mir erzählt, dass er schon wieder seine dummen Witze macht.)

(3) Da staunt ihr; Jonglieren will eben gelernt sein.

(...; man muss eben lange üben, bis man im Jonglieren so gut ist wie ich.)

(4) Was, der Kerl will etwas von Computern verstehen?

(Wenn der Kerl behauptet, etwas von Computern zu verstehen, dann ist das lächerlich; er hat in Wirklichkeit keine Ahnung.)

a) • Lesen Sie die Sätze aufmerksam durch; achten Sie auf die richtige Betonung. Lesen Sie dramatisch, spontan, mit Übertreibung.

b) • Benennen Sie die modalen Bedeutungen (die Tabellen 1 und 2 helfen dabei).

Schreiben Sie die Interpretationen dahinter. (Achtung: Es sind Beispiele dabei, wo das Verb als Vollverb oder Teil des Prädikats verwendet wird!)

c) • Übersetzen Sie die Sätze in ukrainische Sprache. Achten Sie auf Stil, Klang, idiomatische Genauigkeit.

wollen

Was willst du denn hier?

Ich will es mir noch einmal überlegen.

Es kommt darauf an, dass du es wirklich willst.

Eine stinklangweilige Rede - und so einer will unser Vorsitzender sein.

Deutsch will eben gelernt sein.

sollen

Was meinst du: Sollen wir am Wochenende einen kleinen Ausflug machen?

Was, wir sollen zu Fuß gehen?

Du sollst nicht töten.

Sie sollten mal eine Reise nach Nixwiewegvonhier machen.

Hast du schon gehört? Der Müller vom 1. Stock soll schon wieder sitzen.

Solltest du mal in unsere Gegend kommen, dann besuch' mich doch mal!

Vater: Seid mal ruhig, ich telefoniere. Kinder: (machen weiter Lärm).

Vater: Verdammt noch mal, ihr sollt ruhig sein!

müssen

Wir alle müssen einmal sterben.

Kennst du die alten Marx-Brothers-Filme? Die musst du dir unbedingt mal anschauen.

Dieses Formular müssen Sie noch ausfüllen.

Er muss doch hier irgendwo wohnen!

Du musst nicht immer alles so ernst nehmen!

Sie meinen, die Deutschen fahren zu schnell? Da muss ich Ihnen Recht geben.

Der Bus müsste in zehn Minuten hier sein.

können

Das Pferd kann es nicht.

Mit so einem stumpfen Messer kann man keine Tomaten schneiden.

Haben Sie Ihre Arbeit schon erledigt? Dann können Sie jetzt gehen.

Kann sein, dass es schon zu spät ist.

Manchmal kann es auch auf das Können ankommen.

„Unsere Politiker halten doch nur große Reden.“ - „Da können Sie Recht haben.“

Kann ich mir auch mal die Fotos anschauen?

dürfen

Mama, darf ich heute ins Kino?

Was, du willst heiraten? Das darf doch nicht wahr sein!

Dürfte ich Sie mal was fragen?

Das dürfte ungefähr richtig sein.

mögen

Ich mag dich!

Es gibt Sachen, die ich überhaupt nicht mag: süßen Senf, Lederhosen und Blasmusik.

Mag sein, dass das Pferd tapezieren kann, aber sehr sicher bin ich nicht.

Ich möchte gern zwei Kilo Tomaten und dreieinhalb Eier.

Ich möchte mal wieder ganz viel Zeit haben!

Möge die Zeit alle Wunden heilen!

nicht brauchen zu (und: brauchen)

Sie brauchen gar nicht so blöd zu grinsen!

Nein, Sie brauchen nicht jeden Satz interessant zu finden.
Leute, wir brauchen vor allem neue Ideen!

lassen

Und Jesus sagte: Lasst die Kindlein zu mir kommen!

Lässt du mich auch mal unter deine warme Decke?

Ich werde den Schaden ausbessern lassen.

Daraus lässt sich schließen, dass wir die richtige Entscheidung getroffen haben.

Lass' mich in Ruhe.

Ü.2 volle Bedeutungen

Immer nur ich **muss**, ich **muss** ...; dieses dauernde **Müssen** macht mich ganz krank!

• Lesen Sie die Sätze: Einige der Grundverben aus der Gruppe **wollen, sollen, müssen** etc. können auch als Vollverben verwendet werden.

Sein **Können** war wirklich

überdurchschnittlich! Wer wirklich **will**,

findet auch einen Weg.

Wollen reicht hier nicht aus, **können** musst

du!

Ü.3 kein zweites Verb

Mama, **ich muss** mal! (nämlich: aufs Klo gehen).

Oft wird bei der modalen Verwendung von **wollen, sollen, müssen** etc. das zweite Verb weggelassen, obwohl es für die Bedeutung des Satzes wichtig ist. Dafür gibt es verschiedene Gründe:

1. Redundanz (die Situation klärt, was gemeint ist)

2. Vermeidung von Wiederholungen (das Verb wurde bereits genannt)

3. Konvention/Diskretion/gewollte Mehrdeutigkeit

• Machen Sie in den Sätzen deutlich, was gemeint ist, indem Sie die fehlenden Verben hinzufügen. Verschiedene Interpretationen sind möglich. Nennen Sie Gründe für das Weglassen der Verben.

Jetzt darf niemand zu ihm!

Darf ich jetzt mal?

Wer soll denn jetzt weitermachen? Soll ich jetzt?

Er wollte zwar, aber er konnte nicht!

Wissen Sie, was Sie mich können? Sie können mich mal!

Ü.4 Bedeutungen der Grundverben

Gast: „Einen Orangensaft, bitte!“ - Der Gast will/möchte einen Orangensaft trinken/haben.

• Interpretieren Sie die Ausdrücke und Sätze, indem Sie passende Grundverben verwenden.

1. Lebensziel aller Menschen: glücklich werden

Ihr Urlaubsziel

unser Wunsch: Deutsch lernen

meine Heiratsabsicht

sein Selbstmordversuch

2. gute deutsche Sprachkenntnisse

Gedächtnislücke

Vor der Prüfung: große Konzentrationsschwierigkeiten

Möglicherweise ist deine Überlegung richtig

Die Unfähigkeit zu lieben

keine Chance in diesem Spiel

3. 100%ig richtig

Steuerpflicht

Stopp, wenn die Ampel rot zeigt!

die Sterblichkeit aller Menschen

Annahmeschluss für Lottoscheine: Freitag, 18 Uhr!

Kommen Sie mich unbedingt mal besuchen!

4. absolutes Halteverbot

Wie heißt das blaue Schild, auf dem ein weißes P steht?

Besuchszeiten: täglich 14-17 Uhr!

die Rechte, die man mit Vollendung des 18. Lebensjahrs erhält:...

Ich bin ziemlich sicher, dass das stimmt.

5. ein Reiseruf: Herr K. aus M. mit einem weißen Porsche: Sofort zu Hause anrufen!

Ich weiß nicht, wie es weitergeht.

Am besten, Sie fragen mal auf der Post.

Ich habe gehört, hier kann man Fahrräder im Bus mitnehmen.

6. Noch ein Bier, bitte!

Endlich mal wieder ausschlafen, das wäre schön!

kleine Liebeserklärung

Antipathie gegen Apfeldmus, Opportunismus und Richard Wagner

7. Für die Schweiz ist kein Visum erforderlich.

Eingang - Nicht anklopfen!

Die Kapitel 3 bis 5 im Lehrbuch sind für Sie unwichtig.

Antwortkarte - Gebühr zahlt Empfänger

Ü.5 Erweiterung durch Grundverben

Heute gehe ich nicht mehr aus dem Haus. (Wunsch, Absicht) - Heute will/mag/möchte ich nicht mehr aus dem Haus gehen.

• Erweitern Sie die Sätze, indem Sie Grundverben einfügen. Beachten Sie die modalen Bedeutungen in den Klammern.

Die Kinder essen ein Riesen-Schokoladeneis. (Erlaubnis)

Kommen Sie bitte zum Chef! (Aufforderung, Auftrag)

Ich spreche schon ziemlich gut Deutsch. (Fähigkeit)

Sieh dir mal die alten Buster-Keaton-Filme an! (Empfehlung, Rat)

Dieses Formular füllen Sie nicht aus! (Nicht-Notwendigkeit)

Ü.6 Sätze mit Grundverben

Die Mama hat uns erlaubt, im Garten zu spielen, wann wir wollen. - Wir dürfen im Garten spielen, wann wir wollen.

• Sagen Sie das Gleiche, aber mit einem Grundverb.

Den ganzen Faust von Goethe auswendig lernen? Das ist nicht nötig!

Herr Müller, ich bestehe darauf, dass Sie sich entschuldigen.

Es wäre besser, wenn du dich mal umdrehst. Der Chef steht hinter dir!

Es wäre eigentlich eine gute Idee, Karin zu besuchen.

Es wäre Ihnen möglich gewesen, diesen Skandal zu vermeiden.

Ü.7 ein unmöglicher Stil

Der folgende Text ist in ziemlich unmöglichem Deutsch geschrieben: formal, bürokratisch, pedantisch.

• Verändern Sie den Stil, indem Sie die hervorgehobenen Ausdrücke durch Grundverben ersetzen. Vergleichen Sie danach den Stil beider Texte.

Ich **habe** täglich **Gelegenheit**, die Zwanghaftigkeit mancher Schwaben zu beobachten. Nur mit Mühe **ist es mir gelungen**, in Tübingen ein Zimmer zu finden. Meine Wirtin hat mir gleich am ersten Tag **meine Rechte und meine Pflichten** erklärt. Im Ergebnis: kaum **Rechte**, nur **Pflichten**. Sie hat das Hausordnung genannt. Nach der Hausordnung **bin** ich **verpflichtet**, die Miete immer pünktlich zum Ersten des Monats zu bezahlen. Für den Hausschlüssel **war** eine Kautions von 250 Mark **erforderlich**. Besuche auf dem Zimmer **sind nicht gestattet**, weder tagsüber und erst recht nicht nachts. Natürlich **ist es auch untersagt**, im Zimmer etwas zu kochen oder im Waschbecken etwas zu waschen. **Es wird gewünscht**, dass ich die Schuhe schon unten an der Treppe ausziehe. **Es sei verpflichtet**, abends nach 22 Uhr die Hausruhe

zu wahren. Auch **sei** das Radio **auszuschalten**. Als ich **den Wunsch äußerte**, eine hellere Glühbirne zu bekommen, wurde mir erklärt, **es sei** unbedingt **nötig**, Strom zu sparen. Unten im Treppenhaus **ist** folgender Spruch **zu lesen**: Wenn Du **das Ziel hast**, in diesem Hause in Frieden zu leben und glücklich zu werden, so **ist es** deine **Pflicht**, für Ruhe, Sauberkeit und Ordnung zu sorgen. Ich glaube nicht, dass ich **in der Lage bin**, länger als zwei Monate in diesem Haus zu leben. Ich **habe vor**, so bald wie möglich wieder auszuziehen. Vielleicht **haben Sie ja die Absicht**, mein Nachmieter zu werden.

Ü.8 Stil und Klang

Die Mutter zum Kind: „Jetzt wird endlich gegessen!“

Das ist eine Aufforderung, ein Befehl es klingt streng, ungeduldig, autoritär, ärgerlich. Die Mutter hätte auch sagen können: Fang jetzt endlich an zu essen! Ich verlange von dir dass du jetzt endlich isst! Iss jetzt endlich!

• Interpretieren Sie die Sätze

a) Geben Sie der modalen Bedeutung im Satz einen Namen, z B „Aufforderung“

b) Wie klingt der Satz? (z B streng, höflich unfreundlich)

c) Sagen Sie das Gleiche aber mit anderen Worten

Ich mag dich.

Da ist absolut nichts zu machen.

Du musst mich unbedingt bald mal besuchen.

In Ihrem eigenen Interesse Sie sollten das wirklich nicht tun.

Du sollst nicht toten!

Verlassen Sie sich darauf: Ich werde kommen!

Wenn Sie gestatten würden, möchte ich Ihnen gerne eine Frage stellen ...

Darf ich fragen, wie es Ihnen geht?

Ü.9 Adverbien mit modaler Bedeutung

Es könnte sein, dass ich mich geirrt habe - Möglicherweise habe ich mich geirrt.

Hier ist eine Liste mit Adverbien, mit denen man modale Bedeutungen ausdrücken kann.

• Lesen Sie die Ausdrücke streichen Sie zunächst diejenigen an, die Sie schon kennen, machen Sie sich die Bedeutungen aller Ausdrücke klar, entscheiden Sie, welche Ausdrücke Sie verwenden wollen.

angeblich

offenbar, offensichtlich

vermutlich

anscheinend

scheinbar

vielleicht

bestimmt

scheints (Umgangssprache)

voraussichtlich

gewiss, gewissermaßen

selbstverständlich

wahrscheinlich

irgendwie	sicher(lich)	wirklich
keineswegs (keinesfalls)	sozusagen	wohl
möglicherweise	tatsächlich	womöglich (Umgangssprache)
natürlich	unbedingt	zweifellos

- Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie ein passendes **Adverb**.

Du kannst dich auf mich verlassen. Ich helfe dir!

Ich glaub', die Handwerker kommen diese Woche nicht mehr.

Es sieht so aus, als ob wir uns heute alle fünf Minuten begegnen.

Es ist doch ganz klar: Deutsch ist schwieriger als Englisch.

Helmut und Marianne haben - wie es aussieht - einen schönen Tag miteinander verbracht,

Die Leute müssen sehr viel mehr gewusst haben, als sie zugeben.

Ü. 10 *schriftsprachlicher Stil*

Jeder Mensch darf lernen, was er will.

- Jeder Mensch **hat ein Recht auf** freie Ausbildung.

- Jeder Mensch **hat das Recht**, seine Ausbildung entsprechend seinen persönlichen Wünschen und Neigungen selbst **zu** bestimmen.

Solche schriftsprachlichen Formulierungen können übertrieben und umständlich wirken. Ob eine Formulierung nur eine „Sprechblase“ ist, oder ob sie eine sprachlich angemessene Form für einen wichtigen Inhalt darstellt, lässt sich allein aufgrund der sprachlichen Form nicht entscheiden. Man muss beides kritisch betrachten; den Inhalt und die für diesen Inhalt verwendete sprachliche Formulierung.

- Formulieren Sie die umgangssprachlich formulierten Sätze schriftsprachlich um. Sie können dafür Ausdrücke aus den Tabellen 1 und 2 verwenden. Spielen Sie mit verschiedenen Möglichkeiten, übertreiben Sie den schriftsprachlichen, akademischen Stil ein wenig.

Sag mir morgen, was du machen willst. (Sie)

Der Polizist: Sie brauchen jetzt nichts auszusagen, wenn Sie nicht wollen.

Viele katholische Priester wollen erreichen, dass sie heiraten können.

Nur wenn du gut Deutsch kannst, kannst du wirklich verstehen, was in den Köpfen der Deutschen vor sich geht. (Sie)

Lektion 2

Thema:

Kino

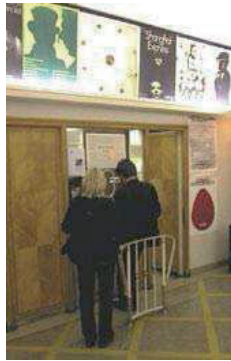
Grammatik:

Zeit und Tempus

Gehst du gern ins Kino?

Kommt drauf an: mal gehe ich gerne, mal gehe ich eher nicht so gerne.
Es kommt auf die Filme an.

Und die Eintrittspreise - kannst du dir die leisten?



An der Kinokasse

Ich finde, Kinos sind in letzter Zeit sehr teuer geworden. Das kann sich so in dem Sinne eigentlich ... Ich kann 's mir persönlich nicht mehr so groß leisten. Also wenn ich da überlege, dass wenn ich samstags ins Kino gehen möchte, und muss da 8 Euro dafür bezahlen, möchte dort vielleicht noch was trinken. Dann bin ich locker 13 Euro los. Und dafür ist es mir eigentlich... Das ist es mir dann nicht wert. Und - ja, aber mal ist es ganz lustig, wenn ich zum Beispiel mit jemand hingehe, den ich vielleicht sehr gerne mag und ich ihn aber vielleicht noch gar nicht lange kenne. Man guckt den Film und diskutiert dann hinterher über den Film. Da hat man wieder eine Grundlage. Eigentlich ist das jedem selbst überlassen.

Was war der letzte Film, der dir ziemlich Eindruck gemacht hat?

Mein letzter Kinofilm war, glaube ich, 'American Pie'. Das halt die Komödie, und jeder war eigentlich drin, und man hat sich darüber hinterher unterhalten. Und - ja, es spricht halt ein Thema an, was jeden irgendwie interessiert.

Worum geht es in diesem Film?

Ja, es geht um 'ne Gruppe von Jugendlichen, also von vier Jungs,

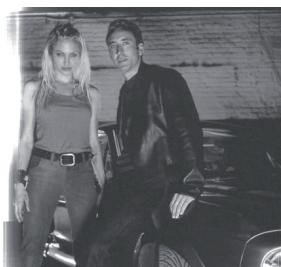
glaube ich, die auf der High School sind und eine Wette abschließen, dass sie bis zum Abschlussball mindestens halt mit einem Mädchen geschlafen haben müssen. Und was sie dort alles durchmachen. Und es ist halt so aufgebaut wie eine Komödie. Und - ja, der war halt in dem Sinne gut. Aber er war halt, ja er war für Leute, die einen niveaувollen Film suchen, nicht ansprechend. Ziemlich flach, vom Humor her und so. Wenn man sich einen lustigen Abend machen wollte, dann war der Film wirklich gut.

📧 Filme, die mir besonders gefallen haben ...

Werbung

Nur nach 60 Sekunden

Werbung



Nicolas Cage und die aufregende Angelina Jolie in Kombination mit den tollsten Autos, die man sich erträumen kann. Wenn das keine tolle Mischung für einen Erfolgsfilm ist, was fehlt dann noch? Genau! Ein guter Regisseur. Und da haben sie keinen Geringeren als Jerry Bruckheimer engagiert. Jenen Mann, der schon Filme wie „The Rock“, „ConAir“ und „Armageddon“ gemacht hat. Eine eindeutige Visitenkarte, will ich meinen. Zumal dieser Streifen in den USA selbst „Mission Impossible 2“ gestoppt hat. Aber kommen wir zur Story: Raine (Nicolas Cage) war seinerzeit der beste Autodieb, hat sich allerdings von diesem Geschäft zurückgezogen. Eh klar, dass das nicht endgültig sein darf. Als sein Bruder Kip einen Coup nicht durchziehen kann und dadurch eine versprochene Lieferung nicht erfolgt, entschließt sich Raine zu einem Comeback. Schließlich hat er seinen Bruder in diese Kreise gebracht und ist für ihn verantwortlich. Schnell ist Raines alte Truppe wieder zusammen (mit von der Partie sind Angelina Jolie und Altstar Robert Duvall) und schon geht's los. Eine Nacht. 50 Autos. Ein ehrgeiziges Ziel, wenn man auch noch wählerisch ist und nur Porsche und dergleichen knackt. Wenn sie es schaffen, ist alles gut. Wenn nicht, stirbt der Bruder. Motivation genug also. Was folgt, sind großartige Action und Autos, die unsereins wohl selten von innen zu sehen kriegt. Schade nur, dass Angelina Jolie viel zu selten auf der Leinwand auftaucht. Wäre doch ein sehr netter Anblick gewesen!

In unseren Kinos ist dieser Film übrigens ab Mitte August zu sehen.

Zeit und Tempus **Gegenwart**

Ü. 11 aktuelles Präsens

- Wir **sind gerade dabei**, aktuelle Präsenssätze **zu bilden**.

Das aktuelle Präsens drückt aus, dass etwas in der Gegenwart des Sprechers, im Moment des Sprechens aktuell ist. Dazu gibt es drei Varianten:

1. mit Adverbien: **gerade, im Moment, im Augenblick, derzeit etc.**

Die Nilpferde langweilen sich gerade.

2. die Form: **Ich bin (gerade) dabei, Inf. + zu**

Die Nilpferde sind gerade dabei, einen Touristen zu ärgern.

3. die (umgangssprachliche) Form: Ich **bin am (beim) + Inf.** (nominalisiert); sie drückt aus, dass man sich intensiv mit etwas beschäftigt.

Der Papa ist am Kreuzwortsellösen.

- Verändern Sie die Präsens-Sätze mit den drei Varianten 1-3.

Mutter kocht Kaffee und Vater liest die Zeitung.

Ich gewöhne mir das Rauchen ab.

Ich ändere mein Leben.

Unsere Lebensverhältnisse verändern sich.

Ü. 12 „So ist es“ – Präsens

Solche Präsenssätze **definieren** die Welt, wie sie **ist**.

Präsens wird für zeitübergreifende Aussagen verwendet: Regeln, Normen, wissenschaftlich gesicherte Fakten, unbestreitbare Tatsachen, allgemeine Wahrheiten, Urteile und Vorurteile. Man drückt damit die Meinung aus, dass es immer schon so war und immer so bleiben wird.

- Interpretieren Sie die Sätze, indem Sie zusätzliche Erklärungen geben, warum es so ist.

Tango ist ein nicht so wilder, aber doch feuriger Tanz.

Nilpferde mögen keine fotografierenden Touristen.

Bei Lawinalarm müssen die Rettungshunde sofort einsatzbereit sein.

Der Ball ist rund, und ein Spiel dauert 90 Minuten. (deutsche Fußballweisheit)

Ü. 13 Präteritum für Gegenwart

In der Sprechstunde des Professors: „Wie **war** doch noch gleich Ihr Name?“

Es gibt einige (nicht sehr wichtige) Redesituationen, in denen man Präteritum für Sachverhalte der Gegenwart verwenden kann.

- Lesen Sie die Sätze und erklären Sie, was jeweils gemeint ist.

Im Zug: „Wer war hier noch ohne Fahrschein?“

Im Restaurant: „Herr Ober, ich hatte noch ein Pils!“

Vergangenheit

Ü. 14 Präsens für Vergangenheit

Und dann **geht** Rotkäppchen in den Wald und **hat** natürlich furchtbare Angst.

Mit Präsens kann man Vergangenheit ausdrücken, um dramatischer zu erzählen man spielt Theater, man tut so, als ob es gerade jetzt geschehen würde.

- Lesen Sie die Sätze dramatisch, ausdrucksvoll, spannend.

Also, ich muss dir was erzählen: Gestern, da war ich in der Stadt und lief so an den Schaufenstern entlang, und plötzlich kommt der Weihnachtsmann um die Ecke.

Plötzlich kommt Werner in die Küche und sagt, er will sich scheiden lassen.

Neulich laufe ich durch die Fußgängerzone, da kommt so ein junger Kerl auf mich zu und will Kleingeld haben.

Ü.15 Präteritum und Perfekt

„Es **war** einmal...“

Präteritum ist das Vergangenheits-Tempus für geschriebene und literarische Texte. Romane, Kurzgeschichten etc., die Vergangenes erzählen, verwenden bevorzugt das Präteritum; auch die Märchen, obwohl diese oft mündlich weitererzählt werden.

Wenn man selbst erlebte Geschichten mündlich erzählt, verwendet man dagegen meist Perfekt. Man drückt damit ein wenig aus, dass man mit dem Gefühl an dem Erlebten noch nahe dran ist. Kinder erzählen fast immer im Perfekt.

- Lesen Sie den Märchenanfang vom Rotkäppchen und erzählen Sie es dann so, als ob Sie ein Kind wären.

Es war einmal ein Wolf, der lebte im tiefen, dunklen Wald. Der war immer hungrig, denn er war schon alt, und die anderen Tiere, die er gern fressen wollte, waren viel schneller und gewitzter als er. Einmal hatte er wieder großen Hunger. Da kam er auf eine kluge Idee. Er wusste, dass am Waldesrand das Haus von Rotkäppchen war. Und Rotkäppchen musste einmal in der Woche zur Großmutter gehen. Die wohnte tief im Wald, und der Wolf hatte sie deswegen noch nicht gefressen, weil sie schon alt und zäh war. Der Wolf dachte, das ist meine Chance! Als Rotkäppchen wie jede Woche morgens um halb zehn losging, da lauerte der Wolf schon hinter der Hecke. Rotkäppchen kam gerade um die Ecke und sang das Liedchen „Wer hat Angst vor dem großen Wolf?“. Da sprang der Wolf heraus und sagte: „Guten Tag, Rotkäppchen.“ ... und so weiter ...

Ü. 16 „haben“ oder „sein“ im Perfekt

Ich **bin** aus der Stadt **hinausgegangen** und **habe** mich **treiben lassen**.

- Üben Sie den Gebrauch von **sein** und **haben** im Perfekt.

Beachten Sie: Bei den Grundverben wird das Präteritum bevorzugt.

Ich sitze am Schreibtisch. Ich bin unruhig. Ich stehe auf. Ich gehe im Zimmer auf und ab. Ich begeben mich in die Küche. Ich weiß nicht, was ich will. Ich mache Tee. Ich rauche. Ich bleibe nicht im Zimmer. Ich verlasse das Haus. Ich laufe aus der Stadt hinaus. Ich besteige einen Hügel. Ich setze mich ins Gras. Ich lasse mich treiben. Ich schlafe auf der Wiese ein. Ich träume. Eine Frau tritt in meinen Traum. Ich gehe mit der Frau über die Wiesen. Ich lege mich neben sie ins Gras. Ich schlafe neben ihr ein. Ich träume von einer Frau. Ich wache neben ihr auf. Sie liegt neben mir. Ich wache auf. Ich bin allein. Aber ich bin nicht mehr unruhig. Ich gehe zurück in die Stadt und setze mich an den Schreibtisch.

Ü. 17 Präteritum und Perfekt

- Vergleichen Sie die „Nilpferd-Geschichte“ und das „Lawinenspiel“ in der Lesepause, indem Sie die Verben markieren. Welche Zeitformen kommen jeweils vor? Interpretieren Sie den Unterschied im Stil. Die Aufgaben 18-22 geben Ihnen dazu verschiedene Anregungen.

Ü.18 Präteritum und Perfekt, regional

In Süddeutschland kann man Präteritum in mündlichen Erzählungen kaum hören, denn die süddeutschen Dialekte haben die Präteritumformen ganz verloren. In Norddeutschland kann man dagegen auch im Präteritum erzählen.

- Lesen Sie die drei „Minni“-Geschichten (von Margret Rettich) und erzählen Sie sie noch einmal in der Vergangenheit, erst in „norddeutscher“, dann in „süddeutscher“ Erzählweise.

Um acht soll Minni ins Bett. Das passt ihr nicht. Heimlich stellt sie die Uhr zurück. Papa stellt den Fernseher an. Er wundert sich, dass die Nachrichten vorbei sind.

Papa, Mama und Minni gehen essen. Sie spielen feine Leute und sagen SIE zueinander. Später rennen sie durch den Park. Nun sagen sie wieder DU.

Mama gießt Kaffee ein. Sie gießt daneben und Papa auf die Hand. Papa springt auf und tritt Minni auf den Fuß. Minni fällt vom Stuhl und zieht das Tischtuch runter. Das Geschirr fällt Mama auf den Schoß. Papa und Minni sagen zu Mama: „Du hast angefangen.“

Ü. 19 Präteritum bei Grundverben

Bei den Grundverben gibt es eine Tendenz zum Präteritum: Die Präteritum-Formen sind kürzer als Perfekt-Formen .

- Vereinfachen Sie die folgenden Sätze, indem Sie Präteritum bilden. Beachten Sie, dass es im Konjunktiv nur eine Vergangenheitsform gibt.

Der Tourist war sauer, weil er die Nilpferde nicht hat fotografieren können.

Die Bernhardiner sind entlassen worden, nachdem es nicht hat vermieden werden können,

dass sie Unsinn getrieben hatten.

Die Bergwacht hat die beiden Bernhardiner entlassen müssen.

Die Bergwacht hätte mit den beiden Geburtstagskunden toleranter sein können.

(!)

Ü. 20 Präteritum: Stil

- Lesen Sie den Text „Der Kaffeeautomat“ von Ralf Thenior. Man kann in diesem Text eine zeitliche Eile empfinden, etwas Vorwärtstreibendes, Gehetztes. Präteritum hat manchmal die Wirkung der Ruhelosigkeit, der Endlosigkeit.

Er ging an den Automaten, warf drei Münzen ein, hörte es innen rumpeln, ein Pappbecher fiel auf den Rost, ein Strahl heißer Kaffee-flüssigkeit lief in den Becher, es klackte, der Strahl versiegte. Er nahm den Becher heraus, trank die Flüssigkeit in kleinen Schlucken, hörte es innen rumpeln, ein Pappbecher fiel auf den Rost, heiße Kaffee-flüssigkeit lief hinein, es klackte, er nahm den Becher, trank, hörte es innen rumpeln, ein Becher fiel, es klackte, er griff den Becher, hörte es rumpeln ... Später fand man ihn, bewusstlos, vor dem Kaffee-automaten, dessen Hahn nur noch ganz leicht tropfte.

- Im folgenden Text wird diese Wirkung auch durch die vielen Kommas unterstrichen.

Gib's auf

Es war sehr früh am Morgen, die Straßen rein und leer, ich ging zum Bahnhof. Als ich eine Turmuhr mir meiner Uhr verglich, sah ich, dass es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich musste mich sehr beeilen, der Schrecken über diese Entdeckung ließ mich im Weg unsicher werden, ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht sehr gut aus, glücklicher-weise war ein

Schutz-mann in der Nahe, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos nach dem Weg. Er lächelte und sagte: „Von mir willst du den Weg erfahren?“ „ja“, sagte ich, „da ich ihn sonst nicht finden kann.“ „Gib' s auf, gib's auf“, sagte er und wandte sich mit einem großen Schwunge ab, so wie Leute, die mit ihrem Lachen allein sein wollen. *Franz Kafka*

Ü. 21 “haben” oder “sein” im Perfekt

Was ist richtig: **Hat** Michael Schumacher einen Ferrari gefahren, oder **ist** er damit gefahren?

- Hier finden Sie Verben, die je nach Bedeutung ihr Perfekt mit **haben** oder mit **sein** bilden.
- Interpretieren Sie die Sätze und vergleichen Sie sie mit den Regeln. Die Deutschen sind aber nicht immer sehr genau damit. Erklären Sie die Bedeutungsunterschiede.

Er ist sehr gern nach Afrika gefahren. Am liebsten hat er den Dienstwagen gefahren. Die Nilpferde sind im Fluss geschwommen. Der Tourist hat eine halbe Stunde im Swimmingpool des Hotels geschwommen. Der Tourist ist am Ufer hin- und hergelaufen. Ein Nilpferd hat die Zeit gestoppt und gerufen: „Bravo! jetzt hat er die hundert Meter in weniger als 30 Sekunden gelaufen.“

Ü. 22 Präteritum oder Perfekt?

Haben sie es **gecheckt**, oder **checkten** Sie es?

Gibt es doch Bedeutungsunterschiede zwischen Präteritum und Perfekt? Hier sind kleine Situationen, in denen man Präteritum und Perfekt nicht gut austauschen kann.

- Versuchen Sie, Erklärungen dafür zu finden.

Eine Gruppe von Menschen tritt aus dem Haus, einer ruft sofort: „Schaut mal, es hat **geschneit!**“

Jemand kommt, mit hochrotem Kopf, aber strahlend, aus einem Prüfungszimmer und ruft den wartenden Freunden zu: „Ich **hab's geschafft!**“

Jemand inseriert im Lokalteil der Zeitung: „Wir **haben** am letzten Montag unser Restaurant ‚Zum Nilpferd‘ **eröffnet.**“

Jemand lamentiert; „Ich **kam** und **kam** nicht dazu, die Wohnung ein wenig in Ordnung zu halten.“

Ü. 23 Zeitungsstil

In aktuellen Nachrichten, Zeitung und Rundfunk kann man die erste Meldung, die Hauptbotschaft oft im Perfekt lesen, den weiteren Bericht dann im Präteritum und Plusquamperfekt.

- Lesen Sie den Text und achten Sie beim Zeitungslesen und bei den Nachrichten im Radio und im Fernsehen auf diese Stilform.

Im Kanton Bern haben zwei alkoholisierte Rettungsbernhardiner beinahe eine Lawine ausgelöst. Wie heute vormittag aus Bern berichtet wurde, hatten sich die beiden Zwillingshunde an ihrem Geburtstag mit dem zu Rettungszwecken mitgeführten Rum betrunken und allerlei Unsinn getrieben. Als sie den Berg hinabkullerten, lösten sie im Tal Lawinenalarm aus. Die beiden pflichtvergessenen Tiere wurden sofort aus dem Rettungsdienst entlassen.

Ü. 24 Plusquamperfekt

Der Tourist ging frustriert in die Hotelbar und trank sich einen Rausch an. Zuvor **hatte** er vergeblich **versucht**, die Nilpferde zu fotografieren.

Das Plusquamperfekt ist ein reines Vergangenheitstempus. Es wird verwendet, wenn ein Ereignis schon sehr lange vorbei ist oder zwei Ereignisse in der Vergangenheit stattfanden, aber zu unterschiedlichen Zeiten. Das Plusquamperfekt kommt oft zusammen mit den Konjunktionen **nachdem, bevor, vorher, zuvor, früher, danach** etc. vor.

- Verbinden Sie die Sätze mit passenden Konjunktionen.

Etwas aufgeregt trat er ins Büro des Chefs. Er hatte noch seine Kleider geordnet.

Er brachte seine wenigen Angelegenheiten noch in Ordnung. Dann verschwand er auf immer.

Die Bernhardiner vergaßen alle ihre Pflichten. Sie wurden aus dem Rettungsdienst unehrenhaft entlassen.

Die Nilpferde hielten einen Nachmittag lang den Touristen zum Narren und verbrachten noch einen ruhigen und vergnüglichen Abend miteinander am Flussufer.

Ü. 25 Plusquamperfekt und Stil

- Lesen Sie in der Lesepause den Text „Der Wunsch nach Sonntagsfrieden“ von Peter Weiss: Es sind Szenen, die weit zurück liegen. Wie verstehen Sie den plötzlichen Wechsel ins Präteritum in dem Satz „... bis ich ihn eines Tages an den Kamin warf,...“?

Zukunft

Ü. 26 Präsens für Zukunft

Ab morgen **höre** ich **auf** zu rauchen.

Im Deutschen wird normalerweise für Zukunft nicht Futur verwendet, sondern Präsens und ein Adverb mit Zukunfts-Bedeutung. In vielen Sprachen ist das anders. Zu viel Futur ist also ein Fehler.

- Interpretieren Sie die folgenden Zukunfts-Sätze, indem Sie
a) geeignete Adverbien hinzufügen,
b) Futur bilden.

Sie hören von mir. Die Welt geht unter.
Ich besuche Sie mal. Wir müssen die Bernhardiner entlassen.
Kommst du zurück? Wir stellen keine Zwillingshunde mehr ein.

Ü. 27 Perfekt für Zukunft

Wenn Sie nach dieser Aufgabe verstanden haben, dass Deutschsprachige das Futur II kaum verwenden, haben Sie auch verstanden, dass das ganze Kapitel 2 eigentlich ziemlich einfach ist. In Aufgabe 26 wurde gezeigt, dass man im Deutschen meistens Präsens (+ Adverb) für Zukunft verwendet (statt Futur). Ebenso wird meist Perfekt (+ Adverb) statt Futur II verwendet für Situationen, die in der Zukunft schon „abgeschlossen sein werden“ = „abgeschlossen sind“

- Lesen Sie die Sätze und vergleichen Sie mit der selten verwendeten Form Futur II.

Der Professor: „Ich denke, das haben Sie bald verstanden.“

Der Tourist: „..., aber morgen habe ich die dämlichen Nilpferde fotografiert!“

Der Gangster: „Bis heute Abend 18 Uhr haben Sie die 20 Mille zusammengekratzt, verstanden!“

Der Oberschüler: „Nächstes Frühjahr habe ich mein Abitur gemacht, und alle meine Probleme sind gelöst.“

Ü. 28 Futur und Stil

In den Aufgaben 26 und 27 wurde gezeigt, wie Präsens und Perfekt für Sachverhalte der Zukunft verwendet werden. Die „neutrale“ Sprechweise verzichtet auf Futur (mit „werden“). Wird Futur dennoch verwendet, kann es dafür verschiedene Motivationen geben.

- Lesen Sie die Sätze und ordnen Sie sie den sechs genannten Motivationen zu.

1. *Verlassen Sie sich auf mich, ich werde Ihnen die Fotos besorgen!*

a) Drohung

2. *Morgen wird es wohl regnen, da können Sie sowieso nicht fotografieren.*

3.... *und nächstes Jahr, nachdem ich mein Abitur abgelegt haben werde, werde ich mich bei Müller und Co. bewerben.*

4. *Wartet, euch werde ich schon kriegen!*

5. *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es wird sich ein großes Ozonloch über euch öffnen, die Eiskappen an den Polen werden schmelzen, die Meere werden das Land überfluten und der Kölner Dom wird im Wasser stehen.*

6. *Wir werden uns von der Tatsache, dass bereits zwei Höhlenrettungsmannschaften in der Höhle verschwunden sind, nicht davon abhalten lassen, eine weitere Höhlenrettungsmannschaft aufzustellen.*

**b) Versprechen,
Versicherung**

c) Vermutung

**d) Stil eines
Propheten, einer
Wahrsagerin**

**e) Demonstration von
Unbeirrbarkeit und
Festigkeit (Politikerstil)**

**f) Pedanterie im Leben
und im geschäftlichen
Alltag**

Früher war die Zukunft auch besser (Karl Valentin).

Lektion 3

Thema:

Geld

Grammatik:

Aktiv/Passiv

König Midas hatte einen Wunsch frei, und er wünschte, dass sich in Zukunft alles was er berührt, in Gold verwandeln möge. Seine Adern wurden zu Gold, sein Blut gerann und die Nahrung, die er zu sich nehmen wollte, wurde ebenfalls golden. Die Erfüllung seines Wunsches verwandelt Midas in einen Todgeweihten. Zwar wird er immer reicher, verliert dabei aber sein Leben. Die Midas-Sage steht stellvertretend für Heil und Unheil, das Gold - und damit in der Folge Geld - anrichten kann. Aber was ist eigentlich »Geld«?



Was Geld bedeutet, weiß jeder: Man braucht es zum Einkaufen der Dinge des täglichen Lebens, diejenigen, die es haben, gönnen sich zusätzliche Luxusgüter, die es nicht haben, müssen sehen, wie sie monatlich über die Runden kommen. Geld ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Lebens, aber ebenso ist Geld mehr als nur ein Zahlungsmittel:

Es kann das Selbstbewusstsein Einzelner und ganzer Nationen prägen. Es schafft Gemeinsamkeiten und trennt Schichten voneinander. Es ist ein Wert: zumindest ein

materieller und für viele auch ein psychischer oder gar ideeller. Dabei ist eine ungeprägte Münze doch nur eine schlichte Metallscheibe, deren Wert sich gerade mal über ihr Material definiert. Erst Siegel und Wappen geben ihr »Mehrwert«. Geld ist also nichts als eine Übereinkunft, eine Relation: Es legt den Wert aller Güter fest und führt gleichzeitig dazu, dass sie auf diesen Wert reduziert werden. Dadurch wird Geld zu einem begehrten und gleichzeitig unheimlichen Ding.

Das Geld in Ihrem Alltag... Das Geld in Verbindung mit Kunst und Kultur...

Lesen Sie zuerst die 10 Überschriften (a-j). Lesen Sie dann 5 Kurztexte und entscheiden Sie: Welcher Kurztext passt am besten zu welcher Überschrift?

1. Mobiltelefone sind im Moment der Renner. So wie früher Taschenrechner und Walkmen bleiben heute Handys im Zug liegen. Liegen gebliebene Handys werden in die Fundstelle gebracht. Wenn sie drei Monate lang niemand dort abholt, werden sie eben versteigert. So diese Woche wieder im Südbahnhof.

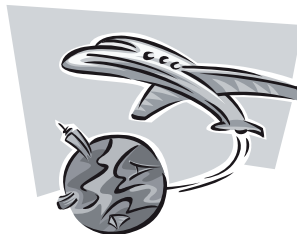
2. Der Abend ist gerettet. Mit dem Guten-Abend-Ticket der Bahn fahren Sie sensationell günstig – von 19 Uhr abends bis 2 Uhr morgens (Abfahrts-/Ankunftszeit). Umsteigen, sooft Sie wollen. Kilometer, so viel Sie schaffen. Quer durch Deutschland, 1. oder 2. Klasse. Das Ticket gilt für die Hin- und, wenn Sie es schaffen, auch für die Rückfahrt. An allen Tagen, ausgenommen nur am Osterwochenende und an den Weihnachtsfeiertagen wegen des starken Feiertagsverkehrs.

3. Deutschlands Senioren werden immer mehr zu wichtigen Kunden der Reisebranche. Bis zum Jahr 2000, so die Hotel- und Gaststättenzeitung, werde jeder vierte Bundesbürger das 60. Lebensjahr überschreiten, was diese Altersgruppe zum größten Wachstumsmarkt für die Reisebranche mache. Senioren unternehmen bereits jetzt pro Jahr 16 Millionen Urlaubsreisen von über 5 Tagen. Hinzu kommen neun Millionen Kurzreisen. Ihren Urlaub lassen sich die Senioren durchschnittlich 750 Euro kosten. (...)

4. Da vor allem Zugreisende und Pendler immer häufiger wegen Belästigung durch Mobiltelefone klagen, will die dänische staatliche Bahngesellschaft DSB zur Tat schreiten. Nach der Einrichtung von handyfreien „Ruheabteilen“ in Fernzügen seit dem 1. März sollen die Handy-Nutzer jetzt durch überall sichtbare Schilder zu Rücksicht auf ihr genervtes Publikum ermahnt und möglicherweise auf ganz spezielle Zugwaggons verwiesen werden.

5. 42 Milliarden Euro Reiseausgaben

Moderne Verkehrsmittel und unkomplizierte Grenzformalitäten - in den letzten 50 Jahren ist der internationale Verkehr einfacher geworden. Urlaubs- und Geschäftsreisen sind längst keine Ausnahmen mehr.



1. Senioren-Reisen für höchstens 750,- EUR
2. Immer mehr Deutsche verbringen ihren Urlaub im Ausland
3. Einzigartig: Abends schnell und billig durch Deutschland
4. Dänemark: Spezielle Zugabteile für Handybenutzer
5. Fahren Sie mit dem Guten-Abend-Ticket an Weihnachten zu Ihren Lieben
6. Geschäftsreisen ins Ausland sind die Ausnahme
7. Der Hit unserer Versteigerung: Vergessene Handys
8. Dänemark: Handyfreie Zonen gefordert
9. Reiselustige Senioren - die Kunden der Zukunft
10. Taschenrechner, Walkmen und Handys nur heute als Sonderangebot

Kurztext 1 Überschrift: _____

Kurztext 2 Überschrift: _____

Kurztext 3 Überschrift: _____

Kurztext 4 Überschrift: _____

Kurztext 5 Überschrift: _____

Aktiv / Passiv

1. Ein Katalog von Möglichkeiten, sich unpersönlich auszudrücken

In vielen Grammatiken und im Deutschunterricht spricht man vor allem von Aktiv und Passiv. Aktivsätze sind einfach, Passivsätze komplizierter, weshalb sie intensiv geübt werden. Passiv ist eine wichtige Möglichkeit der deutschen Sprache, wenn man sich unpersönlich ausdrücken will. Aber es ist nicht die einzige Möglichkeit: Es gibt dafür einen ganzen Katalog, den wir hier vorstellen und in diesem Kapitel behandeln.

1. Passiv: Mit Passivsätzen **kann ausgedrückt werden**, was geschieht.
2. man: Mit Passivsätzen kann **man** ausdrücken, was geschieht.
3. du/wir/sie/Sie: Wenn **du** das Passiv kannst, kannst **du** Deutsch,
4. -bar/-lich: Alle diese Sätze sind leicht **verständlich** und auch gut **lesbar**.
5. lässt sich: Mit Passivsätzen **lässt sich** gut ausdrücken, was geschieht.
6. ist ...zu: Das **ist** ja alles ganz leicht **zu** verstehen.
7. N-V-Verbindungen: Dass Passiv wichtig ist, **steht außer Frage**.
8. Verben mit „sich“: **Es versteht sich** von selbst, dass man das Passiv üben muss.
9. Verben mit Passiv-Bedeutung: Hier schließt der Katalog, mehr Möglichkeiten **kriegen** Sie nicht.

Es kommt nicht nur darauf an, richtige Passivsätze bilden zu können. Es kommt darauf an, über den ganzen Katalog sprachlicher Varianten zu verfügen und diese stilistisch so anzuwenden, dass gutes Deutsch entsteht.

2. Was sagen die Begriffe Aktiv und Passiv?

In der Umgangssprache bedeutet aktiv/Aktivität: etwas tun, handeln, aktiv sein; passiv/Passivität bedeutet: nichts tun; nur reagieren, ohne aktiv zu sein; Mangel an Aktivität. In der Grammatik bedeuten Aktiv und Passiv bestimmte Formen des Satzes. In Aktivsätzen sieht man besonders, wer etwas tut, wer in Aktion ist: Gott **baute** am Dienstag den Himmel, (Gott machte etwas; Gott als Macher.) Löwen **fressen** besonders gerne Gazellen. (Die Löwen tun etwas; Löwen als Gazellenfresser.)

In Passivsätzen sieht man besonders, was passiert, was geschehen ist, was los ist; die Aktion, der Vorgang, der Prozess werden beschrieben; wer etwas tut oder getan hat, erscheint auf den ersten Blick nicht so wichtig:

Am Donnerstag **wurden** Sonne, Mond und alle Sterne **aufgehängt**. (Es geht um das Aufhängen, das Aufgehängtwerden der Himmelskörper.)

Keine Gazelle **möchte** gern **gefressen werden**, auch nicht von einem Löwen. (das schreckliche Geschehen des Gefressenwerdens)

Aber Vorsicht:

Nicht alle Aktivsätze bedeuten wirklich, dass jemand besonders „aktiv“ ist; in den folgenden Beispielen geht es nicht sehr aktiv zu:

Im Unterricht schlafe ich immer besonders gut und tief. (Schlaf).

Wenn ich bei dir bin, bin ich ruhig und ganz entspannt. (Ruhe, Entspannung).

Ich kann nichts, ich will nichts und ich bin nichts. (Depression).

Früher war die Erde ein Paradies. (Zustand)

Nicht alle Passivsätze bedeuten Passivität; in den folgenden Beispielen geht es sehr aktiv zu:

Bis um vier Uhr morgens wurde auf dem Marktplatz getrommelt. (Aktion, Lärm)

Schließlich wurde aus einem Fenster ein Eimer Wasser heruntergeschüttet.

(Aktion, Chaos)

Beim Zahnarzt: „So, und jetzt wird ein bisschen gebohrt!“ (höchste Aufregung)

3. Formen des Passivs

	einfaches Passiv	Passiv + Modalverb
Tempus	<i>Was in den ersten Tagen der Schöpfung geschieht/ geschah/ geschehen ist/ geschehen war.</i>	<i>Was am fünften Tag der Schöpfung noch geschehen muss/ geschehen musste/ hat geschehen müssen/ hatte geschehen müssen.</i>
Präsens	<i>Die Dunkelheit wird (von Gott) vertrieben. Die Tiere werden (von Gott) geformt. (Aktiv: Gott vertreibt die Dunkelheit. Gott formt die Tiere.)</i>	<i>Der Mensch muss (von Gott) geschaffen werden. Mann und Frau müssen (von Gott) geschaffen werden. (Aktiv: Gott muss den Menschen schaffen.)</i>
Präteritum	<i>Die Dunkelheit wurde (von Gott) vertrieben. Die Tiere wurden (von Gott) geformt. (Aktiv: Gott vertrieb die Dunkelheit. Gott formte die Tiere.)</i>	<i>Der Mensch musste (von Gott) geschaffen werden. Mann und Frau mussten (von Gott) geschaffen werden. (Aktiv: Gott musste Mann und Frau schaffen.)</i>
Perfekt	<i>Die Dunkelheit ist (von Gott) vertrieben worden. Die Tiere sind (von Gott) geformt worden. (Aktiv: Gott hat die Dunkelheit vertrieben und die Tiere geformt.)</i>	<i>Der Mensch hat (von Gott) geschaffen werden müssen. Mann und Frau haben (von Gott) geschaffen werden müssen. (Aktiv: Gott hat den Menschen schaffen müssen.)</i>

**Plusquam-
perfekt**

Die Dunkelheit war (von Gott) vertrieben worden. Die Tiere waren (von Gott) geformt worden.

(Aktiv: Gott hatte die Dunkelheit vertrieben. Gott hatte die Tiere geformt.)

Der Mensch hatte (von Gott) geschaffen werden müssen. Mann und Frau hatten (von Gott) geschaffen werden müssen. (Aktiv: Gott hatte Mann und Frau schaffen müssen.)

Übrigens: Futur-Formen werden im Deutschen selten verwendet, so dass wir sie hier weglassen. Das Nötige steht in Kapitel 2.

Passiv in Nebensätzen

Es passiert jeden Tag, dass eine Gazelle **gefressen wird**.

Es war Donnerstag, als die Sonne, der Mond und die Sterne **aufgehängt wurden**.

Die Geschichte geht noch weiter, weil Adam und Eva noch nicht **erschaffen worden sind**.

Ein richtiger Löwe weiß, dass Gazellen von Löwen **gefressen werden dürfen**.

Es war klar, dass auch noch eine Frau **hat erschaffen werden müssen**.

4. Einige Funktionen des Passivs

1. Das Geschehen wird betont: Und jetzt müssen noch die Sterne aufgehängt werden.
2. Passiv beschreibt Normen: Bei uns wird sehr präzise gearbeitet.
3. Äquivalent zu einem unpersönlich gemeinten Aktiv: Mit dem Knopf wird die Maschine angeschaltet.
4. Perspektive des Opfers: Und am Ende wurden alle Hühner geschlachtet.
5. Sprecher hat Gründe, das Agens wegzulassen: Ein paar Kleinigkeiten sind übersehen worden.
(Lesepause, Texte von Donna Leon und Karola Bloch)
6. Strenger, befehlender, autoritärer Klang: Verdammt, jetzt wird aber gearbeitet!
7. Super-Aktiv: Bis nachts um drei wurde gesungen und getanzt.

Übungen und Regeln

Ü. 29 werden - Passiv mit Modalverben

a) Lesen Sie, und unterstreichen Sie die Modalverben und die Passivformen.

Früher war alles ganz anders:

1. Da musste der Lehrer morgens im Chor begrüßt werden.
2. Anschließend musste gemeinsam gebetet werden.
3. Während des Unterrichts durfte nicht gesprochen werden, wenn man vorher nicht gefragt worden war.

4. Wer nicht gehorchte oder frech war, durfte vom Lehrer geschlagen oder an den Ohren gezogen werden.

b) Ergänzen Sie die fehlenden Formen in der Übersicht.

		<i>werden - Passiv</i>			
Präsens	Die Kinder	<u>werden</u>	anders	erzogen.	
Präteritum	Die Kinder	_____	anders	erzogen.	
Perfekt	Die Kinder	_____	anders	erzogen	_____.
Plusquamperfekt	Die Kinder	_____	anders	erzogen	_____.
		<i>werden - Passiv mit Modalverben</i>			
Präsens	Sie	<u>dürfen</u>	nicht	geschlagen werden.	
Präteritum	Sie	_____		geschlagen werden.	
Perfekt	Sie	_____		geschlagen werden	_____.
Plusquamperfekt	Sie	_____		geschlagen werden	_____.

- *Statt des Perfekts benutzt man bei Modalverben meist das Präteritum.*

„Wer war's?“ Täter – Macher: Agens

Ü. 30.

• Lesen Sie die Passiv-Sätze. Wer jeweils der Täter, der Macher, das Agens ist, wird im Satz nicht gesagt. Es steht aber in der Klammer.

1. **Mit diesem Knopf wird die Waschmaschine eingeschaltet.** (Von jedem, der waschen will; das Agens ist uninteressant.)
2. **Der Briefkasten wird erst morgen früh wieder geleert.**
(Von der Post; das Agens „Post“ ist quasi im Wort „Briefkasten“ mitgenannt.)
3. **„Haben Sie gehört? Heute Nacht ist in der Villa Sorgenklein eingebrochen worden.“** (Von Dieben, die man aber noch nicht kennt.)
4. **„Der Müller hat sein Haus verkauft“.** - **„Ach, das wunderschöne Haus ist verkauft worden?“** (Von dem gerade genannten Herrn Müller; die Wiederholung ist überflüssig.)
5. **„Ja, die Kinder sind leider sehr vernachlässigt worden.“**
(Von den Eltern; aber das möchte man aus Gründen der Diskretion oder Feigheit nicht laut sagen.)

6. Und dann sind die Bewohner des Dorfes auf Lastwagen getrieben und wegtransportiert worden. (Von Soldaten, die wie Automaten funktionieren; man möchte vielleicht nichts mit dem schrecklichen Geschehen zu tun haben, nicht verantwortlich sein müssen.)

Ü.31 Passiv ohne Agens

• Bilden Sie Passivsätze, ohne das Agens zu nennen. (Die Zahlen entsprechen den Zahlen in Aufgabe 30 und den Erklärungen dort.)

Du musst das Geschirr spülen! (5)

Die Bauarbeiter reißen vor dem Haus die Straße auf. (2)

Die Polizei hat mehr als fünfzig Demonstranten festgenommen. (6)

Keine Angst, irgendjemand wird die Sache erledigen. (3)

Die Eltern haben die beiden Kinder nicht gut erzogen. (5)

Man bildet Passivsätze mit werden. (1)

Um halb zwei heute Nacht hat mich irgendwer angerufen. (3)

An dieser Stelle stand die Synagoge, die Tübinger Nazis im November 1938 niedergebrannt haben. (6)

Ü. 32 “von” oder “durch”

Ein Prinz hat Dornröschen wachgeküsst. ⇔ Dornröschen wurde **von einem Prinzen** wachgeküsst.

Ein Kuss hat Dornröschen geweckt. ⇔ Dornröschen ist **durch einen KUSS** geweckt worden.

In diesen Passiv-Sätzen wird das Agens genannt. Die wichtigsten Formen sind:

von + D(ativ) und **durch + A(kkusativ)**,

von + D: Agens sind Personen und alles, was man sich als **Person vorstellen kann (Regierung, Gesellschaft, Schule, Ehe, Natur, Gott, Wetter, Motive).**

durch + A: das Agens ist Mittel oder Instrument; es klingt abstrakter, unpersönlicher, oft nach Behördensprache.

• Setzen Sie die Sätze ins Passiv: Gruppe 1 mit **von + D**; Gruppe 2 mit **durch + A**.

1 Eine alte Dame und ihre drei Hündchen haben den Unfall genau beobachtet. Einige Studenten haben das Passiv immer noch nicht genau begriffen.

Der Alkohol hat ihn vollständig ruiniert.

Der Freiheitswille der Menschen hat die Diktatur überwunden.

2 Diese Methode revolutioniert unsere Produktion.

Der neue Bierautomat hat die Arbeitsmoral nachteilig beeinflusst.

Das Husten eines kleinen Vogels hat die Lawine ausgelöst.

Kleine Dinge können große Konsequenzen verursachen.

Bei manchen Beispielen können **von** und **durch** verwendet werden.

- Probieren Sie es bei den Beispielsätzen aus.

Ü. 33 nominalisiertes Passiv

die Planung der Siedlung **durch** ein Architektenteam

- Lesen Sie die Sätze, achten Sie auf ihre grammatische Form.

Ein Architektenteam hat die Siedlung geplant. (Aktiv)

Die Siedlung wurde **von** einem Architektenteam geplant. (Passiv: von + D)

Die Siedlung wurde **durch** ein Architektenteam geplant. (Passiv: durch + A)

... die Planung der Siedlung **von** einem Architektenteam (nominalisierter Satz; aber klingt er gut? Ist er eindeutig interpretierbar? Die Siedlung gehört doch nicht den Architekten!) ... die Planung der Siedlung **durch** ein Architektenteam (nominalisierter Satz, korrekt)

Bei Nominalisierungen ist also die Unterscheidung zwischen von und **durch** aus Aufgabe 32 nicht mehr relevant. Wenn Passiv-Sätze nominalisiert werden, ist **von** + D missverständlich; man verwendet da **durch** + A.

Ü. 34 komplexe Präpositionen

Die Stadtverwaltung hat alles veranlasst. ⇔

Von der/Durch die Stadtverwaltung wurde alles veranlasst. ⇔

Seitens der Stadtverwaltung wurde alles veranlasst.

In der Schriftsprache gibt es noch andere Präpositionen (oft mit Genitiv), mit denen das Agens bezeichnet werden kann: **seitens, von Seiten, mittels, mithilfe, aufgrund** etc.

- Lesen Sie die Beispiele. Bilden Sie aus den schriftsprachlich formulierten Sätzen einfachere Passivsätze und Aktivsätze.

Aufgrund seiner Qualitäten wurde seine Karriere erleichtert.

Mittels eines einfachen Tricks wurde das Problem gelöst.

Von Seiten der Opposition kam kein Widerspruch.

Aufgrund eines Zufalls wurde der Fehler ans Licht gebracht.

Mithilfe eines Stipendiums konnte ich meinen Studienaufenthalt finanzieren.

„In Deutschland sind die Geschäfte fast immer geschlossen“ -

Das Zustands-Passiv

Ü. 35.

Vor einigen Jahren wurde in Deutschland das Ladenschlussgesetz geändert. Das heißt, Geschäfte haben abends und am Samstag länger geöffnet als früher - einige, aber leider nicht alle.

• Lesen Sie die dramatische Szene, die so immer noch in Deutschland passieren könnte.

18.27 Uhr: Ein Mensch rennt die Straße entlang in Richtung auf einen kleineren Supermarkt.

18.29 Uhr: Eine Angestellte des Supermarkts mit weißem Kittel nähert sich von innen her der Eingangstür, in der Hand einen Schlüsselbund.

18.30 Uhr: Die Angestellte steckt den Schlüssel ins Schloss der Eingangstür und schließt sie ab.

18.31 Uhr: Der Mensch kommt atemlos an der Tür an, will sie aufstoßen und rennt mit dem Kopf gegen die verschlossene Tür.

Er sagt: „Mist, der Sch.. - Laden ist schon geschlossen.“

Hier sind vier Wege, die Form des Zustands-Passivs zu erklären:

1. In den bisherigen Passiv-Beispielen wurde immer eine Aktion, eine Handlung, ein Prozess ausgedrückt. Einige sprechen daher von „Vorgangs“-Passiv. Das Hilfsverb dafür ist **werden**;

die Perfekt-Form: **ist... worden**.

Punkt 18,30 Uhr ist der Supermarkt von der Angestellten geschlossen worden.

Uhrzeit

Täter, Agens

Tat, Aktion, Vorgang

Damit ist der Vorgang, die Aktion beendet. Ab jetzt besteht ein fester „Zustand“:

Der Supermarkt ist geschlossen; der geschlossene Supermarkt.

2. Man kann Zustands-Passiv als die Verkürzung der Form Perfekt Passiv verstehen.

Es fallen weg:

• die Form **worden**

• das Agens

• andere Vorgangs-Aspekte, z.B. die Uhrzeit

Der Supermarkt ist (Punkt 18.30 Uhr) (von der Angestellten) geschlossen (worden).

3. Im Beispielsatz hat das PlII **geschlossen** die Funktion „Teil des Prädikats“; das Verb heißt **geschlossen sein**; man findet oft einen synonymen Ausdruck für das PlII: **zu**; das Verb heißt **zu sein**. Der Student könnte also auch gesagt haben: „Mist, der Sch.. -Laden ist zu!“

4. „Vorgangs“-Passiv und Zustands-Passiv können auch zwei verschiedene Sehweisen ausdrücken, zwei verschiedene Aspekte des Interesses.

Die Angestellte hat das Interesse: Jetzt schlieÙe ich die Tür (denn ich bin daran interessiert, pünktlich nach Hause zu kommen, keine Überstunden zu machen; also schlieÙe ich die Tür, bzw. die Tür wird von mir pünktlich um 18.30 geschlossen). Der Mensch vor der Tür interessiert sich dafür nicht; er ist nur daran interessiert, noch eine Tüte Milch zu kaufen, dass also die Tür noch nicht geschlossen ist, dass der Supermarkt noch offen ist.

Ü. 36 Zustandswörter

Endlich ist der Backenzahn **gezogen**. ⇔ Endlich ist der Backenzahn **raus**.

• Ändern Sie die Sätze. Verwenden Sie in Gruppe 1 statt PII andere Wörter, die den Zustand beschreiben. Ersetzen Sie in Gruppe 2 die hervorgehobenen Wörter durch PII.

1 Ist das Restaurant heute **geschlossen**?

Jeden ersten Samstag des Monats ist unser Geschäft bis 16 Uhr **geöffnet**.

Die Tagung wird erst am Spätnachmittag **beendet** sein.

Den ganzen Tag bin ich herumgerannt; jetzt bin ich völlig **erschöpft**.

2 Die Plätzchen sind schon wieder **alle**.

Und als die Meisterin erwacht, da war die Arbeit schon **fertig**.

(Gereimtes aus dem Märchen von den Heinzelmännchen von Köln)

Ach du lieber Gott, der Geldbeutel ist **weg**. Die Briefe von heute sind schon **weg**.

Ü. 37 Formen-Verwirr-Spiel für Könner

In dieser Aufgabe können „Könner“ zeigen, dass sie sich von der deutschen Grammatik nicht verwirren lassen. Im Deutschen sehen nämlich drei verschiedene Verb-Formen völlig gleich aus:

1. Zustands-Passiv

2. Präsens von Verben, die aus **sein** + PII gebildet werden (z.B. verliebt sein)

3. Perfekt Aktiv bei Verben mit **sein** im Perfekt

• Geben Sie mit der Zahl 1-3 an, worum es sich in den Sätzen handelt.

Ich glaube, ich bin verliebt.

Da bin ich sehr erschrocken.

Genau um 18.31 Uhr ist vor dem Supermarkt die Bombe explodiert.

Ihre Kinder sind aber wirklich schlecht erzogen, Frau Meiert.

Ich bin im Juni 1964 in Kalifornien geboren.

Leider ist er zu früh gestorben.

Ganz klar, das ganze Buch ist in einem schlechten Stil geschrieben.

Keine Angst, es ist alles schon erledigt.

Und plötzlich erschien ein Geist und sagte mir etwas; da bin ich aufgewacht. □

Wir glauben, zum Zustands-Passiv ist jetzt alles gesagt. □

Andere Möglichkeiten, sich unpersönlich auszudrücken

Ü. 38 „man“

Hier kann **man** Sätze mit „man“ üben. Oft sind Aktiv-Sätze mit **man** ähnlich unpersönlich wie Passivsätze.

• Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 1 Passivsätze, aus den Sätzen der Gruppe 2 **man-Sätze**.

Probieren Sie aus, in welchen Sätzen **du**, **wir** oder **Sie** sinnvolle Alternativen sind.

1. So kann man das wirklich nicht sagen.

Ich denke manchmal, hier arbeitet man zu viel.

In unserer Region spricht man wirklich nicht das allerbeste Hochdeutsch.

Wenn man „man“ mit zwei ‚n‘ schreibt, hat man mehr als einen Fehler gemacht.

2. Abends kann jetzt länger eingekauft werden.

Jetzt kann wieder freier geatmet werden.

Auch bei uns wird heute weniger geraucht und mehr vegetarisch gegessen.

In Frankreich werden „dessous“ getragen, in Deutschland Unterhosen.

Ü. 39 „-lich“ / „-bar“

Unverzichtbar und sehr gebräuchlich sind Adjektive mit **-bar** und **-lich**.

Adjektive mit den Endungen **-lich** und **-bar** konkurrieren mit Passivsätzen mit **können, dürfen, sollen, müssen**.

• Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 1 Passivsätze, verwenden Sie in den Sätzen der Gruppe 2 Adjektive mit -lich/-bar. Probieren Sie auch die Varianten mit **man, du, wir, Sie** aus.

1 Diese Aufgaben sind in der knappen Zeit nicht lösbar.

Bist du dir sicher, dass alle Pilze, die du gefunden hast, essbar sind?

Diese Bilder sind unverkäuflich.

Seine Formulierungen waren sehr missverständlich.

2 Ein Van Gogh kann kaum noch bezahlt werden.

Die Katastrophe konnte vorhergesehen werden.

Das Phänomen konnte lange nicht erklärt werden.

• Erklären Sie mit einigen Worten die Ausdrücke. Einige sind leicht mit Passiv- oder Aktivsätzen erklärbar, andere weniger leicht.

unerträglicher Lärm - ein unlösbarer Konflikt - ein unnachahmlicher Künstler -
unentbehrliche Vitamine - absehbare Konsequenzen - ein verlässlicher Partner -
unzertrennliche Freunde

Ü. 40 „lässt sich + Inf.“

Auch diese Aufgabe lässt sich leicht lösen.

lässt sich + Inf. konkurriert mit Passivsätzen mit **können**.

• Probieren Sie aus, welche Alternativen am besten geeignet sind: Passiv, **man** oder –
lich/ -bar. Verwenden Sie in den Sätzen der Gruppe 2 die Form **lässt sich + Inf.**

1 Das ganze System lässt sich kaum noch überschauen.
Einige Wörter lassen sich nur schwer aussprechen.
Glauben Sie mir, auch das Passiv lässt sich lernen.
Wenn man selbst nichts tut, lässt sich leicht Kritik äußern.

Etwas anderes bedeutet **lassen** in diesen Sätzen:

Die Katze ließ sich überhaupt nicht
streicheln.

Er lässt sich nun mal nicht gern kritisieren.

2 Der Schaden konnte leicht repariert werden.
Diese teuren Sachen können überhaupt nicht verkauft werden.
Ihre Arbeit könnte ohne große Anstrengungen erheblich verbessert werden.
Keine Sorge, das Wahlergebnis kann in vier Jahren korrigiert werden.

Ü. 41 „sein ...zu“ + Inf.

Haben Sie schon verstanden, was hier **zu üben** ist?

sein ... zu + Inf. konkurriert mit Passivsätzen + **müssen/sollen/können/dürfen**

Oft klingen diese Sätze streng, autoritär, bürokratisch.

• Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 1 Passivsätze und probieren Sie auch die
Alternativen aus. Verwenden Sie bei den Sätzen der Gruppe 2 die Form **sein ... zu +
Inf.**

1 Hier ist beim besten Willen nichts mehr zu machen.
Ein dicker Polizist brüllte: „Die Straße ist unverzüglich zu räumen!“
Seine Vorführung war so perfekt, dass nichts daran zu kritisieren war.

2 Die Miete soll pünktlich zum Monatsanfang gezahlt werden.
Seine Kritik konnte von den meisten Zuhörern nur schwer akzeptiert
werden.

Der Widerspruch konnte schnell geklärt werden.

Ähnlich ist es mit **bleibt... zu + Inf.**

Vielleicht hören Sie in den beiden Sätzen ein Abwarten, eine gewisse Skepsis heraus.

- Bilden Sie Passivsätze.

Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Jetzt bleibt nur noch zu sagen, dass die Kundgebung beendet ist.

Ü. 42 Nomen-Verb-Verbindungen

Hier **stehen** besonders gewählte Ausdrücke der Schriftsprache **zur Diskussion**. ⇔ Hier **werden** besonders gewählte Ausdrücke der Schriftsprache **diskutiert**.

Bestimmte Nomen-Verb-Verbindungen, Ausdrücke der Schriftsprache, konkurrieren mit Passiv. Auch hier klingt es oft so, als ob das Geschehen „automatisch“ läuft, ohne wirklichen Verursacher.

- Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 1 Passivsätze und achten Sie auf den Klang; formulieren Sie Alternativen. Verwenden Sie bei den Sätzen der Gruppe 2 passende Nomen-Verb-Verbindungen,

- 1 Mit ihrer Rückkehr ging sein heißester Wunsch **in Erfüllung**.

Jetzt kommen unsere neuesten Tricks **zur Vorführung**.

Sind denn unsere Themen **zur Sprache gekommen**?

Unsere Beispielsätze haben nicht nur **Zustimmung gefunden**.

- 2 Diese katastrophale Politik, meine Damen und Herren, muss sofort **beendet werden!**

Natürlich, so sagen die Politiker, **werden** alle diese Waffen niemals **ingesetzt**. Auf tragische Weise ist er **getötet worden**.

Ab nächsten Monat **wird** unser neues Modell **verkauft**.

Ü. 43 “sich”-Verben

Das **ändert sich** so lange nicht, bis es geändert wird. (Liedzeile von Franz-Josef Degenhardt)

Manche Ausdrücke mit **sich** konkurrieren mit Passiv. Oft kann man damit ein wenig verbergen, wer verantwortlich ist.

- Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 1 Passivsätze oder finden Sie andere Alternativen. Verwenden Sie bei den Sätzen der Gruppe 2 Verben mit **sich**.

- 1 Eine Lösung des Problems wird sich schon noch finden. Herr Kommissar, ich glaube, der Fall hat sich aufgeklärt. Rhetorik schreibt sich mit einem ‚h‘, Rhythmus mit zwei.
- 2 Ob ich den Job kriege, wird erst nach der Sommerpause entschieden. Unsere Produktivität muss erheblich verbessert werden. Warum soll denn jetzt alles verändert werden?

Ü. 44 Verben mit Passivbedeutung

Hoffentlich **bekommen** Sie keine Angst. Sie **kriegen** auch einen Preis dafür.

Hier erhalten Sie weitere Informationen über Verben, die mit dem Passiv konkurrieren:

bekommen, erhalten, kriegen, gehören. kriegen und gehören sind Ausdrücke der Umgangssprache.

• Formen Sie die Sätzen der Gruppe 1 um, indem Sie eines dieser Verben verwenden. Bilden Sie aus den Sätzen der Gruppe 2 Passivsätze. Achten Sie dabei auf den Dativ.

- 1 Mir ist zum Geburtstag überhaupt nichts geschenkt worden.
Ihm wurde ein Job als Museumsaufseher gegeben.
Wurde Ihnen Ihr Zeugnis bereits ausgehändigt?
Dem Kerl wurden für seine schreckliche Tat nur zwei Jahre mit Bewährung gegeben. Diese blödsinnigen Formulare sollten am besten abgeschafft werden.
- 2 Ich bekomme vom Weihnachtsmann eine Stereoanlage.
Von seinen Eltern kriegt er monatlich 500 Euro.
In feierlicher Form erhielten wir unsere Diplome.
Ich habe einen komischen Brief vom Finanzamt gekriegt.
Am Stammtisch: „So eine Politik gehört verboten, alle Politiker gehören eingesperrt.“

Ü. 45 Alles geht von selbst

Die Buchhandlung **schließt** um 18.30 Uhr und Samstags schon um 13 Uhr. **Unser** Geschäft **öffnet** am kommenden Montag. Die Eier **kochen**.

Diese Verben haben schon eine Passivbedeutung.

• Bilden Sie aus diesen Beispielsätzen Passivsätze. Sie werden sofort erkennen, wer dahintersteckt, wer Agens ist.

Nicht immer ist so offensichtlich, was „wirklich“ geschieht oder geschehen ist.

• Interpretieren Sie, wie in den folgenden Sätzen das Geschehen zu erklären ist:

Das Kind zur Mutter, die die Schokolade sucht: „Die ist verschwunden“.

Die Eisenbahnen fallen von den Brücken.

Großvater ist in der Normandie gefallen.

Ü.46 „es“ in Passivsätzen

Es muss betont werden, dass „es“ in deutschen Passivsätzen sehr beliebt ist.

Passivsätze beginnen oft nicht mit Agens. Sie beginnen häufig mit Angaben von Ort und Zeit, oft auch mit Dativ. Besonders gern beginnen sie auch mit es. Dabei hat es

eine „Platzhalter“-Funktion am Satzanfang; es fällt weg, wenn die erste Stelle anders besetzt wird.

- Lesen Sie die Sätze der Gruppe 1. Lesen Sie sie dann noch einmal, aber ohne **es**. Sie können mit verschiedenen Satzteilen beginnen.
- Lesen Sie die Sätze der Gruppe 2, indem Sie mit **es** beginnen.
- Bilden Sie in der Gruppe 3 aus den Aktivsätzen Passivsätze mit **es**.

1 Es darf jetzt gelacht werden.

Nein, es darf hier nicht geraucht werden.

Es ist jetzt genug herumgeredet worden; keiner hat wirklich ehrlich gesagt, was er denkt.

2 In diesem Kapitel sollen die Verwendungen des Passivs gelernt werden.

Zwei Stunden lang wurde völlig ergebnislos diskutiert.

Mir ist in meiner Jugend nichts geschenkt worden.

3 Ich muss noch sagen, dass das eine sehr gute Diskussion war.

Auf der ganzen Reise haben wir gesungen und geblödel.

Amerikaner beklagen oft, dass man in Deutschland zu viel raucht.

Zum Abschluss: Das ganze Leben (und die ganze Grammatik dieses

Kapitels: Passiv/Aktiv) in Kurzfassung:

Er wurde geboren, nahm ein Weib und starb.

Hier bei uns wird hart gearbeitet. Auf Pünktlichkeit und Ordnung wird bei uns großer Wert gelegt. Zum Beispiel in meiner Firma: Da werden morgens auf die Minute genau um 6.25 Uhr die Lichtanlagen eingeschaltet, fünf Minuten später wird das Werkstor geöffnet. Die automatischen Stechuhren können zwischen 6.30 Uhr und 6.45 Uhr bedient werden. Wer später kommt, wird sofort registriert. Wer dreimal zu spät kommt, wird zum Chef zitiert und ermahnt. Wird jemand mehrfach ermahnt, wird das in seine Personalakte eingetragen. Da kann einer schnell fristlos entlassen werden. Bis 9 Uhr wird gearbeitet, von 9 Uhr bis 9.15 Uhr wird Frühstückspause gemacht, dann wird weitergearbeitet bis Mittag. Um halb vier wird Feierabend gemacht, auf die Minute genau wird um 16 Uhr das Werk geschlossen. Dann gehe ich heim.

Lektion 4

Thema:

Der Mensch

Grammatik:

Konjunktiv

DER MENSCH



Der Mensch oder Homo sapiens (der wissende oder denkende Mensch) ist in Bezug auf seine Großhirnrinde das höchstentwickelte Lebewesen unseres Planeten. Er gehört biologisch gesehen zu den Säugetieren. Der Mensch unterscheidet sich vom Tier durch die starke Ausbildung seines Gehirns, den aufrechten Gang, die Arbeit und seine durch die Arbeit entwickelte Hand. Der Mensch hat die eigentümliche Behaarung, die lückenlosen Zahnreihen ohne hervortretende Eckzähne. Der Mensch hat die Fähigkeit zu sprechen und zu

denken, sein hochentwickeltes Gehirn, Eigenschaften, die sich in wechselseitiger Beziehung miteinander ausprägen. Frühe Skelettfunde beweisen, daß der menschliche Schädel die stärkste Entwicklung durchgemacht hat. Durch Erfahrung, Arbeit, eigene Phantasie und Schöpferkraft haben sich die Menschen selbst zu immer höherer Form gebracht. Als gesellschaftliche Wesen sind sie Produkt und Schöpfer ihrer Lebensverhältnisse und machen selbst ihre Geschichte. Bereits der jüngste übersehbare, historisch kurze Abschnitt der geschriebenen Geschichte der Menschheit zeigt, daß der Mensch anfangs von den Naturkräften beherrscht wurde. Nach und nach war er imstande, die Gesetze dieser Kräfte zu beherrschen. Der Mensch ist also das einzige Lebewesen, das bewußt die Natur verändert und für Befriedigung seiner Bedürfnisse materielle Güter produziert. Der menschliche Körper gliedert sich in Kopf, Hals, Rumpf und Gliedmaßen. Er wird von einem knöchernen Innenskelett gestützt, das aus über 200 Einzelknochen besteht.

Die Menschen unterscheiden sich voneinander durch unterschiedliche Farbe der Haut, des Haares, der Augen, durch verschiedene Formen der Haare, Augen,

Nase, Lippen, des Gesichts, des Kopfes und des Wuchses. Es gibt drei große Menschenrassen: mongolide, europide und negrid-australische. Der Mensch jeder Rasse ist das gleichwertige Glied der Erdbevölkerung.

Die Wissenschaften, die sich mit den Lebensvorgängen und psychischen (seelisch-geistigen) Qualitäten des Menschen befassen, sind unter anderen die Medizin und die Psychologie. Mit seiner gesellschaftlichen Rolle beschäftigen sich die Gesellschaftswissenschaften. Der Mensch kann verschiedene Charakterzüge haben. Er kann ehrlich, klug, mutig, bescheiden, zuverlässig, zielstrebig, redigewandt, einflußreich, ehrgeizig, egoistisch sein.



1. Kann man nach dem Äußeren des Menschen über seine Beruf schließen?
2. Sollen nur Frauen auf ihr Äußeres achten? Was halten Sie von einem jungen Mann, der zu viel Wert auf sein Äußeres legt?
3. Eine gepflegte Erscheinung. Was beinhaltet es für Sie? Ein schönes Gesicht? Eine schöne Figur? Die Art, die Kleidung zu tragen? Das Make up? Die Haltung?
4. Was halten Sie für das Schönheitsideal?

Die Formen des Konjunktiv II (KII)

Gegenwartsform

Die Gegenwartsformen des KII gibt es in zwei Varianten:

Variante A: gleich oder ähnlich wie die Formen des Präteritum: hielte (hielt), gingen (gingen). Viele Verben mit a, o, u haben die Umlaute **ä, ö, ü**: gäbe (gab), könntet (konntet), müsstest (musstest)

Variante B: würde, würdest, würdet, würden + Infinitiv: würde kommen, würden verstehen, würdest einschlafen

Gegenwartsform des KII						
Person	Variante A	t-Klasse		Vokalklasse		Variante B
	sein	mit Umlaut	ohne Umlaut	mit Umlaut	ohne Umlaut	würde + Infinitiv
		haben	sagen	geben	laufen	

ich	wär-e	hätt-e	sagt-e	gäb-e	lief-e	würd-e kommen
du	wär-(e)st	hätt-est	sagt-est	gäb-est	lief-est	würd-est kommen
er/sie/es/man	wär-e	hätt-e	sagt-e	gäb-e	lief-e	würd-e kommen
wir	wär-en	hätt-en	sagt-en	gäb-en	lief-en	würd-en kommen
ihr	wär-(e)t	hätt-et	sagt-et	gäb-et	lief-et	würd-et kommen
sie (PI)/Sie	wär-en	hätt-en	sagt-en	gäb-en	lief-en	würd-en kommen

Vergangenheitsform

Der KII hat nur eine Vergangenheitsform. (Erinnern Sie sich: Indikativ hat drei Tempusformen für Vergangenheit: Präteritum/Perfekt/Plusquamperfekt). Es kommt darauf an, die Gegenwartsform und Vergangenheitsform des KII sicher zu unterscheiden.

Die Vergangenheitsform von KII bildet man aus der Form Perfekt-Indikativ:

haben oder **sein** im KII => **hätte** oder **wäre** + PI!

Prät:	man ging	} KII: wäre gegangen	man machte	} KII: hätte gemacht
Perf.:	man ist gegangen		man hat gemacht	
Plusq.:	man war gegangen		man hatte gemacht	

Vergangenheitsform des KII			
Person	(Perfekt)	Vergangenheit des KII	(zum Vergleich: Gegenwart des KII)
ich	bin gekommen	wäre gekommen	käme - würde kommen
du	hast gegeben	hättest gegeben	gäbest - würdest geben
er/sie/es/man	hat gegabt	hätte gehabt	hätte
wir	sind gelaufen	wären gelaufen	liefen - würden laufen
ihr	habt gehabt	hättet gehabt	hättet
sie (PI)/Sie	sind gewesen	wären gewesen	wären

2. Was es über den Gebrauch der KII-Formen zu sagen gibt

1. Die Grundverben bilden meist oder ausschließlich KII-Formen der Variante A; die KII-Formen der Variante B verwendet man besser nicht. Sie können auch beobachten, dass in der gesprochenen Umgangssprache nach **ich** und **er/sie/es/man** das -e am Ende weggelassen wird: **ich hätt'**, **ich wär'**, **man müsst'**, **es könnt'**. Bemühen Sie sich, diese deutsche Aussprache zu treffen.

Variante A: ich hätte/wäre/würde

ich wollte/müsste/könnte/dürfte/möchte/sollte

Variante B: ich würde haben/sein/werden

ich würde wollen/müssen/können/dürfen/(-)/(-)

2. Bei allen anderen Verben besteht eine gewisse Entscheidungsfreiheit; dabei können klangliche und regionale Kriterien eine Rolle spielen, aber auch die „Bildung des Sprechers“.

a) Bestimmte Verbformen können eine literarische oder eine „altertümliche“ Klangfarbe haben:

Klängen vom Dort die Kirmesgeigen Ameisen brächten die Ernte ein Hinge ein Toter in meinen Zweigen und schwänge das Bein. (Kästner)

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele. (Der Bibeltext in Luthers Sprache klingt besser als die Formen „hälfe“, „gewönne“.)

Drum besser wärs, dass nichts entstünde. (Mephistopheles in Goethes Faust)

b) Wenn man diese Formen in der aktuellen Gebrauchssprache verwendet, dann entsteht schnell ein altmodischer, komischer oder lächerlicher Effekt:

Liebling, wenn ich jetzt noch weiter schwömmte (oder: schwämmte?), dann fröre ich, denn alle Wärme flöhe aus meinem Körper.

Bestimmte Vokalklänge werden heute nicht mehr akzeptiert, aber sie bieten Material für sprachliche Komik:

wüsch/spränge/löge/verschwände/böte/höbe/befähle etc.

Wie wär's etwa mit folgendem Gedicht (nicht von Goethe!):

<i>Wenn Goethe sich vom Grab erhöbe</i>	<i>und Lyrik sich auf uns ergösse</i>
<i>und lächelnd seinen Gruß entböte,</i>	<i>und Flötentöne noch erschöllten:</i>
<i>die Zauberlippe überflösse</i>	<i>mir Tränen aus dem Auge quöllten.</i>

c) Das Verständnis des Konjunktivs wird erschwert, weil viele Formen in KII und Präteritum gleich aussehen (alle Verben der t-Klasse ohne Umlaut).

Wenn ich diesen Satz formulierte, störte die Gleichheit der KII-Formen mit den Präteritum-Formen. (statt: formulieren würde/würde stören) Auch können bestimmte Anklänge zu anderen Wörtern stören:

flöhe - die Flöhe; führe (von fahren) - führen

d) Norddeutsche verwenden mehr KII-Formen der Variante A als Süddeutsche. Möglicherweise wird eine häufige Verwendung von KII der Variante A als „hochdeutscher“, gebildeter (vielleicht auch: eingebildeter) empfunden.

Als Ergebnis kann gesagt werden:

- Die KII-Formen der Variante A soll man für das passive Sprachverständnis kennen, besonders für das Verständnis der Literatursprache.

- Für die Alltagssprache eignet sich die Variante A nur bei Verben, die sehr häufig vorkommen und deren Vokalismus nicht komisch klingt, z. B. bei langem **-ä-**, **-i-** und **-ie-**: **gäbe, nähme, käme, hielte, ginke, ließe.**

- (Fast) obligatorisch sind die KII-Formen der Variante A bei allen Grundverben und bei **wissen: hätte, wäre, könnte, müsste, wüsste.**

3. Vergessen Sie nicht, bei Vergangenheit die richtigen KII-Formen zu wählen.
Gegenwart: *Sie sollten das nicht vergessen!* **Vergangenheit:** *Das hätten Sie nicht vergessen sollen!*

Übungen und Regeln

Übungen zu den KII-Formen

Ü. 47 Gegenwart

hätte, wäre, könnte

• Wie heißen die umgangssprachlichen KII-Formen in der Gegenwart? Entscheiden Sie dabei, ob man nur die Variante A (ich wäre), ob man nur die Variante B (man würde denken) oder ob man beide Varianten (sie kämen/würden kommen) verwenden kann.

man ist	Sie sollen	es kann	sie lassen
er kommt	man darf	sie hat	es geht
sie denkt	er trägt	man braucht	du gibst
ich will	er muss	er versteht	wir mögen

Ü. 48 Vergangenheit

wäre gewesen, hätte gehabt

• Bilden Sie Vergangenheitsformen des KII: hätte/wäre + PlII oder + Inf./Inf.

er kam	er durfte kommen	man konnte glauben
er war	sie hießen	Sie brauchten
man hatte	du konntest wissen	es ging
Sie haben gedacht	er musste fahren	es gab
sie wollten gehen	sie hatten gesagt	sie nahmen
		sie sollte lachen

Ü. 49 Gegenwart und Vergangenheit

hätte, hätte gehabt

• Wie heißen die Sätze im KII? Achten Sie auf den Wechsel von Gegenwart und Vergangenheit.

Papa tut das nicht.	Mama tat das nie.
Mama hat keine Zeit.	Ich hatte auch keine Zeit.
Man kann überhaupt nichts verstehen.	Sie konnten nichts verstehen.
Dazu darf es nicht kommen.	Du solltest doch den Mund halten.
So etwas gibt es bei uns nicht.	Sie hatte alles allein machen müssen.

Ü. 50 Passiv

Schluss **würde gemacht.** - Schluss **wäre gemacht worden.** - Schluss **musste gemacht werden.**-Schluss **hätte gemacht werden müssen.**

So sehen Passivsätze mit KlI aus, in Gegenwart, Vergangenheit und mit Modalverben.

- Setzen Sie die Sätze in den KlI.

Auch dann wird nichts verändert. Von den Kindern wurde das sofort verstanden. Die Chefin muss noch gefragt werden. Es durfte am Tatort nichts verändert werden. So etwas wird heute anders geregelt. Das musste diskutiert werden. Und dazu unser aktueller Wunsch zum neuen Jahr: Wir sind zufrieden, wenn das neue Jahr so wird wie das alte ... hätte sein sollen.

Wozu und wie man den KlI verwendet

Ü. 51 Höflichkeit

Würden Sie bitte bei dieser Aufgabe **lächeln**?

Wenn man einer anderen Person etwas sagen will oder von einer anderen Person etwas haben will, kann man eine freundliche, höfliche, diskrete Redeweise wählen. Ein sprachliches Mittel dafür ist der KlI. Die Höflichkeit kann ehrlich gemeint sein, sie kann aber auch nur „gespielt“ sein.

- Verändern Sie die Bitten, Äußerungen und Befehle durch KlI und achten Sie auf den Klang. Sprechen Sie die Sätze laut, spielen Sie richtiges Kleintheater.

Komm mal her!

Erklären Sie mir das mal!

Sagen Sie mir, warum Sie nicht dagewesen sind!

Mach das bis morgen!

Tun Sie was!

Herein!

Das musst du eigentlich wissen.

Üben Sie mal Ihre Aussprache!

Andere Redemittel zur Höflichkeit können sein:

Verwendung von Modalverben; Frageform; Redepartikel (bitte, gern, eigentlich, vielleicht, wohl, etwa, mal), freundlicher Tonfall, freundliche Mimik, Gestik.

Es kann Übertreibungen, kuriose Rituale und „Sprechblasen“ geben.

- Geben Sie den folgenden Beispielen eine einfachere, klarere Form.

Dürfte ich Sie vielleicht fragen, wie viel Uhr es ist?

Ich würde eigentlich meinen, dass das Bild sehr schön über das Sofa passt.

Ü. 52 irrealer Bedingungssätze – zwei Varianten

Wenn ich so erkältet **wäre** wie du, (dann) **würde** ich ein heißes Bad **nehmen**. ⇔

Ich **würde** ein heißes Bad **nehmen**, **wenn** ich so erkältet **wäre** wie du.

Irreale Bedingungssätze sind wenn-dann-Argumente; das **wenn**-Argument kann als Satz 1 oder als Satz 2 stehen, **dann** kann nur in Satz 2 stehen, es kann auch wegfallen. In literarischen, gehobenen Texten steht oft so:

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, **so** wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. (Luthers Bibel-Sprache)

Die **wenn-dann**-Argumentation gibt es in zwei Varianten:

Variante 1 mit **wenn**: Das Verb steht am Satzende.

Variante 2 ohne **wenn**: Das Verb steht am Satzanfang.

• Lesen Sie die Sätze der Gruppen 1 und 2; lesen Sie sie dann noch einmal: Gruppe 1 in der Form von Gruppe 2 und umgekehrt.

1 Wenn die Giraffen nicht solange Hälse hätten, dann würden ihre Köpfe nicht so weit oben sitzen.

Wenn die Köpfe der Giraffen nicht so weit oben sitzen würden, dann hätten sie nicht so lange Hälse.

Wenn das Wasser im Rhein gold'ner Wein war', dann möcht' ich so gern ein Fischlein sein. (rheinisches Trinklied)

2 Hätt'st du mich nicht ausgelacht, hätt' ich dich nach Haus gebracht.

Hätte Eva nicht in den Apfel gebissen, so würden wir nichts vom Sündenfall wissen.

Wäre nicht einer gekommen und hätte mich mitgenommen, dann säße ich noch immer hier.

Ü. 53 irrealer Sätze

Wenn ich ein Vöglein **war'**, und auch zwei Flügel **hätt'**, **flog** ich zu dir.

Ich **bin kein** Vöglein, und ich **habe** auch **keine** zwei Flügel.

Deshalb kann ich **nicht** zu dir fliegen.

Satz (2) enthält eine kausale Argumentation. Die Realität ist: Ich bin kein Vöglein. Die gleiche Realität ist auch in Satz (1) enthalten; nur wird hypothetisch argumentiert, mit einer alternativen Realität.

• Lesen Sie die kausalen Argumentationen und verändern Sie sie zu irrealen Bedingungssätzen. Achten Sie darauf, dass der Sinn der Argumentation erhalten bleibt. Die Kausalwörter (deshalb, aus diesem Grund, denn, weil etc.) fallen weg.

Weil ich kein Vöglein bin und keine zwei Flügel habe, kann ich leider nicht zu dir fliegen. Die Hälse der Giraffen sind sehr lang; aus diesem Grund sitzen ihre Köpfe sehr weit oben. Den Briefträger beiße ich nicht; denn ich bin kein Hund.

Ich bin kein Schneemann. Ich freue mich, wenn es Frühling wird.

Das Wasser im Rhein ist ziemlich schmutzig; deshalb fühlen sich die Fischlein nicht sehr wohl.

Ü. 54 vier Varianten

Wenn ich ein bisschen größer **wäre**, **würde** ich den allerschönsten Pudding **kochen**.

Stellen Sie sich diese Küchenszene vor: Ein kleines Mädchen will Pudding machen, aber es ist noch zu klein, um die elektrische Rührmaschine richtig zu bedienen: Es gibt eine ziemliche Kleckerei in der Küche. Realität ist:

Ich **bin** noch klein. Deshalb **kann** ich die Rührmaschine **nicht** richtig bedienen. Das Mädchen denkt über den Misserfolg nach. Hier sind vier Varianten:

(1) Negation

Wenn ich **nicht** so klein **wäre**, **könnte** ich die Rührmaschine bedienen.

(2) Gegenteil, Alternative

Wenn ich **groß wäre**, **könnte** ich die Rührmaschine **richtig** bedienen.

(3) Komparativ, in Kombination mit (2)

Wenn ich **größer wäre**, **könnte** ich die Rührmaschine **besser** bedienen.

(4) Graduierender Ausdruck, oft in Kombination mit (2/3):

Wenn ich **ein bisschen größer wäre**, könnte ich die Rührmaschine **ein bisschen besser** bedienen,

Welche Variante inhaltlich und stilistisch am besten passt, muss man im jeweiligen Kontext entscheiden. In unserem Beispiel klingt Variante 1 zu grob, 3 und 4 drücken die Perspektive des Kindes am besten aus.

• Bilden Sie irrealer Bedingungssätze; üben Sie jeweils die angegebene Variante.

Variante 1: Negation

Wir sind Gazellen; deshalb fressen wir Gras.

Ich bin ein Löwe; aus diesem Grund darf ich Gazellen fressen.

Variante 2: Gegenteil

Wir sind Gazellen; also fressen wir Gras.

Die Nudeln sind kurz; man kann sie nicht Spagetti nennen.

Variante 3: Komparativ

Der Tourist war zu langsam; darum konnte er die Nilpferde nicht fotografieren.

Die Köpfe der Giraffen sitzen weit oben, weil die Hälse so lang sind.

Variante 4: graduierende Ausdrücke

Der Tourist hat langsam fotografiert; deshalb hat er die Nilpferde nie erwischt.

Die Löwen fressen uns Gazellen, weil wir zu friedlich sind.

Ü. 55 verkürzte Bedingungssätze

Mit dem ICE **wärest** du weniger gestresst in Hamburg **angekommen**.

Das bedeutet:

Wenn du mit dem ICE **gefahren wärest**, **wärest** du weniger gestresst in Hamburg **angekommen**.

Satz 1 enthält die gleiche **wenn-dann**-Argumentation wie Satz 2, auch wenn der **wenn**-Teil nicht ausdrücklich formuliert wird, sondern durch die Nominalisierung verkürzt ist.

• Verändern Sie die Sätze wie in Aufgabe 52.

Mit einer guten Bohrmaschine ginge die Arbeit natürlich erheblich schneller.

Ohne Zahnweh wäre das Leben wirklich angenehmer.

Überlege mal, als Stadtrat hättest du noch weniger Zeit für die Familie!

Die drei Nilpferde hätten sich ohne den dummen Touristen mit dem Fotoapparat an diesem Nachmittag sehr gelangweilt.

Ü. 56 Besserwisser, Bessermacher

Ich **hätte** alles besser **gewusst** und das meiste auch besser **gemacht**.

Man kann sich die Welt, wie sie ist, auch ganz anders vorstellen. Dabei kann man den irrealen Satz in der Gegenwart oder Vergangenheit formulieren.

- Formulieren Sie die Sätze als Besserwisser oder Bessermacher, in der Gegenwart oder Vergangenheit.

Was, du hast diesen verrückten Kerl eingeladen?

Sie kam nicht rechtzeitig.

Was, so etwas Dummes ist euch passiert?

Du hast das unterschrieben?

Ü. 57 Wunschsätze

Wenn ich doch im Denken nicht so langsam **wäre!** ⇔ **Wäre ich doch** im Denken nicht so langsam!

So wünscht man sich die Welt anders, als sie ist, die Sätze spielen gedanklich mit der Vorstellung einer anderen Realität; beide Sätze sagen:

Ich will schneller im Denken sein. Ich möchte, dass ich schneller im Denken bin.

Die Realität ist aber: *Ich bin im Denken ziemlich langsam.*

Man kann solche hoffnungsvollen, hoffnungslosen, verärgerten oder utopischen Ausrufe durch Redepartikel wie **doch, nur, bloß, endlich, hoffentlich, bald** etc. verstärken und dramatisieren.

- Beschreiben Sie die Realität, die aus den irrealen Wunschsätzen spricht.

Wenn ich doch endlich den Schlüssel finden würde!

Ach du lieber Gott, hätte ich doch nur nicht so viel getrunken!

Und dann dieses Wetter! Wenn es doch endlich mal aufhören würde zu regnen!

- Jetzt umgekehrt: Bilden Sie irrealer Wunschsätze. Und bitte mit viel realistischer Dramatik. Beachten Sie die Varianten in Aufgabe 54.

Ich habe dich leider kennen gelernt.

Ich muss alles alleine machen.

Ich weiß nicht mehr, wie sie/er heißt.

Ü. 58 Fragen

Würdest du das (an meiner Stelle) **tun?** ⇔ **Hättest** du so etwas (in der gleichen Situation) **getan?** Diese Sätze stellen die Welt, so wie sie ist, in Frage.

- Schauen Sie noch einmal die Sätze von Aufgabe 56 an; formulieren Sie irrealer Fragen. Auch hier kann oft sowohl Gegenwart als auch Vergangenheit verwendet werden.

Ü. 59 *Vergleiche*

Die Gazelle argumentierte (so/ganz/ganz so) **wie** ein Löwe.

- (als ob): Die Gazelle argumentierte (so), **als ob** sie ein Löwe **wäre**.

- (als): Die Gazelle argumentierte (so), **als wäre** sie ein Löwe.

Diese Sätze sind Vergleiche. Sie vergleichen mit etwas, was nicht oder nicht genau der Realität entspricht. Auf diese Weise kann man kritisieren, übertreiben, etwas sehr drastisch sagen; manche Vergleiche klingen prophetisch, manche poetisch. Solche Vergleichssätze stehen meistens im Kll. Den Vergleich kann man durch **so, ganz, ganz so, quasi** etc. verstärken oder differenzieren. Wenn der Vergleich der Realität nahe kommt, kann man natürlich im Indikativ formulieren:

Er sieht so aus, als ob er krank wäre/ist.

- Lesen Sie die Sätze, indem Sie **als ob** oder **als** verwenden.

Ich fühle mich wie ein Vöglein.

Es sieht ganz nach einem Gewitter aus.

Spiel dich doch nicht so auf wie der Chef.
von Goethe.

Das Gedicht auf Seite 51 klingt fast wie

**Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküsst
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müsst**

**Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus
Flog durch die stillen Lande
Als flöge sie nach Haus.**

Ü. 60 *Redewendungen mit KII*

Es wäre doch gelacht, wenn Sie diese beiden letzten Aufgaben nicht auch noch schaffen würden.

Hier ist eine Liste mit Redewendungen. Die Redewendungen in Gruppe 1 gebraucht man vor allem beim Sprechen. Achten Sie darauf, wie man sie spricht: Ich würd' sagen ..., Es war' schön. Natürlich kann man diese Ausdrücke auch in der Schriftsprache verwenden. Die Redewendungen in der Gruppe 2 kommen vor allem in geschriebenen Texten und in akademischen Diskussionen vor. Nicht alle sollte man nachahmen.

1 Man könnte meinen (glauben),

Man sollte denken (meinen, glauben),

Ich könnte mir vorstellen,

Ich könnte mir denken,

Es müsste (sollte) doch möglich sein,

Es könnte (gut) sein,

Es wäre gut,

Es wäre schön (toll, prima),

Ich würde sagen,

Wenn ich das gewusst hätte,

Ich hätte nicht gedacht,

2 Ich würde mich sehr wundern,

Es müsste Ihnen doch einleuchten,

Ich müsste mich (sehr) täuschen,

Man könnte dagegen einwenden (sagen),

Es wäre angebracht,

Ich möchte vorschlagen,

Es wäre zu fragen,

Es wäre zu wünschen,

Man sollte annehmen (vermuten),

du hättest das noch nie gehört,

wir wären hier in einem zivilisierten Land.

noch einmal ganz von vorn anzufangen.

dass sie das gar nicht gewusst hat.

diese Leute zu überzeugen.

dass ich mich geirrt habe.

du würdest dir das noch einmal in Ruhe überlegen.

wenn wir uns mal wieder sehen könnten.

wir haben noch einmal Glück gehabt.

dann wäre ich nicht gekommen.

dass du auf so eine Idee kommen würdest.

wenn dieser Vorschlag akzeptiert wird.

dass es so nicht weitergehen kann.

wenn ich Sie nicht schon einmal gesehen habe.

dass diese Taktik den anderen mehr nützt als uns.

auch die Gegenargumente zu hören.

bald zu einem Ende zu kommen.

wie sich diese Vorschläge finanzieren lassen.
dass wir alle etwas bescheidener würden.
dass die Regierung sich das gut überlegt hat.

Suchen Sie sich aus den beiden Listen einen persönlichen Katalog von Wendungen heraus, die Ihnen nützlich erscheinen und die Sie wirklich aktiv verwenden wollen.

Beobachten Sie Deutschsprachige beim Sprechen und beim Diskutieren.

• Verbinden Sie die Sätze: In der ersten Gruppe mit umgangssprachlichen Wendungen, in der zweiten Gruppe mit schriftsprachlichen oder umgangssprachlichen Wendungen.

1 Heute sind alle verrückt geworden. 2 Die Kosten sind größer als der Nutzen.
Geben Sie sich etwas mehr Mühe! Hier diskutieren zivilisierte Akademiker.
Mit dir könnte ich Ferien machen. Die Lösung des Rätsels muss doch zu finden sein.
Das hast du gut gemacht. Wir sollten diese Übung jetzt zu Ende bringen.
Ich fange noch einmal ganz von vorne an.

Ü. 61 Stilübung für Könner

Wir haben empfohlen, bei den 9 Grundverben die KII-Variante A zu verwenden:
wäre, hätte, würde, könnte, müsste etc.

Man kann aber Redesituationen und Texte finden mit **würde ... sein, würde ... haben,**

würde ... werden, würde ... können etc.

Beispiel 1:

Ich würde ein großes Haus haben und jeden Abend Gastgeber sein.

Ich hätte ein großes Haus und wäre jeden Abend Gastgeber.

Der zweite Satz klingt so, als ob man realistischer mit dieser Möglichkeit kalkuliert; der erste Satz klingt eher nach einem Spiel mit der unrealistischen - wenn auch schönen - Möglichkeit, ein großes Haus zu haben und Gastgeber zu sein.

Beispiel 2:

Hier bist du nichts, dort würdest du etwas sein. Hier bist du nichts, dort wärest du etwas.

Der erste Satz unterstreicht den Vollverb-Charakter von **sein** deutlicher als der zweite Satz.

• Lesen Sie die Sätze und formulieren Sie sie in der Variante A. Versuchen Sie zu entscheiden, welches die bessere Formulierung ist, ob man Unterschiede im Stil oder gar in der Bedeutung hören kann und welche Gründe das haben könnte. Die Gründe dafür liegen oft in den verschiedenen Funktionsweisen der Grundverben.

Ich würde an deiner Stelle nicht so selbstsicher sein.

Wenn das Chaos nicht schon da wäre, würde es bald da sein.

In dieser Situation würdest du überhaupt nichts mehr zu sagen haben.

Erst dachten wir, er würde nie mehr wieder gesund werden.

Und dann würde die Erde verwüstet sein und das Leben keine Chance mehr haben.

Würden Sie bitte die Freundlichkeit haben und mich in die Stadt bringen?

*Er würde wieder der kleine dumme Junge von damals gewesen sein.
Denke mal an Gustav Gründgens: Der würde sich mit großer Geste vom Publikum
verabschiedet haben.*

Zum Schluss die Aufklärung (von Robert Gernhardt):

Ich bin ein Geheimagent, den zum Glück kein Schwein
erkennt.
Würde mich ein Schwein erkennen, war' ich nicht geheim zu
nennen.

Lektion 5

Thema:

Die Stadt

Grammatik:

Satzbau

Exkursion nach Schwäbischen Hall

Programm

10.45 Uhr **Abfahrt** am Hegelbau, Keplerstraße Fahrt über Esslingen nach Schwäbisch Hall

13.00 Uhr Kleines Mittags-Picknick am Kocher-Ufer, beim Globe-Theater

13.45 Uhr **Stadtspaziergang** in zwei Gruppen mit Herrn Windmüller,

endend für:

15.00 Uhr **Gruppe 1:** Besuch im Hällisch-Fränkischen **Museum**

Gruppe 2: Besuch in der **Kunsthalle** Würth

16.00 Uhr **freie Zeit** zum Bummeln, Einkaufen, Eisessen oder auch zum Besuch des jeweilig anderen Museums

17.50 Uhr **Treffpunkt** an der großen Freitreppe, **vor dem Rathaus**

18.00 Uhr Besuch im Rathaus, kleiner **Empfang** durch den Oberbürgermeister Hermann Pelgrim bzw. seinen Vertreter

19.00 Uhr **Fahrt** mit dem Bus **zum "Einkorn"**; Turmbesteigung und Rundblick über die Landschaft rund um Schwäbisch-Hal!

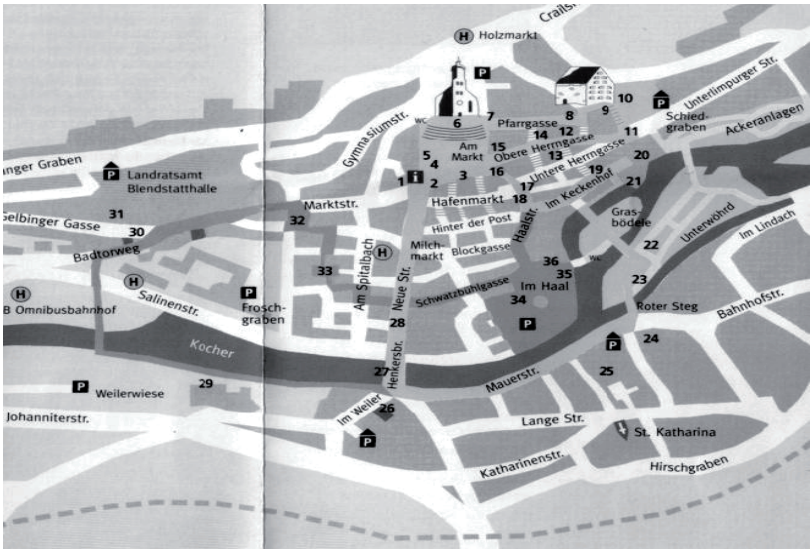
danach: dort gemeinsames **Abendessen** auf Einladung der Stadt Schwäbisch Hall, mit Steaks und Würsten vom Grill und einem Salatbuffet.

20.30 Uhr **Rückfahrt** nach Tübingen

ca. 22.30 Uhr Ankunft Tübingen

Notfall-Telefon-Nummer: 0172-761 95 28 (Joschi Lerchenmueller)





Die Altstadt von Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall hat eine der schönsten historischen Altstädte Süddeutschlands. Prächtige Renaissancehäuser, schucke Fachwerkhäuser und das barocke Rathaus umrahmen den Marktplatz. Das große Büchsenhaus, Türme, Holzbrücken und Reste der Stadtbefestigung erinnern an die frühere Reichsstadtzeit.

Das **Rathaus**, barockes Schmuckstück am Marktplatz wurde nach dem 2. Großen Stadtbrand 1728 anstelle der früheren Kirche St. Jakob 1735 eingeweiht. Baumeister war Johann Ulrich Heim. In den letzten Kriegstagen wurde das Rathaus durch eine Sprengbombe zerstört und originalgetreu 1953 wieder aufgebaut. Die Deckenfresken stammen von Prof. Reckendorfer aus Wien.

Weithin sichtbar thront die **Stadtkirche St. Michael** über der Stadt. 1156 geweiht, ist sie nicht die älteste Kirche Halls, aber die schönste und größte. Im 15. Jahrhundert wurden alle romanischen Teile der Kirche - bis auf den heute noch erhaltenen Westturm - niedrigerissen. Ab 1427 errichtete man das Langhaus und den spätgotischen, mit einem reich verzierten Netzgewölbe ausgestatteten Chor. Den ursprünglich mit einem Zeltdach versehenen romanischen Westturm erhöhte man 1573 mit zwei achtseitigen Geschossen, einem Kuppeldach und einen Laternenaufsatz. Herausragende Kunstwerke im Innern sind der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts geschaffene niederländische Gruppenaltar, das Kruzifix des Ulmer Bildhauers Michel Erhard (1492) und die filigrane Steinpyramide des Sakramenthäuschens. Die große 54-stufige Freitreppe kam 1507 dazu.

Freilichtspiele Schwäbisch Hall

Die 77. Spielzeit der Freilichtspiele Schwäbisch Hall auf der Großen Treppe war künstlerisch ein überragender Erfolg, die Medien berichteten ausführlich positiv darüber. Die

Wettersituation war verheerend, das Publikum verunsichert - mehrere Vorstellungen mussten wegen schlechten Wetters vorzeitig abgebrochen oder unterbrochen werden. Es kamen insgesamt 66.885 Zuschauer zu 125 Vorstellungen. Das im Jahr 2000 erbaute Haller Globe Theater erfüllte alle Erwartungen - Besucherzahlen und Medienpräsenz waren zufriedenstellend und der 50.000ste Besucher seit Bestehen konnte begrüßt werden - hier konnte auch bei jedem Wetter gespielt werden. Ein von der Arbeitsgemeinschaft der Haller Architekten und den ortsansässigen Handwerkern neukonstruiertes und -entwickeltes »Haller Globe Theater« wurde dank der Kulturbegeisterung, dem persönlichen und großzügigen Einsatz von Bürgern und Sponsoren (hier ein besonderer Dank an die Adolf Würth GmbH & Co. KG und die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG) auf dem Unterwöhrd am Kocher Wirklichkeit. In drei überdachten Zuschaueretagen haben rund 550 Zuschauer Platz, gespielt wird auf ebenfalls drei Bühnenebenen. Seit 1968 kamen insgesamt 1.379.162 Besucher zu den Freilichtspielen Schwäbisch Hall.

Der Wirtschaftsstandort Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall ist die zweitgrößte Stadt der Region Heilbronn-Franken, Mittelzentrum mit oberzentraler Funktion, Sitz der Landkreisverwaltung und dynamischer Wirtschaftsstandort mit guter Anbindung an die Verkehrsnetze. In direkter Nachbarschaft zum neuen Gewerbegebiet Solpark liegt der Geschäftsflugplatz. Ein Instrumentenleitsystem garantiert sichere Starts und Landungen bei jeder Witterung. Im Haus der Wirtschaft, 1999 eingeweiht, haben Ansprechpartner in Sachen Wirtschaftsförderung und Existenzgründung der Beratungseinrichtungen des Technologiezentrums und des Landkreises, die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer und die Steinbeis-Stiftung ihre neue Heimat gefunden.

Die Bildungsstadt Schwäbisch Hall

Schwäbisch Hall hat eine lange Tradition als Schulstadt. Bereits 1655 wurde die seit der Reformationszeit bestehende Lateinschule in das akademische Gymnasium umgewandelt. Ab 1727 gab es eine weiterführende Schule für Mädchen. Im 18. Jahrhundert besuchten 1/3 der schulpflichtigen Knaben das Gymnasium.

Heute besticht die Stadt mit einem breitgefächerten Bildungsangebot. Kinder und Jugendliche sind mit Kindergärten, Kindertageseinrichtungen und Schulen aller Art bestens versorgt. Die Fachhochschule Schwäbisch Hall, Hochschule für Gestaltung, bietet international anerkannte innovative Studiengänge an. Unsere Musikschule, die Volkshochschule und die Stadtbibliothek stehen allen Altersgruppen offen.

Das Goethe-Institut (Goethe-Institut Schwäbisch Hall, Am Spitalbach 8, D-74523 Schwäbisch Hall, Telefon: ++49 (0) 791 / 978870, Fax: ++49 (0) 791 / 9788777) bringt internationales Flair, die Freie Akademie der Künste und die Akademie Comburg runden das Angebot ab.



Das Hällisch-Fränkische Museum

Das Museum erstreckt sich über sieben Gebäude, darunter der achtgeschossige staufische "Keckenturm" und die ehemalige "Stadtmühle". Es ist in folgende Abteilungen untergliedert:

- Geologie
- Ur- und Frühgeschichte
- Mittelalter
- Von der Jahrhundertwende bis zum Zweiten Weltkrieg
- Jüdisches Leben

- Reformation
- Barock
- Schützenscheiben
- Ländliche Region
- Hall im 19. Jahrhundert
- Louis Braun - Hälllische Kunst im 19. Jahrhundert
- Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart
- Hall und das Salz - von der keltischen Saline zum Siedersfest
- Theater


In einem attraktiv gestalteten und informativen Rundgang wird der Besucher durch die Geschichte Schwäbisch Halls und Hohenlohes geführt


Das Hälllisch-Fränkische Museum geht auf die über 150jährige Sammeltätigkeit des „**Historischen Vereins für Württembergisch Franken**“ zurück (1847 gegründet). Ab 1934 diente die staufische Keckenburg (1238-1239 errichtet) - im mittelalterlichen Stadtkern Halls gelegen - als Vereinsmuseum für Geschichte, Kunst und Kultur.

Seit 1981 wird das Museum gemeinsam von der Stadt Schwäbisch Hall und dem Historischen Verein getragen. Nach einem großzügigen Umbau und der schrittweisen Erweiterung der Räumlichkeiten werden - über sieben Gebäude verteilt - die reichen Sammlungsbestände zur Geschichte Halls und Hohenlohes ausgestellt.

Schwäbisch Hall Kreis Schwäbisch-Hall Baden-Württemberg

 **Schreiben Sie zum Thema „Aus der Geschichte meiner Stadt“**

 **Bereiten Sie ein Programm der Exkursion nach... vor. Machen Sie eine Gruppenführung.**

-  1). *Gibt es in Ihrer Stadt / Heimatstadt ein architektonisches Zentrum? Muß es eins geben?*
- 2). *Gibt es in Ihrer Stadt Fußgängerzonen? Soll das Stadtzentrum frei von Verkehr sein?*
- 3). *Das Alte und das Neue in der Stadt bestimmen ihr Gesicht. Wenn das Alte eher die Architektur ist, was ist das Neue?*
- 4). *Sicher haben Sie schon andere Städte besucht. Welche Eindrücke haben Sie dabei gewonnen?*
- 5). *Haben die Touristen und die Einwohner gleiche Vorstellungen von der Stadt?*
- 6). *Muß man die Geschichte seiner Stadt kennen?*

Satzbau

Verb und Satzglieder

Das Verb ist das zentrale Element eines Satzes. Im Hauptsatz kann das Verb zwei Stellen im Satz besetzen: die zweite Stelle und die letzte Stelle. An der zweiten Stelle steht das markierte Verb (mit den Merkmalen für Person, Singular und Plural, Tempus, Konjunktiv). An der letzten Stelle stehen die übrigen Teile des Verbs (Pl, Infinitiv, trennbare Vorsilben, andere Teile des verbalen Ausdrucks).

Das Verb bestimmt die „mitspielenden“ Satzglieder, damit ein vollständiger Satz entsteht.

1. Nominativ: **Ich** lebe.
2. Akkusativ: Ich sammle **Bierdeckel**.
3. Dativ: Alle Bierdeckel gehören **mir**.
4. Objekte mit Präposition: Ich sehne mich **nach dir**.
5. bestimmte Informationen, die man mit Adverbien ausdrücken kann: Mir geht's **gut**.
6. Genitiv (im modernen Deutsch nicht mehr häufig): Der Genitiv bedarf **eines besonderen Stils**.

1. bis 6. sind die Satzglieder, die beim Verb „mitspielen“ können.

Wir nennen sie Ergänzungen, wenn sie obligatorisch sind. Wir nennen sie Angaben, wenn sie frei sind (nicht obligatorisch): Angaben der Zeit, des Ortes, des Grundes, der Art und Weise etc.

Satzglieder			
Lesepause: Wer ist Philipp Marlowe?			
1. Stelle: Satzglied 1	2. Stelle: markiertes Verb.	Weitere Stellen: Satzglied 2, Satzglied 3 etc.	Letzte Stelle: andere Verbteile
Verschiedene Täter	haben	die Morde	begangen.
Die Täter	haben	Sylvia Lennox, Mr. und Mrs. Wade	ermordet.
Man	ermordete	sie, indem man sie erschoss.	
In Encino und Idle Valley	sind	Lennox und Wade	erschossen
Mit einer 38er-Pistole	wurden	sie	worden.
Weil Mrs. Wade eifersüchtig war,	wurden	sie	erschossen.
Mrs. Wade	war	auf Mr. Lennox und Mr. Wade	erschossen.
Philipp Marlowe,			eifersüchtig.
ein Privatdetektiv,	hat	das	

An der ersten Stelle (also: vor dem markierten Verb) steht nur ein Satzglied. Es kann ganz verschiedene Formen haben;

Nomen: verschiedene Täter; die Täter; in Encino und Idle Valley; mit einer 38er-Pistole;

Mrs. Wade; Philipp Marlowe, ein Privatdetektiv

Pronomen: man, sie, es, er etc.

Adverbien: dort, heute, hier, ab und zu, so etc.

bestimmte

Konjunktionen: deshalb, trotzdem, aus diesem Grund etc.

Nebensätze: weil Mrs. Wade eifersüchtig war

In der Umgangssprache stehen oft die folgenden Informationen an der ersten Stelle:

Angabe des Ortes: **Hier** muss es passiert sein.

Angabe der Zeit: **Kurz vor acht** ist es passiert.

Agens, Täter (Nominativ): Ich bin's nicht gewesen.
Angabe bestimmter Umstände: So hätte ich es nicht gemacht.

Die erste Stelle kann die rhetorische Funktion haben, ein bestimmtes Satzglied zu betonen, besonders stark zu thematisieren:

Mit dir bin ich fertig! - **Noch nie** habe ich so etwas erlebt! - **Zu spät gekommen** bist du auch noch!

Es kann also jedes beliebige Satzglied an der ersten Stelle stehen, in der Schriftsprache auch ein sehr langes (wie in den beiden deutschlandpolitischen Texten der Lesepause).

2. Obligatorische Glieder im Satz: Ergänzungen

Das Verb bildet mit seinen Ergänzungen ein Satzmuster. Die neun wichtigsten Satzmuster sind:

1. Verben mit Nominativ und Akkusativ

Man - ermordete - Mrs. Wade.

Mariowe - entdeckte - die Wahrheit.

2. Verben mit Nominativ und Ausdruck mit Präposition Mrs. Lennox - ging - in die Falle.

Wir - denken - an eine Pause.

3. Verb mit Nominativ

Mr. Wade - schlief.

Ein Mord - ist geschehen.

4. Verb mit Nominativ und Dativ

Die Geschichte - gefällt - keinem.

Keiner - hilft - mir.

5. Verb mit Nominativ und Dativ und Akkusativ Sie - gab - ihm - einen Abschiedskuss.

Er - schrieb - ihr - einen Abschiedsbrief.

6. Verb mit Nominativ und Dativ und Ausdruck mit Präposition

Ich danke - Ihnen - für die Einladung.

Sie - gratulierte - mir - zum Geburtstag.

7. Verb mit Nominativ und Akkusativ und Ausdruck mit Präposition

Er - beeindruckte - sie - mit seinem Porsche.

Jemand - erschoss - Mrs. Lennox und Mr. Wade -mit einer 38er-Pistole.

8. **Verb mit Nominativ und Akkusativ und Akkusativ** Sie - nannte - mich - eine Null.

9. **Verb ohne Ergänzung** (mit obligatorischem es)
Es - schneit, stürmt, blitzt und donnert.

3. „freie“ Glieder im Satz: Angaben

Angaben sind freie, nicht obligatorische Satzglieder. Durch sie können nähere Umstände beschrieben werden (Ort, Zeit, Grund, Bedingung etc.):

Lennox wurde **in Encino** erschossen. wo? (Angabe des Ortes)

Sie wurden **mit einer 38er-Pistole** umgebracht. wie? (Angabe der Art und Weise)

Sie wurden erschossen, **weil Mrs. Wade eifersüchtig war**. warum? (Angabe des Grundes)
Mr. Wade fand den Tod, **als er volltrunken schlief**. wann? (Angabe der Zeit)

4. Stellung des Verbs

Die Stellung des markierten Verbs führt zu drei Satzformen:

a) Das markierte Verb steht an der zweiten Stelle: Hauptsatz; Fragen mit einem Fragepronomen (W-Fragen)

Satzglied 1	markiertes Verb	weitere Satzglieder	andere Verbteile
Der Mord an den drei Personen Auf diese Weise	ist konnte	von Philipp Marlowe der gesamte Fall schnell zu den Akten	aufgeklärt worden. gelegt werden.

b) Das markierte Verb steht am Satzende: „Nebensatz“, besser: „Verb-ans-Ende-Satz“ (>5)

Satz 1 (Komma)	Konjunktion	weitere	alle
Man erschoss Lennox und Wade,	als	sie	schliefen.

c) Das markierte Verb steht am Satzbeginn: Ja/Nein-Frage; Imperativ: Bedingungssatz (ohne „wenn“)

markiertes Verb	weitere Satzglieder	andere Verbteile
Hatte Setzen Wäre	Mrs. Wade zu viele Schlaftabletten Sie sich bitte mit Philipp Marlowe Mrs. Wade nicht	genommen? in Verbindung! eifersüchtig gewesen, dann...

5. Nebensätze (besser: „Verb-ans-Ende-Sätze“)

1. Nebensätze mit Konjunktion:

*Marlowe hat angenommen, **dass** Mrs. Wade Schlaftabletten genommen hat.*

2. Nebensätze mit „Fragewörtern“ als Konjunktion (indirekte Fragesätze):

*Niemand konnte sich erklären, **wie** sich die Morde ereignet hatten.*

3. Infinitivsätze mit **zu**:

*Es ist **nicht einfach**, so einen komplizierten Kriminalfall **zu lösen**.*

4. Relativsätze:

*Marlowe ist einer der wenigen Detektive, **die solche Fälle lösen können**.*

6. Stellung der Satzglieder: Tendenzen und Tipps

Die Stellung der Satzglieder ist im Deutschen relativ frei. Dennoch gibt es Tendenzen, in welcher Reihenfolge die Satzglieder im Satz stehen. In einem „neutral“ gesprochenen Satz liegt die Betonung im hinteren Bereich des Satzes. Tendenz-Regeln für die „neutrale“ Stellung der Satzglieder:

1. Zuerst das Bekannte, dann das Neue.

*Es war einmal **ein König**. **Der** hatte **ein wunderschönes Schloss**. **In dem Schloss** ließ er immer wieder **rauschende Feste** feiern. **Zu einem solchen Fest** hatte er **viele Prinzen** eingeladen. ...*

2. Kurze Satzglieder stehen vor langen Satzgliedern. Das bedeutet auch: Pronominale Satzglieder (kurz) stehen vor nominalen Satzgliedern (lang).

*Rotkäppchen hat **sich im Weg** geirrt. Da hat **ihm** der Wolf **den richtigen Weg** gezeigt. Abends hat **es der Großmutter die ganze Geschichte** erzählt.*

3. Sind die Satzglieder gleich lang (Pronomen oder Nomen), dann gilt: Nominativ kommt zuerst. *Schließlich hat **der Wolf Rotkäppchen einen KUSS** gegeben. Schließlich hat **er es** überhaupt nicht aufgeessen.*

4. Für Ergänzungen im Dativ und Akkusativ findet man die Regeln in **Ü. 65**.

5. Am Ende stehen Satzglieder, die eine enge Beziehung zum Verb haben. *An diesem Abend litt der Wolf **großen Hunger**. Dafür erhielt er vom Jäger **den Friedensnobelpreis**.*

6. Tendenz-Regeln für die Stellung freier Angaben findet man in **Ü. 67**.

Diese Wortstellungs-Tendenzen gelten genauso für den Nebensatz.

Übungen und Regeln

Ü. 62 Satzglied vor dem Verb

Wir beenden unser Nachtprogramm in zehn Minuten. ⇔ **In zehn Minuten** beenden wir unser Nachtprogramm.

Im Hauptsatz steht vor dem Verb nur ein Satzglied. Die Position vor dem Verb wird sehr oft von Angaben (Zeit/Ort etc.) oder vom Agens (Nominativ) besetzt.

• Lesen Sie die Sätze der Gruppen 1 und 2. Vertauschen Sie Nominativ und Angabe.

1 *Ich möchte morgen ganz lange im Bett bleiben.*

Wir frühstücken gleich.

Der Heizer hatte auf der Titanic alle Hände voll zu tun. Mr. Wade wurde erschossen, als er volltrunken schlief.

2 *Mitten auf dem Schneefeld tanzten die Bernhardiner einen Tango. Nach einem Schäferstündchen wurde Mrs. Lennox erschossen. Jeden Morgen habe ich Probleme, aus dem Bett zu kommen.*

Wenn ich dieses Fernsehprogramm sehe, schlafe ich immer gleich ein.

Ü. 63 W-Fragen

Nach einem Schäferstündchen wurde Mrs. Lennox erschossen.

- **Wann** wurde Mrs. Lennox erschossen? (Zeitangabe)

Nach einem Schäferstündchen wurde sie erschossen.

- **Wer** wurde erschossen? (Nominativ)

Mrs. Lennox wurde erschossen.

Nach Satzgliedern kann man mit W-Fragen fragen:

wer, was, wen, wem, womit, mit wem, wann, wo, wie, warum, wozu etc.

• Fragen Sie in den folgenden Sätzen mit W-Fragen nach den hervorgehobenen Satzteilen. Antworten Sie, indem Sie die Antwort an die erste Stelle setzen.

Mehrere Personen sind von verschiedenen Tätern erschossen worden.

Mit einer 38er-Pistole ist Mr. Wade in Idle Valley erschossen worden.

Philipp Marlowe hält Mrs. Wade für mordverdächtig.

Ü. 64 Stellung der Satzglieder

Philipp Marlowe fuhr mit dem Taxi nach Idle Valley. (Sofort)

- **Sofort** fuhr Philipp Marlowe mit dem Taxi nach Idle Valley.

Er fand in Idle Valley die Leiche von Mr. Wade. (Nach einigem Suchen)

- **Nach einigem Suchen** fand er in Idle Valley die Leiche von Mr. Wade.

Für die „neutrale“ Reihenfolge der Satzglieder haben wir in „Grammatik“ Punkt 6 die Tendenzregeln 2 und 3 genannt.

- Verändern Sie die Sätze, indem Sie das Satzglied in Klammern an die erste Stelle setzen. Wie ist die Stellung der Satzglieder hinter dem Verb?

Mitten auf dem Schneefeld tanzten die Bernhardiner einen Tango. (Völlig betrunken)

Die Kinder gratulierten ihnen zum Geburtstag. (Natürlich)

Sie wurden wegen groben Unfugs aus dem Rettungsdienst entlassen. (Noch am gleichen Abend)

Mit ihrer Schnelligkeit haben die Nilpferde den Touristen genarrt. (Immer wieder)

Sie hatten an diesem Tag ein herrliches Vergnügen. (So)

Ihnen hat der Wettkampf mit dem Touristen großen Spaß gemacht. (Auf jeden Fall)

Ü. 65 Dativ und Akkusativ

Ergänzungen im D(ativ) und A(kkusativ):

1. Sind beide Ergänzungen nominal, gilt: D vor A. Der Grund ist: Akkusativ-Ergänzungen haben einen engeren Bezug zum Verb, sind oft Teil des Prädikats und haben deshalb die Tendenz, hinten zu stehen.

2. Sind beide Ergänzungen pronominal, gilt: A vor D. Der Grund ist: Tendenziell sind die A-Formen kürzer als die D-Formen; es wird in der gesprochenen Sprache mit dem markierten Verb verbunden:

*Ich **hab's** dir ja schon immer gesagt!*

3. Sind D und A als Nomen und Pronomen gemischt, gilt: kurz vor lang.

- Lesen Sie die Sätze in beiden Gruppen; ersetzen Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Teile durch Pronomen; ersetzen Sie in Gruppe 2 nacheinander beide pronominalen Ergänzungen durch die Nomen.

1 *Der Tourist hatte **sich** immer schon **ein schönes Nilpferdbild** gewünscht. Die Nilpferde haben **ihm das Foto** nicht gegönnt. Man sieht **ihnen** gar nicht an, **dass sie so flott tauchen können**.*

2 *Die Bernhardiner haben **es ihnen** gezeigt. (das Lawinenspiel/den Leuten) Man konnte **es ihnen** ansehen. (ihren Spaß/den Bernhardinern)*

*Man hatte **sie uns** als sehr zuverlässig empfohlen, (die Bernhardiner/der Bergwacht)*

Ü. 66 Wo steht „sich“?

- Sie sollten sich bitte vor dieser Übung die Liste 4 in „Grammatik aus dem Katalog“ anschauen.

1. Wenn **sich** als Reflexivpronomen zum Verb gehört, kann es nicht an der ersten Stelle stehen.

2. Als pronominales (also: kurzes) Satzglied tendiert es nach vorn.

3. Dabei kommt es darauf an, ob es A oder D ist.

4. Obwohl es zum Verb gehört, geht es in Nebensätzen nicht mit dem Verb nach hinten, sondern bleibt vorn.

- Erklären Sie die Stellung von **sich** in den Beispielsätzen.

*Philipp Marlowe hat **sich** in dieser Mordsache bestimmt nicht geirrt.*

*In dieser Mordsache hat **sich Philipp Marlowe** bestimmt nicht geirrt.*

*In dieser Mordsache hat **er sich** bestimmt nicht geirrt.*

*Phillip Marlowe ist ein gefragter Detektiv, weil **er sich** noch niemals geirrt hat.*

*Die Geschichte ist so kompliziert, weil sich **die Morde** an verschiedenen Orten ereignet haben.*

Ü. 67 Reihenfolge der Angaben

Vergangenen Freitag flog der Tourist **mit einer Reisegesellschaft nach Afrika**.

- Lesen Sie jeweils in einem Zug die Sätze, achten sie auf die Position der hervorgehobenen Satzteile.

Der Tourist flog **im Sommer mit einer Reisegesellschaft nach Afrika**.

In Afrika fotografierte der Tourist Nilpferde.

Der Tourist fotografierte **den ganzen Tag lang in Afrika** Nilpferde.

Der Tourist fotografierte **den ganzen Tag lang aus Langeweile** Nilpferde.

Aus lauter Langeweile fotografierte er **dort den ganzen Tag lang** Nilpferde.

Zur Reihenfolge der Angaben kann man sagen:

1. Ein Hauptsatz wird oft mit einer Angabe der Zeit oder des Orts eingeleitet; generell können aber alle möglichen Angaben an der ersten Stelle stehen.
2. Auch bei Angaben gilt: kurz vor lang, also Adverbien vor nominalen Angaben.
3. Bei Verben, die eine Richtung oder lokale Position ausdrücken, ist „Ort“ eine obligatorische Ergänzung und steht hinten.
4. Hinter dem Verb kann man die Angaben nach dem Muster ordnen: temporal > kausal > modal > lokal (manche nennen das die „Te-Ka-Mo-Lo-Regel“)
5. Man ist bei der Reihenfolge relativ frei. Auch der Rhythmus und die Bequemlichkeit beim Sprechen spielen eine Rolle.

- Lesen Sie die Sätze noch einmal und erklären Sie die Wortstellung.

Ü. 68 Satzglieder am Satzende

Marlowes letzter Fall ist so schwierig gewesen **wie noch nie**.

Bestimmte Satzglieder können ganz nach hinten gestellt werden, also hinter die letzte Stelle mit den unmarkierten Verbteilen. Man formuliert so, um Sätze einfacher zu strukturieren oder um die Angabe am Satzende zu betonen.

1. Vergleiche mit **wie** und **als**
2. Ergänzungssätze und Angabesätze (auch Infinitivsätze)
3. Aufzählungen oder sehr lange Satzglieder
4. Man will eine Information stark betonen, rhetorische Wirkung oder Pathos erzeugen.

- Lesen Sie die Beispielsätze und erklären Sie die Wortstellung.

Und am Schluss haben die Nilpferde sogar vergessen, sich **zu entschuldigen**.

Die Bernhardiner haben sich amüsiert **mit Tangotänzen, Rumsaufen und Lawinenkullern**.

Die Bernhardiner waren beschäftigt als **Rettungshunde, aber sie haben sich benommen wie Betrunkene**.

Und es wird kommen **ein großer Regen**, und die Menschheit wird beten **zu Gott**.

Ü. 69 falsche Sätze

Von den jeweils drei Beispielsätzen ist einer richtig, zwei sind falsch oder nicht gut formuliert. Kreuzen Sie die falschen Sätze an (achten Sie auch auf die kleinen Fehler, z.B. Kommafehler), korrigieren Sie sie und geben Sie eine Erklärung für den Fehler. Welche Fehler kommen bei Ihnen immer wieder vor?

Gruppe 1: Wortstellung in Hauptsätzen:

1. a) In Idle Valley wurde Mr. Wade erschossen
b) Aufgrund seiner intensiven Recherchen, der Detektiv Marlowe fand die Lösung.
c) Weil Marlowe richtig kombiniert hatte, der Fall konnte aufgeklärt werden.
2. a) Dass du ihr das nicht gesagt hast, ich finde nicht gut.
b) Wenn das hier so weitergeht, gehe ich.
c) Seine Fehler einzugestehen ihm fällt sehr schwer.
3. a) Herr Valentin ging in ein Hutgeschäft gestern.
b) Die Bernhardiner rollten am Abend den Berg hinunter.
c) Ich habe kein Geld leider.
4. a) Sie hat für Literatur sich immer interessiert.
b) Gestern haben sie sich ganz schön gestritten.
c) Der Fehler ist mir schon wieder passiert, weil ich an die Regeln mich nicht erinnern kann.
5. a) Ich habe es dir immer schon gesagt.
b) Ich habe danach dich nicht gefragt.
c) Sie dürfen eine Tasse Kaffee mir gerne anbieten.

Gruppe 2: Wortstellung in Nebensätzen

1. a) Die Sache kam ins Rollen, weil die Bernhardiner Geburtstag hatten.
b) Die Sache, weil die Bernhardiner Geburtstag hatten, kam ins Rollen.
c) Die Sache kam ins Rollen, weil die Bernhardiner hatten Geburtstag.
2. a) Ich wusste nicht dass du das warst.
b) Ich wusste nicht dass du warst das.
c) Ich wusste nicht, dass du das warst.

3. a) Das ist was ich habe gesagt.

b) Das ist, was ich gesagt habe.

c) Genau das habe ich gesagt.

4. a) Dort drüben läuft das Pferd, dass mein Esszimmer tapezieren soll.

b) Dort drüben läuft das Pferd, das mein Esszimmer tapezieren soll.

c) Dort drüben läuft das Pferd das soll tapezieren mein Esszimmer.

5. a) Ich habe gehört, dass Bernhardinerhunde Tango tanzen können und rollen dann den Berg hinunter.

b) Ich habe gehört dass Bernhardinerhunde können Tango tanzen und rollen dann den Berg hinunter.

c) Ich habe gehört, dass Bernhardinerhunde Tango tanzen können und dann den Berg hinunter rollen.

6. a) Pferde sollten nicht tapezieren, weil wenn sie das tun es gibt ein Chaos.

b) Pferde sollten nicht tapezieren, weil, wenn sie das tun, es gibt ein Chaos.

c) Pferde sollten nicht tapezieren, weil es ein Chaos gibt, wenn sie das tun.

7. a) Das Pferd gab Tipps, die man um ein Esszimmer zu tapezieren beachten soll.

b) Das Pferd gab Tipps, die man beachten soll, um ein Esszimmer zu tapezieren.

c) Das Pferd gab Tipps, die man soll beachten zu tapezieren ein Esszimmer.

Lektion 6

Thema:

Die Arbeit

Grammatik:

Konjunktionen

Telearbeit

Die neue Arbeitsstelle: vom Schreibtisch zu Hause aus

Telearbeit -
Chefs und Berufstätige
profitieren vom Trend



Die Idee klingt viel versprechend: ab sofort zu Hause arbeiten zu können, nicht mehr täglich in die Firma fahren zu müssen, sich die langen Anfahrtswege oder Staus zur Rush-hour zu ersparen. Statt dessen die Chance haben, bei freier Zeiteinteilung arbeiten zu können, wann und wie lange man will, und so letztlich über mehr Privatleben zu verfügen.

Seit einigen Jahren ist Telearbeit im Trend, ein wiederholt diskutiertes Thema in allen Medien und im Arbeitsleben. Anfangs bot diese Arbeitsform vor allem für Unternehmen der Computerindustrie eine gute Alternative zum üblichen Büroalltag. Inzwischen kann man in Deutschland bereits 13.5000 Betriebe zählen, die ihren Angestellten oder Mitarbeitern eine Tätigkeit vom Computer zu Hause aus möglich machen. Dieses Ergebnis einer Studie des Fraunhofer-Instituts schafft zudem das Vorurteil aus der Welt, dass Telearbeit unqualifizierte Heimarbeit sei. In dieser Untersuchung wurde festgestellt, dass entgegen allen Erwartungen das Bildungsniveau der Telearbeiter überdurchschnittlich hoch sei. Auch das Vorurteil. Telearbeit sei «Frauenbeschäftigung» lässt sich schnell entkräften: Denn 59 Prozent derer, die diese Arbeitsform gewählt haben, sind Männer. Gute Erfahrungen mit Telearbeit machte z. B. die deutsche Telekom: 160 Mitarbeiter testeten zweieinhalb Jahre lang das neue Arbeitsangebot. Drei Viertel sagten, dass sie zu Hause viel produktiver seien als im Büro.

In Deutschland sind die beiden folgenden Modelle der Telearbeit im Vormarsch:

Die „heimbasierte“ Telearbeit findet nur von zu Hause statt: Dem Beschäftigten steht in der Firma kein Arbeitsplatz zur Verfügung, die Verbindung zum Unternehmen läuft allein über die Computervernetzung und das Telefon.

Am weitesten verbreitet ist zur Zeit in Deutschland die zweite Variante, die „alternierende“ Telearbeit: Fest angestellte Mitarbeiter arbeiten meistens daheim, sind nur noch an ein oder zwei Tagen im Büro an ihrem Schreibtisch. Da sie nur an

bestimmten Wochentagen im Betrieb anwesend sein müssen, teilen sie sich ihr Büro mit anderen Mitarbeitern, die ebenfalls nur seilen da sind.

Melanie Haag (29, mit einer Tochter) arbeitet für ein Unternehmen zu Hause am Computer und musste feststellen, dass schon eine gehörige Menge Selbstdisziplin nötig sei, den Tag zu Hause genauso konsequent einzuteilen wie im Büro. Am Abend müsse man oft all die Aufgaben erledigen, die während des Tages liegen geblieben sind, weil wieder mal das Privatleben dazwischenkam. Trotzdem findet sie: „Telearbeit ist eine tolle Sache. Endlich eine Möglichkeit Job und Familie unter einen Hut zu bringen.“ Diese Denkweise hat Zukunft: Immerhin 225.000 Unternehmen wollen in den nächsten Jahren Telearbeit einführen.



Lesen Sie den Text “Telearbeit”. Lösen Sie die Aufgaben 1 – 5. Kreuzen Sie die richtige Antworten an: a, b oder c. Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Zeitungsartikels

Beispiel: Telearbeit

- a. ist ein anderes Wort für „Lernen mit dem Computer“.
- ✓ b. bedeutet, für eine Firma zu Hause zu arbeiten.
- c. beschreibt die Arbeitsweise aller künftigen Chefs und Berufstätigen.

Losung: b

Aufgaben:

1. Telearbeit bedeutet,
 - a dass die Zeit fürs Privatleben zu kurz kommt.
 - b die Arbeitszeit pro Tag verkürzt sich.
 - c jeder entscheidet selbst über seine Arbeits- und Freizeit.
2. Bei der deutschen Telekom
 - a sagen 34 von 160 Mitarbeitern, dass sie von Telearbeit begeistert sind.
 - b sagt die Hälfte der Mitarbeiter, dass sie im Büro besser arbeiten könnten.
 - c sagt die Mehrheit der Mitarbeiter, dass sie zu Hause mehr leisten.
3. Die Untersuchung des Fraunhofer-Instituts hat gezeigt,
 - a dass Telearbeiter ein ausgezeichnetes Bildungsniveau haben.
 - b dass Telearbeiter eine geringere Bildung haben.
 - c dass Telearbeiter kaum ausreichendes Wissen besitzen.
4. Telearbeit bietet die Möglichkeit,
 - a dass man zwischen Familie und Job wählt.
 - b sich um Job und Familie gleichzeitig zu kümmern.
 - c einen gut bezahlten Job trotz Familie zu finden.
5. Telearbeit gehört die Zukunft, denn
 - a viele Unternehmen denken daran, Telearbeit einzuführen.
 - b 225 000 Unternehmen haben sich bereits dafür entschieden.
 - c im Jahr 2000 wird sie in ganz Deutschland eingeführt.



Wo möchten Sie Arbeit? Schreiben Sie zum Thema "Mein zukünftiger Beruf"...

Kommentar

Beruf - Wunsch und Wirklichkeit

I. Was möchten Sie werden?

Im Jahre 1992 wurden Schulabgänger in der Bundesrepublik Deutschland nach ihren Berufswünschen gefragt. Hier ist die "Hit-Liste":

a) Jungen (% = Prozent)

7,4 % wollten Kraftfahrzeugmechaniker werden.

4,4 % wollten im Büro arbeiten.

4,6 % wollten Elektroinstallateur werden.

2,8 % wollten eine Lehre als Schlosser machen.

2,4 % wollten Energieelektroniker werden.

b) Mädchen

15,5% wollten Bürokauffrau werden.

11,5 % wollten als Verkäuferin arbeiten.

5,0 % wollten eine Lehre als Friseurin machen.

3,4 % wollten Bankkauffrau werden.

1,9 % wollten Rechtsanwaltsgehilfin werden.

Die Jungen nannten außerdem sehr häufig den Beruf des Industriekaufmanns und über 43000 Mädchen wollten Sprechstundenhilfe bei einem Arzt werden.

2. Welchen Beruf hätten Sie gern?

In einer Umfrage für die Zeitschrift STERN hat das Institut für Demoskopie Allensbach herausgefunden, welche Berufe sich deutsche Männer wünschen. (Es wurden Männer gefragt, die leider unbekannt bleiben wollten.)

Die Ergebnisse der Befragung stehen unten.

3. Die Umfrage des Jahres

Frage an Männer: Welche von diesen Berufen hätten Ihnen Freude gemacht? Sie können mehrere Berufe angeben.

Die Ergebnisse:

Berufe	%	Berufe	%
Arzt	33	Pilot	11
Architekt	26	Musiker	11
Ingenieur	24	Landwirt	10
Lehrer	22	Psychologe	9
Rechtsanwa	20	Chemiker	7
Journalist	15	Politiker	4
Hochschulprofessor	12	Seemann	3


4. Warum haben die befragten Männer wohl diese Antworten gegeben? Wir wissen es nicht. Aber hier sind einige Begründungen. Welche paßt zu welchem Beruf?

(Achtung! Nicht alle Begründungen sind ernst gemeint.)


- a) Weil ein ... viel von der Welt sieht.
- b) nicht viel arbeitet.
- c) nicht in der Stadt wohnen muß.
- d) anderen Menschen Freude macht.
- e) viel Geld verdient.
- f) anderen Menschen helfen kann.
- g) viel Ferien hat.



- h) nicht reisen muß.
- i) viel reisen muß.

5 Wie hätten Sie geantwortet?

 Arbeit - das halbe Leben?

Kiko aus Spanien hat Jura studiert, sein Traumberuf ist Anwalt. Yukio aus Japan schreibt über sein Studium der indischen Philosophie und Jhanny aus Venezuela hat nach Ihrem Informatikstudium schon in Ministerien gearbeitet.

Arbeit - das halbe Leben? Bitte beschreibt euren Beruf oder Traumberuf.	
Lernertext (unkorrigiert): <i>"Mein Beruf : Immer wollte ich Jura studieren. Ich denke, dass Recht fast alles in unserem Leben ist. Jetzt bin ich fertig und möchte als Rechtsanwalt arbeiten. Ich weiss, dass das schwierig ist. Und deshalb muss ich weiter studieren, aber dass ist mit egal. Ich mag mein Beruf und besonders mag ich die Rechtsarbeit. Ich möchte eine Anwaltskanzlei haben. Ich interessiere mich für Arbeitsrecht, Vertragsrecht und die Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Auch möchte ich Doktor in dieser Disziplin sein. Ich möchte bei einer Gewerkschaft arbeiten."</i>	Überarbeitung/Alternative: <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 Kiko aus Spanien,	
Lernertext (unkorrigiert): <i>"Ich habe geschwankt, welchen Beruf ich beschreiben soll. Aber ich will meinen Beruf beschreiben, weil er ist etwas seltsam. Mein Beruf ist die Erforschung der indischen Philosophie. Die Forschung fordert einige Bemühungen. Zuerst muss man die altindische Sprache lernen und zwar Sanskrit. Sanskrit hat acht Kasusendungen des Nomens und achtundvierzig Konjugationen des Präsens, Präteritum, Futur usw. Wer will eine solche Sprache studieren? Und noch dazu muss man Kenntnisse in der modernen indischen Sprachen, z.B. Hindi, und in Tibetisch haben. In der indischen Philosophie kann man alle metaphysischen Probleme</i>	Überarbeitung/Alternative: <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

	<i>behandeln, z.B. die unsterbliche Seele, die Selbstlosigkeit, die Leerheit der Welt usw. Letztlich muss man noch eine Arbeit suchen, sonst hat man ein kümmerliches Leben. Trotz dieser Schwierigkeiten interessiert mich die indische Philosophie."</i>	_____
	Yukio aus Japan,	
	Lernertext (unkorrigiert): <i>"Mein Beruf: Ich habe drei Jahre Informatik studiert. Danach ein Praktikum in einem Ministerium (Umweltministerium) gemacht und da habe ich dann sieben Jahre gearbeitet. Dieses Ministerium hat in der Hauptstadt Venezuelas (Caracas) eine Zentrale, wo es ein Team von Programmierern gibt. Dieses Team besuchte ich zweimal im Jahr, um die neuen Systeme kennenzulernen und auf Margarita [Insel vor Venezuela] zu installieren. Damit konnte ich dann die Sekretärinnen unterrichten. Außerdem habe ich auch als Computerassistentin für verschiedene Ministeriumsabteilungen (Verwaltung, Personal usw.) gearbeitet. Das bedeutete, dass ich keine Zeit für meine normale Computerarbeit hatte."</i>	Überarbeitung/Alternative: _____
	Jhanny aus Venezuela,	

Konjunktionen

1. Satzverbindung durch Konjunktionen

Konjunktionen können Texte, Sätze und Satzteile verbinden. In diesem Kapitel geht es vor allem um die Verbindung von Sätzen.

1. Konjunktionen können inhaltliche Beziehungen zwischen Sätzen herstellen (Grund, Zweck, zeitliche Beziehung, Folge etc.):

denn, weil, deshalb, um ... zu, damit, nachdem, als, bevor, so dass, folglich etc.

2. Konjunktionen können Signale der Gliederung von Texten sein:

1. (erstens); schließlich; z.B. (zum Beispiel); bzw. (beziehungsweise); sowohl... als auch...

3. Einige Konjunktionen sind nur dazu da, Sätze grammatisch zu verbinden: **dass, ob.**

2. Konjunktionen und Wortstellung

Konjunktionen haben eine Wirkung auf die Stellung des Verbs.

Wir unterscheiden 3 Typen.

Typ A:

Konjunktionen, die gleiche Teile verbinden; die Wortstellung ändert sich nicht:

und, oder, doch, aber, sondern, denn, d. h. (das heißt), bzw. (beziehungsweise) etc.

Verbindung von zwei Hauptsätzen:

*Herr Böse klaute Herrn Streits Äpfel **und** Herr Streit sagte: „Na warte!“*

Verbindung von zwei Nebensätzen:

*Er wusste, dass der Mond um die Erde kreist **und** (dass) (der Mond) kein Gesicht hat.*

Typ B:

Konjunktionen, die „Nebensätze“ einleiten; das Verb steht am Ende:

dass, ob, wenn, als, weil, obwohl, nachdem, bevor, falls, indem etc.

Der Satz mit der Konjunktion steht hinten oder vorne:

*Herr Streit pflückte die Äpfel im September, **obwohl** sie noch gar nicht reif **waren**.*

Wenn der Satz mit der Konjunktion vorne steht, muss man auf die Wortstellung hinter dem Komma achten:

***Well** Herr Böse und Herr Streit keine Apfelbäume mehr **hatten, mussten** sie ihre Äpfel im Supermarkt kaufen.*

Typ C:

Viele Konjunktionen und konjunktionale Ausdrücke (**trotzdem, aus diesem Grund** etc.) sind selbstständige Satzglieder. Sie können an der ersten Stelle oder hinter dem Verb stehen:

deshalb, aus diesem Grund, dennoch, übrigens, dagegen, darüberhinaus, außerdem etc. *Herr Böse hatte keinen Apfelbaum mehr; **deshalb** traf er seinen Nachbarn im Supermarkt. Herr Böse hatte keinen Apfelbaum mehr; er traf **deshalb** seinen Nachbarn im Supermarkt.*

3. Ergänzungssätze

Ergänzungen sind notwendige Satzglieder. Werden Ergänzungen verbal formuliert, sprechen wir von Ergänzungssätzen. Wir unterscheiden fünf Arten:

1. Nebensatz mit **dass**:

*Da wussten die Herren Böse und Streit, **dass** sie ihre Äpfel im Supermarkt holen mussten.*

2. Infinitivsatz mit **zu**:

*Es war nicht ratsam, die Äpfel vom Nachbarn zu **klauden**.*

3. Hauptsatz:

*Herr Böse behauptet, er hat die Äpfel gefunden. (statt: Inf. oder **dass**)*

4. Nebensatz mit **ob** oder **wenn**:

Herr Böse, wissen Sie, **ob** der Supermarkt noch offen ist? Es wäre besser, **wenn** Sie Ihre Äpfel kaufen statt klauen würden.

5. Nebensatz mit Fragewort: **wer, was, wann, wo, wie** etc.

Jetzt wissen die beiden, **wie** teuer Supermarktäpfel sind.

4. Angabesätze

Angaben sind freie Satzglieder. Werden Angaben nominal formuliert, braucht man Präpositionen; werden sie verbal formuliert, braucht man Konjunktionen, und wir sprechen von Angabesätzen.

nominale Variante: **Wegen des Äpfeldiebstahls** bekam Herr Böse Streit mit Herrn Streit.

verbale Variante: **Weil** Herr Böse Äpfel **geklaut hatte**, bekam er Streit mit Herrn Streit.

In der Liste finden Sie die wichtigsten Entsprechungen zwischen Konjunktionen und Präpositionen.

Konjunktionen und Präpositionen, die sich entsprechen		
Art der Angabe	Konjunktionen (Wortstellungstypen A, B, C)	Präpositionen
Warum? (Grund)	A denn B weil, da C deshalb, aus diesem Grund	wegen (G/D), durch (A), dank (G/D), kraft (G) angesichts (G), aufgrund (G), infolge (G), laut (D)
Argumente, die sich widersprechen	A aber, sondern, oder B obwohl, obgleich, obzwar, wengleich, während C trotzdem	trotz (G) ungeachtet (G)
Wozu? (Ziel, Zweck)	B damit, um...zu(Inf.)	zu (D), zwecks (G), zum Zwecke (G)
Unter welcher Bedingung?	B wenn, falls, vorausgesetzt dass C vorausgesetzt	bei (D), mit (D), unter der Bedingung (G) im Falle (G), unter der Voraussetzung (G)
Wie? (Art und Weise)	B indem, dadurch dass	mit (D), durch (A), mithilfe (G), mittels (G), unter Zuhilfenahme (G)
Folge	B so dass C folglich, also, infolgedessen	infolge (G)
Wann?/Wie lange? (Zeit)	gleichzeitig	
Wo? (Ort)	A und B während, solange, wenn, als C gleichzeitig	während (G/D), bei (D)
	vorher oder nachher	
	B als, seit, nachdem, bevor, bis, wenn C dann, schließlich, danach, vorher, zuvor, zuletzt	nach (D), seit (D) vor (D), bis zu (D)
	B wo	in (A/D), auf (A/D), an (A/D), nach (D), zu (D), aus (D), aus (D)

Übungen und Regeln

Verbindung gleicher Satzarten

Ü. 70 “und”, “aber”, “oder” etc.

*Der Mensch denkt **und** Gott lenkt.*

Eine Reihe von Konjunktionen verbinden gleiche Satzarten oder Satzteile. Sie ändern die Wortstellung in den beiden Teilen nicht. Sie stehen „zwischen“ den Sätzen oder Satzteilen.

• Lesen Sie die Sätze, markieren Sie die Konjunktionen mit dem Markerstift, achten Sie auf die Wortstellung.

Äpfel kauft man im Supermarkt, oder man klaut sie beim Nachbarn.

Nicht ich habe den Streit angefangen, sondern Sie!

Du glaubst, du bist erwachsen, aber in Wirklichkeit bist du noch ein Kind.

Ich kann nicht schlafen, denn ich liebe dich.

Wir hätten dich gerne gefragt, doch ich habe mich nicht getraut.

Ich verstehe das jetzt, d.h. (das heißt) ich glaube, es zu verstehen.

Wir haben das Problem jetzt verstanden, bzw. (beziehungsweise) einige von uns glauben, es verstanden zu haben.

Ü. 71 Satzverbindungen

*Ich kann nicht mehr. Ich will auch nicht mehr. ⇔ Ich kann nicht mehr, **und** ich will auch nicht mehr. ⇔ Ich kann **und** (ich) will auch nicht mehr.*

• Verbinden Sie die Sätze mit passenden Konjunktionen aus Aufgabe 70; es kann mehr als eine sinnvolle Verbindung geben.

Herr Böse schimpfte. Herr Streit wurde böse.

Ich bin nicht verrückt. Sie sind es!

Jetzt ist die Situation schwierig. Wir wollen nichts unversucht lassen.

Wir brauchen ein paar mutige Leute. Einer wäre schon sehr gut.

Wir müssen uns entschuldigen. Ich muss das wohl selber machen.

Ü. 72 “aber” oder “sondern”?

*Man darf keine Äpfel klauen, **aber** man kann welche kaufen. Manchmal kaufe ich keine Äpfel, **sondern** klaue welche.*

aber oder **sondern** kann man leicht verwechseln; mit **aber** schließt man ein Gegenargument an, **mit sondern** eine Korrektur.

*Er war **kein** Mensch, **sondern** eine Maschine.*

Satzteilnegation bedeutet: Nicht der ganze Satz, sondern nur ein Satzteil wird negiert und dann korrigiert (ein Wort, eine Angabe, ein Teil eines Wortes). Das

Negationswort **nicht/kein** etc. steht unmittelbar vor dem Satzteil, der negiert wird, und zwar unbetont. Der negierte Satzteil und die nachfolgende Korrektur tragen eine starke Betonung. Für die Konjunktion verwendet man **sondern** (nicht „aber“); nach der Negation **nicht** nur folgt die Korrektur **sondern auch**.

• Lesen Sie die Sätze und korrigieren Sie die hervorgehobenen Ausdrücke. Markieren Sie die Betonung.

Das Leben beginnt **erst mit dem Alter**. (schon früher)

Heute gehe ich **mit dir** ins Kino. (allein)

Diese Leute hier in der Gegend sind **konservativ**. (reaktionär)

Die Sondernegation bezieht sich **auf den ganzen Satz**. (nur auf einen Teil des Satzes)

Nicht falsch, sondern richtig; nicht so, sondern anders. Für viele Ausdrücke gibt es Gegenteile; für andere Ausdrücke gibt es Alternativen.

• Formulieren Sie für die Ausdrücke der Gruppe 1 das Gegenteil, für die Ausdrücke der Gruppe 2 verschiedene Alternativen.

1 Die Information war **falsch**.

Sie hat einen **guten** Charakter.

In seinem Beruf ist er ein **Könner**.

Die Diskussion war äußerst **interessant**.

Das ist wirklich ein **Fortschritt**.

Dieses Spiel haben wir **verloren**.

Der alte Herr Müller lebt noch.

ein sehr **dummes** Argument

2 ein Strauß mit **lila** Blumen Sie ist **Französin**.

Ich bin **Schwabe**.

Die **deutsche** Sprache halten einige für ziemlich schwer.

Er denkt ziemlich **konservativ**.

• Bearbeiten Sie die Aufgabe. Was ist als Verbindung richtig, **aber** oder **sondern**?

Du kannst gehen, wenn du willst. Ich muss noch bleiben.

Ich habe den Streit nicht angefangen. Sie!

Bis jetzt hat es noch nicht funktioniert. Es kann ja noch kommen.

Ergänzungssätze

Ü. 73 „**dass**“-Sätze, „**ob**“-Sätze, **Infinitivsätze**

Ich muss zugeben, mich geirrt zu haben. ⇔ *Ich muss zugeben, dass ich mich geirrt habe.*

Infinitivsätze sind eine Alternative zu **dass**- oder **ob**-Sätzen, wenn die Bedeutung des Infinitivsatzes mit dem Hauptsatz inhaltlich harmoniert. Vor dem Infinitiv steht zu.

• Formulieren Sie in Gruppe 1 aus den Infinitivsätzen **dass**-Sätze, in Gruppe 2 umgekehrt.

1 Du musst zugeben, dich geirrt zu haben.

Es ist mir nicht bewusst, mich geirrt zu haben.

Ich finde es unmöglich von dir, mich hier eine Stunde warten zu lassen.

Ich hoffe, gegen sechs Uhr zurück zu sein.

2 Herr Böse gibt zu, dass er gerne Äpfel stiehlt.

Herr Streit glaubte, dass er Herrn Böse ärgern kann.

Er schlug mir vor, dass ich ihn einmal besuche.

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich sie schon einmal gesehen habe.

Ü. 74 feste Ausdrücke mit “dass” oder Inf.+ “zu”

Es ist wichtig, dass man immer frische Äpfel hat. ⇔ *Es ist wichtig, immer frische Äpfel zu haben.*

Die folgenden Ausdrücke nennen allgemeine Regeln, Normen, Möglichkeiten, Notwendigkeiten etc. (Kap. 1, Tabelle 1); stehen sie am Satzanfang, haben sie ein unpersönlichen **es**.

• Verändern Sie die Sätze mit **dass**, so dass Infinitivsätze entstehen.

Es ist nicht korrekt, dass Sie die Äpfel beim Nachbarn stehlen.

Es ist sinnvoll, dass man sich einen eigenen Apfelbaum pflanzt.

Dass Sie Äpfel geklaut haben, ist nicht so schlimm.

Mir ist klar, dass ich den Schaden ersetzen muss.

Es wäre vielleicht gut, wenn Sie einen höheren Gartenzaun bauen.

Ü. 75 “da(r)-“ + Präposition

Denkst du **daran**, die Äpfel rechtzeitig zu pflücken. (**denken an**) Das hängt **davon** ab, ob unser Nachbar welche übrig gelassen hat. (**abhängen von**)

Schließt sich ein Ergänzungssatz an ein Verb oder Adjektiv mit fester Präposition an, dann steht vor dem Komma **da(r)-** + Präposition.

• Bilden Sie aus den hervorgehobenen Satzteilen Ergänzungssätze.

Auf einen frischen Apfel täglich kann ich nicht verzichten.

Unser Nachbar träumt **von einem eigenen Obstgarten**.

Ich habe lange **über sein Motiv für den Diebstahl** nachgedacht.

Ich möchte mich **für den Diebstahl der Äpfel** entschuldigen.

Ü. 76 nominaler und verbaler Stil

Ihre Antwort war inakzeptabel. (nominale Variante)

Was Sie geantwortet haben, war inakzeptabel. (verbale Variante)

• Verbalisieren Sie in der Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in der Gruppe 2 die Ergänzungssätze. Machen Sie sich bei dieser Aufgabe und bei allen vergleichbaren Aufgaben die Stilunterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache klar.

1 Meine Entscheidung steht noch nicht fest.

Unsere Teilnahme ist noch völlig ungewiss.

Diese Steuererhöhung ist nicht sehr populär, Herr Bundeskanzler!

2 Ich habe nicht verstanden, **was „klauen“ bedeutet.**

Ich weiß noch nicht, **wie Sie heißen.**

Ich empfehle Ihnen, **Urlaub zu nehmen,**

Ü. 77 Verben und Satzarten

Ich gebe zu: Ich **bin** der Apfeldieb. Ich **habe** die Äpfel **geklaut.**

- Ich gebe zu, **dass** ich der Apfeldieb **bin** **und** **dass** ich die Äpfel **geklaut** **habe.**

- Ich gebe zu, der Apfeldieb **zu sein** und die Äpfel **geklaut zu haben.**

• Bilden Sie Sätze, spielen Sie mit den verschiedenen Satzarten. Welche Formulierungen klingen in der gesprochenen Sprache am besten?

1. Ich hoffe (nicht):

Sie klauen nie wieder meine Äpfel.

Ich entscheide mich richtig.

Sie entscheiden sich richtig.

2. Ich versuche:

Ich mache wenig Fehler.

Ich rufe dich morgen an.

Ich treffe die richtige Entscheidung.

3. Ich meine/denke/glaube (nicht):

Sie sollten in Zukunft keine Äpfel mehr stehlen.

Entschuldigen Sie sich bei Herrn Böse!

Wir sollten uns wieder vertragen.

4. Ich ärgere mich (über):

Ich habe zu viel für die Äpfel bezahlt.

Du bist zu spät gekommen.

Ich bin zu spät gekommen.

5. Ich weiß (nicht):

Wo gibt es billige Äpfel?

das Wetter von morgen

6. Ich will/möchte wissen:

Wo kann man in kurzer Zeit Deutsch lernen?

Warum haben Sie den Baum umgesägt?

Name, Geburtstag, Geburtsort, Adresse

7. Ich wundere mich (über):

Alle fahren in Deutschland so schnell.

Ich habe alles richtig gemacht.

Du hast alles richtig gemacht.

8. Ich freue mich (über):

Ich habe jetzt ein eigenes

Haus mit Garten.

Wir haben jetzt ein eigenes

Haus mit Garten.

Der Nachbar hat überhaupt nichts

gemerkt.

9. Ich/Er behaupte/t (nicht):

Ich habe alles richtig gemacht.

Er hat von gar nichts gewusst.

Sie haben die Äpfel geklaut.

10. Ich gebe zu:

Ich habe Äpfel geklaut.

Das war ein Irrtum.

Angabesätze

Angaben der Zeit

Ü. 78 “als” oder “wenn”

Als ich klein war, habe ich oft Äpfel geklaut. Aber wenn die Leute größer werden, werden sie auch seriöser.

als: einmalige, abgeschlossene Ereignisse in der Vergangenheit

wenn: andere Zeitverhältnisse (Ereignisse in der Gegenwart und Zukunft; bei wiederholten, regelmäßigen Ereignissen kann man immer wenn, **jedesmal wenn** verwenden).

• Lesen Sie die Sätze und entscheiden Sie, ob man sie mit **wenn; immer (jedesmal), wenn** oder **als** verbinden kann.

Es wurde Frühling. Herr Böse freute sich über den blühenden Apfelbaum.

Der Apfelbaum blühte. Herr Streit wurde täglich nervöser.

Herr Böse hackte den Baum um. Herr Streit schaute irritiert aus dem Fenster.

Herr Böse und Herr Streit treffen sich im Supermarkt. Sie sind sehr freundlich zueinander.

Ü. 79 nominaler und verbaler Stil

Bei Regen gehen wir ins Hallenbad. (nominaler Stil) Wenn es regnet, gehen wir ins Hallenbad. (verbaler Stil)

• Verbalisieren Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in Gruppe 2

1 **Bei deinem letzten Besuch** hast du viel besser ausgesehen.

Während des Flugzeugstarts ist das Rauchen untersagt.

Man darf die Türen nicht **vor dem Anhalten des Zugs** öffnen.

Bis zum Beginn der nächsten Sendung zeigen wir Ihnen einen Pausenfilm.

Seit meinem letzten Treffen mit dir hat sich bei mir viel verändert.

2 **Wenn die Sachlage so traurig ist**, kann ich auch nichts mehr machen.

Sie haben die ganze Zeit Nüsschen geknackt, **während der Liebesfilm lief**.

Wenn die Vorstellung zu Ende ist, kann man noch mit dem Regisseur diskutieren.

Seitdem du aus dem Urlaub zurück bist, gab es nichts als Ärger.

Bevor du dich entscheidest, solltest du dir das noch mal genau überlegen.

Ü. 80 weitere Zeit-Konjunktionen

Für die Angabe der Zeit gibt es noch viele weitere Konjunktionen. Lesen die Sätze in der folgenden Liste. Streichen Sie sich die Konjunktionen an, die Sie gern verwenden

möchten. Achten Sie auf die Wortstellung und auf die Verwendung von Plusquamperfekt bei einigen Konjunktionen.

bevor

Bevor du das nicht begriffen hast, brauchen wir nicht weiterzureden.

bis

Bis der Nachbar das merkt, sind wir längst über alle Berge.

da

Draußen gab es einen großen Knall. Da sind alle zum Fenster gelaufen.

danach/dann

Erst waren wir in der „Rose“ auf ein, zwei Bier.

Danach waren wir noch

ein bisschen in „Rosy's Night Club“.

davor/zuvor

Heute bin ich Politiker. Davor war ich Gärtner.

ehe

Ehe der Hahn drei Mal kräht, wirst du mich verraten haben. (Jesus zu Petrus)

früher

Unser Nachbar läuft immer mit einem Texashut herum; er hatte früher mal nach Amerika auswandern wollen.

immer/jedesmal, wenn

Immer/Jedesmal, wenn ich das

Wort Grammatik höre, wird mir ein bisschen komisch.

kaum, kaum dass

Kaum war er im Haus, gab es auch schon Streit.

nachdem

Niemand weiß genau, was passiert war, nachdem die Alarmsirenen die Leute aus den Betten geholt hatten.

seit(dem)

Seitdem ich hier lebe, geht es mir wieder besser.

sobald/sowie

Melden Sie sich bitte bei mir, sobald Sie zurück sind.

solange

Solang du deine Füße unter meinen Tisch streckst, tust du, was ich dir sage. (Vatis Argument)

sooft

Sooft ich auch darüber nachdenke: Ich kann das einfach nicht verstehen.

später

Die Kinder dachten: „Jetzt dürfen

wir noch spielen. Aber später müssen wir in die Badewanne.“

vorher

Natürlich können Sie irgendwann Feierabend machen. Aber vorher muss ich Ihnen noch ein paar Briefe

diktieren.

während

Während draußen die Welt brennt, sitzt ihr vor dem Fernseher!

währenddessen

Das Pärchen setzte sich verliebt auf eine Parkbank. Währenddessen ging der Holz wurm seiner Arbeit nach.

Ü. 81 Wie sind die Zeitverhältnisse?

- Setzen Sie passende Konjunktionen ein.

..... ich endlich an die Reihe kam, war die letzte Weißwurst gerade verkauft.

Sie gibt nicht auf,..... sie erreicht hat, was sie will.

..... ich hier wohne, hat sich die Stadt ziemlich verändert.

Ich studiere hier seit zwei Semestern..... fuhr ich anderthalb Jahre zur See.

Wollen Sie bitte auf meinen Apfelbaum aufpassen,..... ich in Urlaub bin, Herr Streit?

..... ich wieder zurück bin, rufe ich Sie an.

..... ich dich brauche, hast du keine Zeit.

..... du so einen komplizierten Fotoapparat benutzt, solltest du die Bedienungsanleitung lesen.

Ich bin sofort losgefahren,..... du mich angerufen hattest.

Jetzt arbeiten wir noch ein bisschen. Und machen wir ein Stündchen Pause.

Angaben des Grundes

Ü. 82 “weil” und “da”

Ich gehe nicht hin, weil (da) ich einfach keine Lust habe. ⇔ Weil (da) ich keine Lust habe, gehe ich nicht hin.

- Verbinden Sie die Sätze mit den Konjunktionen **weil** oder **da** (da klingt schriftsprachlich, literarisch). Variieren Sie die Wortstellung. Achten Sie auf die Logik der Argumentation.

Die Arbeit ist mühsam. Es gibt keine Heintzelmännchen mehr.
 Und Gott war sehr zufrieden. Alles war gut geraten.
 Der Mensch ist schlecht geworden. Gott war unzufrieden.

Ü. 83 “denn”

*Ich gehe nicht hin. **Denn** ich habe einfach keine Lust.*

- Lesen Sie die Sätze von Aufgabe 82 noch einmal, aber mit der Konjunktion **denn**; der **denn-Satz** steht hinten; statt mit Punkt kann auch mit Semikolon oder Komma getrennt werden.

Ü. 84 “deshalb” und “deswegen”

*Ich esse Sauerkraut so gern; **aus diesem Grund** bin ich nach Deutschland gekommen. ⇔ Ich esse Sauerkraut so gern; ich bin **deshalb** nach Deutschland gekommen.*

- Lesen Sie die nächsten Sätze mit den Konjunktionen **deshalb**, **daher**, **darum**, **deswegen**, **aus diesem Grund** etc. Achten Sie auf die Wortstellung und auf die Logik der Argumentation.

Manchmal klaue ich Äpfel beim Nachbarn; ich liebe die Natur.
 Ich kann den Mann gar nicht ermordet haben, denn ich kann kein Blut sehen.
 Ich mag dich, weil du Fehler zugeben kannst.

Ü. 85 nominaler und verbaler Stil

***Aus Feigheit** sind sie weggelaufen. (nominaler Stil)
Weil sie feige waren, sind sie weggelaufen. Sie sind weggelaufen, **denn sie waren feige**.*

***Sie waren feige, deshalb** sind sie weggelaufen. (verbaler Stil)*

- Verbalisieren Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Angaben, nominalisieren Sie in Gruppe 2 die Angabesätze; verwenden Sie verschiedene Konjunktionen.

1 Wegen wiederholten Apfeldiebstahls werden Sie zu zwei Wochen Gartenarbeit verurteilt.

Aus Freude über euer wunderschönes Geschenk spendiere ich jetzt Sekt für alle. **Dank Ihrer spontanen Hilfsbereitschaft** haben wir das Schlimmste hinter uns.

2 Weil die Bernhardiner so übermütig waren, haben sie den Rum ausgesoffen.

Der Hans kommt über Unterammergau, **denn in Oberammergau herrscht Lawinengefahr.**

Das Pferd darf mein Zimmer nicht tapezieren, **es fehlt ihm an Berufserfahrung.**

Angaben mit Argumenten, die sich widersprechen

Ü. 86 “obwohl”

*Der Tourist konnte die Nilpferde nicht fotografieren, **obwohl** er schnell gerannt ist.*

Es gibt noch die Konjunktionen **obgleich**, **obschon**, aber sie klingen schriftsprachlich, literarisch, manchmal veraltet. Man verwendet sie selten.

- Verbinden Sie die Sätze mit der Konjunktion **obwohl** oder ihren Varianten.

Wir machen jetzt das Lawinenspiel. Es ist eigentlich verboten.

Der Tourist ist schnell gerannt. Aber er konnte die Nilpferde nicht fotografieren.

Ich habe es dreimal nicht geschafft. Ich versuche es ein viertes Mal.

Ü. 87 “trotzdem”

*Der Tourist ist schnell gerannt. Die Nilpferde konnte er **trotzdem** nicht fotografieren.*

In schriftsprachlichen, literarischen Texten kann man auch die Ausdrücke **dessenungeachtet**, **nichtsdestoweniger**, **nichtsdestotrotz** finden; Sie brauchen sie im heutigen Deutsch nicht unbedingt zu verwenden.

- Lesen Sie die Sätze in Aufgabe 86 noch einmal, aber mit den Konjunktionen **trotzdem**, **dennoch**, **trotz dieser Tatsache**.

Ü. 88 nominaler und verbaler Stil

***Trotz einer gewissen Unsicherheit** betrat ich die Geisterbahn. (nominaler Stil)
Obwohl ich mich ein wenig unsicher fühlte, betrat ich die Geisterbahn. (verbaler Stil)*

- Verbalisieren Sie in der Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in der Gruppe 2 die Angabesätze.

1 Die Bernhardiner tranken den Rettungsrum **trotz strengsten Verbots**.

Trotz angestrengter Bemühungen konnte der Tourist die Nilpferde nicht fotografieren.

2 **Obwohl die Straßen so glatt waren**, sind alle zu schnell gefahren.

Niemand verstand ihn, **obwohl er sich bemühte, langsam zu sprechen**.

Ü. 89 “ohne dass”, “ohne... zu”+Inf.

*Ich verließ das Kino, **ohne dass** ich verstanden hatte, um was es gegangen war. ⇔ Ich verließ das Kino, **ohne verstanden zu haben**, um was es gegangen war.*

In diesen Sätzen passiert das, was man erwartet hat oder normalerweise erwarten würde, nicht.

• Verbinden Sie die Sätze mit **ohne dass** oder **ohne ... zu + Inf.**; achten Sie auf die Veränderung bei der Negation.

Er fing an zu weinen. Er wusste nicht, warum.

Der Tourist hat fünf Bilder geknipst. Kein Nilpferd war zu sehen.

Wir haben uns gleich gemocht. Wir hatten noch kein Wort miteinander gesprochen.

Angaben des Ziels, des Zwecks

Ü. 90 “um...zu”+Inf., “damit”

*Unser Nachbar klaut Äpfel, **damit** er Geld spart. ⇔ Unser Nachbar klaut Äpfel, **um Geld zu sparen**.*

Angaben des Ziels und Zwecks benennen etwas, was man erreichen will. Sie stehen also im Zusammenhang mit den Angaben des Grundes. Man kann auch mit **weil** und **denn** formulieren:

*Unser Nachbar klaut Äpfel, **weil** er Geld sparen will/möchte.*

• Lesen Sie die Sätze der Gruppe 1 mit **damit**, die Sätze der Gruppe 2 mit **um ... zu + Inf.**; wie kann man die Sätze mit **weil** und **denn** etc. formulieren?

- 1 Ich habe wochenlang Zeitungsanzeigen studiert, um eine Wohnung zu finden.
Ich habe mich beeilt, um noch Theaterkarten zu bekommen.
Der Tourist rannte hin und her, um die Nilpferde zu fotografieren.
- 2 Gehen Sie mehr unter die Leute, damit Sie besser Deutsch lernen.
Rettungsbernhardiner haben ein Rumpfässchen, damit sie verunglückte Bergsteiger retten können.
Giraffen haben lange Hälse, damit sie besser fernsehen können.

Ü. 91 nominaler und verbaler Stil

*Wir machen das **zum Spaß**. (nominaler Stil)*

*Wir machen das, **um Ihnen ein Vergnügen zu bereiten**. (verbaler Stil)*

• Verbalisieren Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in Gruppe 2 die Angabesätze.

- 1 Sie sammelt Briefmarken **zum reinen Zeitvertreib**.
Zur Entspannung höre ich mir manchmal eine Mozart-Schallplatte an und manchmal nicht.
Zum Zwecke der Versöhnung veranstalteten Herr Streit und Herr Böse ein Gartenfest.
- 2 **Damit Sie das besser verstehen**, lese ich dieses Kapitel noch einmal. Kaufen Sie Energiesparlampen, **um Strom zu sparen**.
Damit du mich nicht vergisst, schenke ich dir diesen Talisman.

Angaben der Bedingung

Ü. 92 “wenn” und “falls”

Mein Haus ist für dich immer offen, **wenn/falls** du mal wieder nach Deutschland kommst.

- Verbinden Sie die Sätze mit **wenn** oder **falls**.

Brauchst du meine Hilfe, ruf mich an!

Wir fahren nach Sizilien. Aber das Auto darf nicht kaputt gehen.

Abflussrohr verstopft? Tel. 13-00-13

Ü. 93 schriftsprachliche Konjunktionen

Vorausgesetzt, dass Sie noch Lust dazu haben, können Sie diese Aufgabe noch lösen.

- Lesen Sie die Sätze mit den schriftsprachlichen Konjunktionen: **im Falle, dass ...; unter der Bedingung, dass ...; unter der Voraussetzung, dass ...; vorausgesetzt, dass ...**

Formulieren Sie die Sätze einfacher, mit **wenn** oder **falls**.

Im Falle, dass ihr Lust dazu habt, machen wir einen Betriebsausflug.

Herr Valentin kauft einen Hut nur unter der Voraussetzung, dass er feuerfest ist.

Vorausgesetzt, Sie haben am Wochenende nichts anderes vor, kommen Sie doch zu unserer Gartenparty!

Ü. 94 nominaler und verbaler Stil

Bei Nichtgefallen des Ölgemäldes mit dem Matterhorn Geld zurück! (nominaler Stil) Wenn Ihnen das Matterhorn-Ölgemälde nicht gefällt, erhalten Sie Ihr Geld zurück. (verbaler Stil)

- Verbalisieren Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in Gruppe 2 die Angabesätze.

- 1 Man kann Original und Fälschung nur **bei genauem Hinsehen** unterscheiden. Ich verrate Ihnen das nur **unter der Bedingung Ihrer Verschwiegenheit**.

Im Falle einer Störung rufen Sie unseren 24-Stunden-Service an!

- 2 **Falls dieses rote Lämpchen aufleuchtet**, überprüfen Sie Ihre Autobatterie!

Im Falle, dass es ein Großfeuer gibt, sind Strohhüte gefährlich.

Wenn man das Abitur hat, ist man noch lange nicht erwachsen, mein lieber Sohn!

Angaben der Art und Weise

Ü. 95 “indem”; “dadurch, dass”

Die Soße wird am besten, **indem** man Creme Fraiche nimmt. ⇔ Die Soße wird **dadurch** am besten, **dass** man Creme Fraiche nimmt.

• Formulieren Sie die Sätze mit **indem** und **dadurch, dass**.

Ich versuche, mir das Rauchen abzugewöhnen. Ich esse viel Schokolade.

Ich habe so günstig eingekauft. Ich habe einfach die Preise verglichen.

Durch eine langsamere Fahrweise kommt man möglicherweise schneller ans Ziel.

Ü. 96 nominaler und verbaler Stil

Durch langes und kräftiges Rühren wird der Teig schon locker (**nominaler Stil**)

Der Teig wird schon locker, **indem man ihn lange und kräftig rührt** (**verbaler Stil**)

• Verbalisieren Sie in Gruppe 1 die hervorgehobenen Satzteile, nominalisieren Sie in Gruppe 2 die Angabesätze.

1 **Durch mein langes Zögern** wurde meine Situation auch nicht besser.

Durch genaues Nachdenken konnte Philipp Marlowe den Fall schnell klären.

2 **Nur indem man täglich übt**, macht man beim Leben Fortschritte.

Dadurch, dass die Nilpferde immer untertauchten, hatte der Tourist nur Wasser auf den Fotos.

Angaben der Folge

Ü. 97 “so dass”

Es regnete ununterbrochen, **so dass** sogar mein Goldfisch depressiv wurde.

Die Nilpferde tauchten **so** schnell weg, **dass** der Tourist sie nicht fotografieren konnte.

• Drücken Sie die Folgebeziehung in den Sätzen mit **so dass** aus.

Die Kinder waren sehr schmutzig, sie mussten in die Badewanne.

Die Rettungsbernhardiner waren betrunken Sie vergaßen Ihre

Dienstvorschriften.

Gott sah, dass alles gut geraten war; er nahm sich einen freien Tag.

Ü. 98 “folglich”, “also”

Wir feierten die ganze Nacht; **infolgedessen** war meine Arbeitslust am nächsten Morgen bescheiden.

• Lesen Sie die Sätze der Aufgabe 97 noch einmal mit **folglich**, **infolgedessen**, **demzufolge**, **also**.

Ü. 99 “zu..., um...zu”; “so..., dass nicht”; “zu..., als dass”

Es war **so** laut, **dass** man sich nicht unterhalten konnte. ⇔ Es war zu laut, **um** sich unterhalten zu können. ⇔ Es war zu laut **als** dass man sich **hätte** unterhalten können. (mit KI!)

In diesen Sätzen passiert etwas Erwartetes nicht; eine Folge tritt nicht ein.

- Formulieren Sie die Sätze mit **zu ..., um zu; so ..., dass nicht; zu ..., als dass**.

Die Nilpferde waren sehr schnell. Der Tourist konnte sie nicht fotografieren.

Der Apfel ist sehr schön. Schneewittchen kann nicht widerstehen.

Herr Valentin war sehr wählerisch. Er konnte sich für keinen Hut entscheiden.

Ü. 100 nominaler und verbaler Stil

Infolge eines Computer-Fehlers funktionierte glücklicherweise nichts mehr. (nominaler Stil) ⇔ **Weil es einen Computer-Fehler gab**, funktionierte glücklicherweise nichts mehr. (verbaler Stil) ⇔ **Es gab einen Computer-Fehler, so dass glücklicherweise nichts mehr funktionierte.** (verbaler Stil)

- Verbalisieren Sie die hervorgehobenen Satzteile mit **weil** und **so dass**.

Infolge ihres großartigen Talents machte sie eine Bilderbuchkarriere

Infolge seines finanziellen Leichtsinns musste der Ministerpräsident seinen Hut nehmen.

Infolge ihrer Unversöhnlichkeit wurde die Beziehung zwischen Herrn Streit und Herrn Böse stark beeinträchtigt.

Ü. 101 Konjunktionen mit KI

Diese Konjunktionen sind nicht so wichtig, **es sei denn**, Sie üben sich im gehobenen Sprachstil.

Einige komplexe Konjunktionen sind mit **sein** im KI gebildet: **es sei denn;... wie dem auch sei;...; sei es, (dass)... oder (dass)**.

- Lesen Sie die Sätze der Gruppe 1 und formulieren Sie sie so um, dass die KI-Formen verschwinden. Verfahren Sie bei Gruppe 2 umgekehrt.

1 Wir werden weiterhin von der Integrität von Herrn Müller ausgehen, **es sei denn**, es werden wirklich stichhaltige Beweise für die Vorwürfe gegen ihn vorgelegt.

Wir haben jetzt die unterschiedlichen Standpunkte gehört. **Wie dem auch sei**: Wir kommen nicht daran vorbei, uns eine eigene Meinung zu bilden.

Ich stehe zu meiner Handlung, **sei** sie nun von Vorteil **oder** nicht.

2 Herr Meier kann zur Tatzeit nicht am Tatort gewesen sein. Oder hat er einen Privathubschrauber?

Diese Tat ist scharf zu missbilligen, gleichgültig, ob sie nun aus Berechnung oder nur aus Leichtsinn begangen worden ist.

Es gibt für Ihren Vorschlag wirklich sehr gute Argumente. Aber trotz allem: Ich kann mich nicht entschließen, meine Zustimmung zu geben.

Je tiefer man fällt, desto weniger tut es weh.

(Stanislaw Lec)

Lektion 7

Thema:

Jugend

Grammatik:

Indirekte Rede



**Welche Vorbilder hat die Jugend im Jahr 2003?
Was wünscht sie sich für die Zukunft?**

Wie sieht es mit der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen aus?



I.Vorbilder

Hat die Jugend noch Vorbilder? Keine Zeit vergeht, in der nicht ältere Herren in Talkshows diese Frage stellen. Und sie selbstredend bedauernd verneinen. Unsere Welt, so grummelt es dann, die Jugend generell, ist vorbildlos, individualistisch, egoistisch und egozentrisch. Sie kümmert sich nur um ihre kurzfristigen Interessen und momentanen Gelüste. Wirklich? Oder anders gefragt: War es jemals anders?

Wir müssen hier zunächst unterscheiden zwischen Idolen und Vorbildern. Idole sind das, was meine Großmutter einen „Schwarm“ nannte. Das beginnt in der Frühpubertät mit dem coolen Freund oder der bewunderten Freundin, geht über die ersten Teeniestars bis hin zu den Filmstars und Pop-Heroen, die man im Allgemeinen zwischen 20 und 25 ganz toll findet. Das Repertoire ist reichhaltig, und es muss nicht immer von dieser Welt sein. Es kann von smarten Boy Groups und tanzenden Girlie Bands über Filmstars und Extrembergsteiger bis zu total virtuellen Figuren wie Lara Croft reichen. Die Popkultur hat solche Idole gleichsam von der Stange und aus der Retorte produziert. Sie entsprechen immer dem gleichen Muster und der gleichen Vermarktungsstrategie, denn mit ihnen wird viel Geld gemacht. In Deutschland sind die angesagtesten dieser „Stars“ zurzeit multikulturell - wie die „No Angels“ oder „Bro'Sis“, und oft aus so genannten Castings hervorgegangen - damit sie für viele verschiedene Teens und Twens „zugänglich“ sind. Sie sind ein bisschen rebellisch, was sich in dosiert gesetzten bösen Worten in Songtexten und ab und zu aufregender Kleidung bemerkbar macht. Sie inszenieren sich andererseits als „ganz normal“ - Britney Spears zum Beispiel spielt extrem mit dem Motiv „radikaler Normalität“ -, damit jeder eigentlich so sein

könnte wie sie. Sie wechseln immer schneller, und damit versprechen sie uns: Auch du könntest über Nacht berühmt werden.

EIN VORBILD IST DIESER Star nur insofern, als er ein „role model“ darstellt. Man möchte nicht unbedingt exakt so sein wie der Star, aber man möchte so bewundert oder schön oder eben berühmt sein. Der Star selbst interessiert nicht allzu sehr, man möchte seine soziale Rolle einnehmen. Star-Vorbilder sind das, was die Psychologie „narzisstische Projektionen“ nennt: Wir projizieren unsere eher - nun ja - langweiligen, eher mittelmässigen Leistungen und Lebensrealitäten auf einen anderen, der entstand mit der Medienkultur des Industrialismus, und mit der elektronischen Massenkultur beschleunigte es sich exponentiell, weil nun das Star-und Idolsystem bis In jeden Weiler in den Anden reicht.

VORBILDER SIND ETWAS ANDERES. In Vorbildern spiegeln wir uns komplexer: wir wollen von ihnen lernen. Wir wollen uns durch sie erweitern: und ergänzen. Wir wollen eine Botschaft hören, die wir noch nicht kennen. Nach Vorbildern suchen wir, anders als nach den Idolen, auch im gesetzteren Alter, jenseits der Pubertät. Denn wir benötigen zur Selbst-Entwicklung stets auch eine starke, personifizierte Anregung von außen, einen „personalisierten Leitstrahl der Veränderung.“ Die - meisten Jugendstudien der vergangenen Jahre - zum Beispiel die Shell-Jugendstudie, in der alle fünf Jahre die Mentalität von Jugendlichen erhoben wird; und auch die, soeben erschienene „null zoff & voll busy“ Studie - zeigen seit Jahrzehnten dasselbe unverrückbare Bild. An erster Stelle der Hitparade der Vorbilder kommen nach wie vor- man staune! - die Eltern, wobei Jungshäufig im Vater, Mädchen in der Mutter das größere Vorbild sehen. Dann folgen, fast immer: Mutter Teresa, Jesus Christus, Buddha, Mahatma Ghandi, Martin Luther King, John F. Kennedy, also diejenigen, die so etwas wie „Ikonen der Vorbildlichkeit“ geworden sind. In einigem Abstand folgen die alten Heroen des Pop - die Klassiker, von Mick Jagger bis Paul McCartney, also eher die Helden der Älteren. Und der Papst.

ES GIBT ABER NOCH eine weitere, höhere Stufe des Vorbilds. Denn eigentlich wird ein Vorbild erst dann „reif“, wenn man es nicht wie Mutter Teresa weit weg in Indien selbstaufopfernd wirken lässt. Sondern wenn es einen direkten, konkreten und aktiven Einfluss auf unser Leben hat. Wir leben in einem Netzwerk von Orientierungen, und dabei können immer neue „Anreger“ auftauchen. Diese sollten wir achten und schätzen, aber nicht unbedingt stürmisch bewundern. Vorbilder sind in der Gesellschaft, in der lebenslanges Lernen zum Leben dazugehört. im Rampenlicht steht und ein super aufregendes Leben lebt. Wir lassen uns in der Phantasie, seufzend,

erhöhen. Und fallen darob manchmal regelrecht in Extase. Das Phänomen ist weder neu noch anders als früher. Es ist auch nicht unbedingt nur an Jugend gebunden. Es ist nicht mehr eindimensional auf eine Person oder einen Charaktertypus zuspitzbar. Sie können und sollten die Gestalt von Showmastern, von Wissenschaftlern, von Sportlern, von Philosophen, von Lehrern, von Wirtschaftsführern und, ja doch, bisweilen auch von Politikern annehmen.

II. Lebenswelten

Wie lassen sich junge Leute in Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts charakterisieren? Es ist nützlich, vorab einige falsche Bilder beiseite zu räumen, die sich bei genauerer Prüfung als populäre, über die Medien verbreitete Mythen von Erwachsenen über die jüngere Generation herausstellen. Was sind junge Leute also nicht? Sie sind keine Einzelkinder und auch keine Einzelgänger, nicht unbedingt Scheidungskinder und auch nicht überwiegend gewaltbereit. Wahr ist vielmehr Folgendes: 90 Prozent der Jüngeren haben Geschwister, 81 Prozent leben mit ihren leiblichen Eltern zusammen. Sie sind ausgesprochen kommunikativ - die meisten haben einen besten Freund/beste Freundin und rund 80 Prozent sind Mitglied in einer oder mehreren Gruppen Gleichaltriger. Die meisten lehnen Gewalthandlungen unter Gleichaltrigen entschieden ab und beteiligen sich auch nicht daran. (Diese und die folgenden Aussagen basieren auf der aktuellen Jugendstudie „null zoff & voll busy“, bei der im Herbst 2001 8000 jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren in Nordrhein-Westfalen befragt wurden).

IST DAS LEBEN in der modernen Gesellschaft also problemlos für die jungen Leute? Keineswegs. Das zeigt sich beispielsweise am hohen Krankenstand. 36 Prozent bejahen, unter chronischen Krankheiten zu leiden, an erster Stelle unter Allergien aller Art. Dazu kommen viele gesundheitliche Beschwerden, die auf Stress im Alltag hindeuten. Rund 40 bis 50 Prozent leiden häufiger unter Kopfschmerzen, Nervosität, Ängsten, Konzentrations- und Schlafstörungen. Ältere jugendliche können bereits auf eine Vielzahl von kritischen Ereignissen in ihrem Leben verweisen, darunter beispielsweise eigene schwere Krankheiten (31 %). Verwicklung in einen Verkehrsunfall (24 %) oder Sitzen bleiben in der Schule (32 %)

Die Familie ist für viele der wichtigste Rückzugsort. Das Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ist oftmals entspannt. Eltern gehören zu den am häufigsten genannten Vorbildern der jüngeren Generation, sie rangieren noch vor den Medienstars. Allerdings gehören in den Augen der jugendlichen nicht nur die Eltern zur Familie. Die Jugendlichen rechnen

auch die Großeltern, die Geschwister, die Haustiere, die Verwandten dazu - und manchmal auch ihre Freunde und Freundinnen. Die zentrale Stellung des Familienlebens wird auch erkennbar, wenn man die Jugendlichen nach ihren Zukunftsplänen befragt. Die Gründung einer eigenen Familie, eine gelungene Erziehung der Kinder und der Erwerb eines eigenen Hauses zählen zu den wichtigsten Zielen und Idealen dieser jungen Generation. Zu einer solchen Rückzugstendenz ins private Leben passt als Credo der Satz, dem nahezu alle voll zustimmen: „Man sollte sein Leben leben und froh sein, wenn man nicht von außen belästigt wird.“ Es wäre allerdings nicht richtig, der jüngeren Generation Scheuklappen zu unterstellen, was die Probleme dieser Welt angeht- Sie sind durchaus bereit, sich unter bestimmten Bedingungen - ehrenamtlich - zu engagieren, beispielsweise für den Tier- und Umweltschutz oder für die Rechte von Minderheiten. Sie tun das allerdings pragmatisch, erfolgsorientiert und folgen dabei weniger utopischen Idealen.

DIE MÖGLICHKEITEN UND Leistungen der Politiker schätzen sie ausgesprochen skeptisch ein. Ausgesprochen schwarz sehen sie, was die Lösung globaler Probleme anlangt. Weder das Problem der Arbeitslosigkeit, noch das der Umweltzerstörung halten sie gegenwärtig für lösbar. Jugendliche heute wissen also um die vielfachen Risiken der Moderne, sie wissen aber auch, dass sich ihnen unvermittelt und unberechenbar Chancen auftun können und sie deshalb, wie moderne „Schnäppchenjäger“, die Augen offen halten müssen.

Jugendliche sind mittlerweile eine demographische Minderheit. Das hat Konsequenzen für ihren Alltag wie für ihr öffentliches Leben. In den Familien sind Großeltern, besonders die Großmütter, mittlerweile zu wichtigen Bezugspersonen geworden. Nachmittags steht eine Vielzahl von erwachsenen Expertinnen und Experten (Lehrer, Trainer, Berater) zur Verfügung, um sie in verschiedene Künste, in Musik und Körperfertigkeiten einzuweisen. In der Politik wissen Jugendliche intuitiv, dass Politiker sich nach Mehrheiten und nach ihren Wählergruppen richten, und darunter sind kaum Jugendliche. 87 Prozent der Jüngeren sind daher davon überzeugt, dass die Politik zu wenig für ihre Interessen tut. Im Gegenteil, die Politik verbaut nach Auffassung vieler die Zukunft der jüngeren Generation.

Die Jugendgeneration zu Beginn des 21. Jahrhunderts neigt dazu, die Dinge pragmatisch statt ideologisch anzugehen. Sie sieht, wie gefährdet die sozialen und kulturellen Ordnungen mittlerweile sind, in die sie hineinwachsen sollen und wollen. Viele Jugendliche sind daher bereit, die „kleinen Ordnungen“, in denen sie leben, mit ihren Möglichkeiten zu unterstützen. Ihr Engagement gilt vor allem der Aufrechterhaltung des

Familienlebens. Aber auch diejenigen Schulen und Lehrenden werden unterstützt, die verlässlichen Unterricht und verlässliche Schullaufbahnen anbieten. Den Sinn von Schulabschlüssen stellen sie keineswegs in Frage, sondern möchten an deren Vorteilen teilhaben. Gleiches gilt für Konsumgüter und Dienstleistungen. Die Jugendlichen wollen möglichst früh an modischen Neuerungen beteiligt sein. Sie haben zwar einen entwickelten Sinn als kritische Konsumenten - konsumkritische, „postmaterialistische“ Ideen liegen ihnen fern.

III. Gleichberechtigung

Die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter steht noch aus, meinen drei von vier jungen Frauen in Deutschland. Das zeigt die Studie „Junge Frauen - junge Männer“, die vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) und dem Bundesfamilienministerium erstellt wurde. Analysiert wurde die Gleichstellung in fünf Lebensbereichen von jungen Frauen und Männern im Alter zwischen 12 und 29 Jahren. Obwohl Mädchen über die gleiche, zum Teil sogar eine bessere Schulbildung als Jungen verfügen, zeichnen sich für junge Frauen bereits bei der Berufsausbildung und beim Berufseinstieg ungünstigere Perspektiven ab: Sie finden seltener Gelegenheit, ihren Wunschberuf zu ergreifen. Zudem erweitert sich das Spektrum der Ausbildungsgänge und Studienfächer junger Frauen in Westdeutschland nur sehr langsam, wobei geschlechtstypische inhaltliche Orientierungen weiterhin sehr verbreitet sind.

In Westdeutschland zum Beispiel münden fast 50 Prozent der jungen Frauen in einen so genannten „Frauenberuf“ ein. Auch ist im Westen der Anteil von Frauen in männerdominierten Studiengängen nach wie vor gering. Und obwohl junge Frauen genauso häufig wie junge Männer über Berufsabschlüsse verfügen, sehen sie sich seltener in der Lage, ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Erwerbsarbeit zu bestreiten. Gründe hierfür: schlechtere Bezahlung in traditionellen „Frauenberufen“ und die Tatsache, dass nach wie vor fast ausschließlich Frauen eine Familienpause einlegen, die Arbeitszeit reduzieren oder ihren Beruf ganz aufgeben. Bei den jungen Männern schrumpft zwar der Anteil derer, die darauf bestehen, dass Mütter kleiner Kinder zu Hause bleiben sollten, und sie sind zunehmend bereit, bei Hausarbeit und Kinderbetreuung zu helfen. Doch Erziehungszeiten mit Berufsunterbrechung oder Teilzeitarbeit passen bisher kaum zum Männlichkeitsbild junger Väter. Eine aktuelle Sekundäranalyse zeigt Veränderungen auch in anderen Lebensbereichen auf und macht gleichzeitig deutlich, dass sich der Wandel nur sehr schleppend vollzieht. Die traditionellen Weiblichkeits- und Männlichkeitsbilder büßen

zwar an Orientierungskraft ein, spielen aber insbesondere in Lebensentwürfen junger Männer noch immer eine große Rolle.

✉ Wie verortet sich die Generation der heute 15- bis 20- jährigen in einer vernetzten Welt?

✉ Welche Werte sind ihr wichtig, welche Bedeutung haben Politik und gesellschaftliches Engagement?

Indirekte Rede

1. Fremde Meinungen oder Texte kann man auf verschiedene Arten zitieren

1. Hervorhebungen von wörtlichen Zitaten in gedruckten Texten

In Artikel 17 des Grundgesetzes heißt es:

„Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.“

In diesem Beispiel werden mehrere Möglichkeiten benutzt, um den Text als Zitat hervorzuheben:

1. Einrückung
2. Wechsel der Schrift (z.B. kleinere Schrift, kursive Schrift)
3. Anführungszeichen „...“ (auch Gänsefüßchen genannt)

In wissenschaftlichen Texten werden die Belegstellen des Textes angegeben (z.B. durch Fußnoten). Zitate werden unverändert zitiert; Kürzungen kann man durch Pünktchen (...) kennzeichnen.

2. Direkte Rede bei wörtlichen Zitaten in geschriebenen oder gedruckten Texten

In geschriebenen oder gedruckten Texten (z.B. in Briefen oder Erzählungen) wird die wörtliche Rede durch Doppelpunkt, Großschreibung des ersten Buchstabens und Anführungszeichen gekennzeichnet:

*Und dann fragte Rotkäppchen: „Großmutter, warum hast du so große Ohren?“
Da antwortete der Wolf: „Damit ich dich besser hören kann!“*

Im Deutschen pflegt man diese Zeichen sehr genau zu setzen:

„Großmutter“, fragte Rotkäppchen, „warum hast du so ein großes Maul?“ - „Damit ich dich“, sagte da der Wolf und sprang aus dem Bett, „besser fressen kann!“

3. Indirekte Rede (iR)

Auch in der iR wird deutlich gemacht, dass man einen fremden Text referiert, die Aussage einer anderen Person. Aber: Man muss diesen Text nicht mehr unbedingt Wort für Wort wiedergeben; man baut ihn grammatisch in den eigenen Text ein.

Zitate in iR können im Indikativ oder im Konjunktiv formuliert werden. Mit welchen Formen und mit welcher stilistischen Wirkung dies geschieht, wird jetzt erklärt.

2. Verwendung von Indikativ in der iR

1. Gesprochene Umgangssprache, Situationen des alltäglichen Lebens

*Sie haben doch gestern ausdrücklich erklärt, dass Sie **mitmachen**.*

*Sie hat mir erzählt, dass sie ganz anders darüber **denkt**.*

2. Unbezweifelbare, objektive Wahrheiten (oder wenn man etwas als wahr oder unbezweifelbar darstellen möchte)

*Sie hat mir mitgeteilt, dass sie mit dem Zug um 18.10 Uhr **ankommt**.*

(Es gibt keinen Grund, daran zu zweifeln.)

*Und dann hat Galileo Galilei gesagt, dass sie (die Erde) sich doch **bewegt**.*

(Es gibt für uns heute keinen Grund mehr, daran zu zweifeln.)

3. KII in der iR

1. Gesprochene Umgangssprache, Situationen des alltäglichen Lebens

*Er hat mir gesagt, die Heinzelmännchen **kommen** heute Abend und **helfen** uns. (Indikativ)*

*Er hat mir gesagt, die Heinzelmännchen **kämen** heute Abend und **würden** uns **helfen**. (KII)*

In beiden Sätzen zeigt sich der Sprecher überzeugt, dass die Heinzelmännchen kommen und helfen werden. Indikativ und KII sind also zwei Möglichkeiten für iR in der gesprochenen Umgangssprache.

2. Man will sich vom Gesagten distanzieren, man beweifelt die Wahrheit

*Der Kerl hat die ganze Zeit behauptet, die Heinzelmännchen **würden** uns **helfen**.*

*Der Wolf sagte zu den sieben Geißlein, er **wäre** ihr liebes Mütterlein.*

In beiden Sätzen soll man hören, dass das Gesagte nicht glaubhaft ist. Die distanzierende Wirkung des KII kann man durch bestimmte Ausdrücke (Kerl, behauptet) verstärken; in der realen Gesprächssituation kann man die distanzierendewirkung auch durch Mimik und Gesten (z.B. Kopfschütteln, Grinsen, «den Vogel zeigen») oder durch den Tonfall der Stimme verstärken.

4. KI und KII in der schriftsprachlichen Form der iR

Im heutigen Deutsch werden viele K(onjunktiv)I-Formen, die in älteren Grammatiken noch dargestellt werden, nicht mehr gesprochen oder geschrieben. Nicht mehr verwendet werden:

1. Formen, die man nicht vom Indikativ unterscheiden kann (1. Person Singular Gruppe 3; 1. und 3. Person Plural Gruppe 2 und 3),

2. Formen, die zwar anders geschrieben werden als Indikativ, die aber ähnlich klingen (2. Person Plural),
3. auch fast alle Formen 2. Person Singular.

Die verschwundenen KI-Formen werden im heutigen Deutsch durch KII-Formen ersetzt. In der schriftsprachlichen iR gibt es also eine Mischung von KI- und KII-Formen.

Verteilung von KI/KII in der schriftsprachlichen Form der iR (Gegenwartsform)			
Person	sein	Modalverben und „wissen“	„haben“ und alle anderen Verben (z.B. „nehmen“, „machen“)
ich	sei	könne	hätte nähme/würde nehmen
du	sei(e)st/wär(e)st	könntest	hättest nähmest/würdest nehmen
er/sie/es/man	sei	könne	habe nehme
wir	seien	könnten	hätten nähmen/würden nehmen
ihr	wär(e)t	könntet	hättet nähm(e)t/würdet nehmen
sie (PI)/Sie	seien	könnten	hätten nähmen/würden nehmen

Vergangenheitsform der iR in der Schriftsprache (KI/KII)

Im KI gibt es nur eine Vergangenheitsform sie wird auf der Basis der Perfekt-Formen gebildet.

Perfekt mit sein + PII

Indikativ

iR

es gelang	}	es sei gelungen
es ist gelungen		
es war gelungen		

Perfekt mit haben + PII

Indikativ

iR

man arbeitete	}	man habe gearbeitet
man hat gearbeitet		
man hatte gearbeitet		

sie gingen	}	sie seien gegangen	sie schrieben	}	sie hätten geschrieben
sie sind gegangen			sie haben geschrieben		
sie waren gegangen			sie hatten geschrieben		

Übungen und Regeln

Ü. 102 Gegenwart

- Wie heißen die schriftsprachlichen Konjunktiv-Formen für die iR (KI oder KII)?

<i>es geht</i>	<i>wir wissen</i>	<i>ich darf</i>	<i>man braucht</i>	<i>Sie haben</i>	<i>du weißt</i>
<i>wir können</i>	<i>man muss</i>	<i>man versteht</i>	<i>Sie sind</i>	<i>sie wollen</i>	<i>man hat</i>
<i>sie soll</i>	<i>man nimmt</i>	<i>es gibt</i>	<i>ihr müsst</i>	<i>du bist</i>	<i>sie verlieren</i>

Ü. 103 Vergangenheit

- Konjugieren Sie die Vergangenheitsformen der schriftsprachlichen iR für die Verben **kommen, schreiben, wissen, sein, haben**, und zwar in der Reihenfolge:
a) er, sie, es, man/sie/Sie b) du/ihr c) ich/wir

Ü.104 Gegenwart und Vergangenheit

- Wie heißen die schriftsprachlichen Formen der iR? Achten Sie auf den Wechsel von Gegenwart und Vergangenheit.

ich war *man macht* *sie antworteten* *sie sind gekommen*
es gab *es ist gelungen* *ich weiß nichts* *er hatte kein Geld*
gehabt
er hat es gewusst *es geht nicht* *wir waren* *sie konnten nichts*
wissen

Ü. 105 Personenperspektive

Sie sagte: „Das ist **mein** neues Auto, **ich** fahre damit sehr gern.“ ⇔ *Sie* sagte, das sei **ihr** neues Auto, **sie** fahre damit sehr gern.

Wenn ein Sprecher („ich“) zu einem bestimmten Zeitpunkt („jetzt“) und an einem bestimmten Ort („hier“) etwas sagt, dann sind diese Bedingungen der Sprechsituation für den Zuhörer klar, denn er steht dem Sprecher gegenüber. In der iR ist das nicht so; die personalen Perspektiven verändern sich, im Deutschen genau wie in anderen Sprachen auch.

- Formulieren Sie die Sätze in der iR. Achten Sie darauf, dass die Personal- und Possessiv-Pronomen stimmen.

Schließlich gab er zu: „Ich kann mich sehr genau an diesen Tag erinnern.“

Er sagte mir: „Ich habe deine Gedichte gelesen. Sie sind schöner als meine eigenen. Auch meiner Frau haben sie sehr gut gefallen.“

Er sagte: „Ab und zu vergesse ich meine ökologischen Prinzipien und fahre völlig zwecklos mit dem Auto durch die Gegend.“

Sie sagte zu mir: „Du bist ein großer Dummkopf!“

Der Pfarrer sagte: „Wir sind alle Sünder und unser Leben ist ein Jammertal.“

Ü. 106 Hauptsatz / “dass”-Satz

*Die Maus klagte, **ihr werde die Welt immer enger.*** ⇔ *Die Maus klagte, **dass ihr die Welt immer enger werde.***

Im gesprochenen und geschriebenen Deutsch kann man zwischen zwei verschiedenen Satzformen wählen; beide Satzformen sind mündlich und schriftlich populär.

1. Hauptsatz: Das Verb steht an der zweiten Stelle.

2. **dass**-Satz (bei Fragen/Zweifel **ob**): Das Verb steht am Satzende.

• Lesen Sie die Sätze der Gruppe 1 in der Form von 2 und umgekehrt.

1 *Sie erzählte atemlos, sie wollten nach Kanada auswandern.*

Sie betonte auch, dies sei der letzte Besuch in ihrer Heimatstadt.

Sie fügte hinzu, dies sei der Preis der Freiheit.

2 *Die Katze sagte, dass die Maus in die andere Richtung laufen solle.*

Die Maus glaubte, dass dies der Weg in die Freiheit sei.

Ü. 107 Längere Texte

Für längere Texte in der iR eignen sich Hauptsätze besser als **dass**-Sätze; denn es ist stilistisch nicht so günstig, viele **dass**-Sätze hintereinander zu reihen.

• Formen Sie den Text um, indem Sie Hauptsätze verwenden. Der Text wird dadurch besser.

Er sagte, dass er pünktlich um vier Uhr kommen würde, und dass er seine ganzen Arbeitsunterlagen mitbringen würde, und dass er bis ungefähr sechs Uhr Zeit hätte, und dass er dann zu einem anderen Termin müsse.

Ü. 108 Ja/Nein-Fragen

*Er hat sie gefragt, **ob** sie ihn eigentlich noch **liebe**.*

Fragen, auf die man mit „Ja/Nein/Ich weiß es nicht“ antwortet (Ja/Nein-Fragen), bilden in der iR Nebensätze mit **ob**.

• Lesen Sie die Fragen in der iR, umgangssprachlich oder schriftsprachlich.

Dann wollte sie plötzlich wissen: „Hast du mir die Wahrheit gesagt?“

Mein Arzt fragte mich: „Rauchen und trinken Sie immer noch so viel?“

Mein kleiner Sohn fragte mich: „Dreht sich die Sonne um die Erde oder ist es umgekehrt?“

Kasperle fragte die Kinder: „Wart ihr alle dabei, als der Teufel die Großmutter holte?“

Ü. 109 W-Fragen

*Ich wurde gefragt, **warum** ich nicht rechtzeitig gekommen sei.*

Fragen, auf die man eine neue Information erwartet (W-Fragen, Informationsfragen), werden in der iR als Nebensätze formuliert; das markierte Verb steht also am Ende.

• Formulieren Sie die Informationsfragen in der iR.

Der Chef fragte mich: „Wieso sind Sie erst so spät gekommen?“

Ich fragte ihn dann: „Aus welchem Grund haben Sie mich denn herbestellt?“

Er fragte sie streng: „Wo bist du gewesen?“ - Sie fragte kalt zurück: „Was geht dich das an?“

Ü. 110 Aufforderungen, Ratschläge

*Sie sagte, ich **solle** (bitte/mal) zu ihr kommen.*

Aufforderungen, Empfehlungen, gute (oder schlechte) Ratschläge drückt man in der iR mit den Grundverben **sollen/müssen** aus.

- Bilden Sie Aufforderungssätze in der iR.

Und dann sagte mein Chef zu mir: „Sie machen morgen Dienst!“

Die Lehrerin rief mit lauter Stimme: „Hört doch auf, einen solchen Lärm zu machen!“

Sie sagte mit nachdrücklicher Stimme: „Mach du das bitte, sonst kann's ja doch keiner!“

Als wir endlich an der Reihe waren, sagte der Beamte: „Mittagspause! Verlassen Sie jetzt mein Büro!“

Übungen mit Stil

Ü. 111 Verben der Kommunikation

*Er **meinte**, da hätten sich die Politiker wohl geirrt. ⇔ Er **äußerte die Vermutung**, da hätten sich die Politiker wohl geirrt.*

Wenn man fremde Text wiedergibt (in direkter oder indirekter Rede), so leitet man dies mit Verben der Kommunikation ein; damit drückt man aus, welche Art der Kommunikation gemeint ist: Äußerung eines Sachverhalts, Mitteilung, Zitat, Vermutung, Kritik, Frage, Lüge, Vorwand etc. Sie finden in der Gruppe 1 Verben und Ausdrücke der Umgangssprache, in der Gruppe 2 Verben und Ausdrücke der Schriftsprache.

- Formulieren Sie passende Beispiele. Welche Satzvarianten sind geeignet? Diskutieren Sie mit Deutschsprachigen, ob Ihre Beispiele stilistisch gut formuliert sind, vor allem der Gruppe 2.

1 *sagen, schreiben, fragen, antworten, meinen, glauben, finden, denken, wissen wollen, erklären, erzählen, behaupten, vermuten, das Gefühl haben, erklären, der Meinung sein*

2 *angeben, betonen, es stellt sich die Frage, es heißt, man sagt, die Ansicht vertreten, mitteilen, annehmen, die Vermutung äußern, einwenden, feststellen, den Einwand erheben, unterstreichen, zitieren, die Feststellung machen, die Behauptung aufstellen.*

Ü. 112 Distanzierung durch KI

Und dann sagte dieser verdammte Kerl doch, ich **wäre** selbst schuld daran.

Durch KI (und durch bestimmte Ausdrücke, durch Mimik, Tonfall und Gesten) kann man eine distanzierende Wirkung erzielen, d.h. die Wahrheit der Aussage bezweifeln.

- Vergleichen Sie die Sätze:

Sie sagte, sie sei um 8 Uhr gar nicht zu Hause gewesen. - Sie behauptete, sie wäre um 8 Uhr gar nicht zu Hause gewesen.

- Dramatisieren Sie die Sätze, indem Sie sich durch KI deutlich distanzieren. Überlegen Sie, mit welcher Wörtern, Gesten etc. Sie die distanzierende Wirkung noch steigern können.

Er sagte: „Ich war den ganzen Abend im Büro.“

Viele haben später gesagt: „Davon haben wir gar nichts gewusst.“

Er sagte, er habe noch nie im Leben die Unwahrheit gesagt.

Letztes Jahr hat er mir versprochen; „Du bekommst das Geld in zwei Wochen zurück!“

Ü. 113 Zeit-/Ortperspektive

morgen früh → **am folgenden Morgen**; **heute Abend** → **am gleichen Abend**; **hier** → **an dieser Stelle**

Ort und Zeit einer Aussage sind oft ganz verschieden von der Situation, in der sie wiedergegeben werden anders als bei Verschiebung der personalen Perspektive hat man hier mehr Freiheit beim Formulieren; man soll aber darauf achten, dass die Bedeutungen von Ort und Zeit im Kontext klar sind und dass die Formulierungen nicht komisch wirken.

- Verändern Sie die Zeit-/Ortperspektiven wie in den Beispielen; überlegen Sie, ob man vielleicht auf die Verschiebung der Zeit-/Ortperspektive verzichten kann.

Cäsar sagte: „Morgen früh besiege ich alle meine Feinde.“

Cäsar sagte zu Kleopatra: „Heute Abend wirst du noch eine große Überraschung erleben.“

Cäsar sagte: „Genau hier will ich für mich eine Siegestsäule bauen.“

Als er in Hawaii ankam, sagte er sofort: „Hier gefällt es mir.“

Ü. 114 undramatischer, glatter Stil der iR

„Hey, Mann, klar doch, ich komme heut' Abend!“ → Er sagte, **dass** er (ganz bestimmt) abends kommen **werde**.

• Hören Sie einmal genau zu, wenn jemand spricht: Die Rede wird voll von kleinen Wörtern und Tönen sein, die die gesprochene Sprache, die direkte Rede lebendig machen. Die iR dagegen klingt geglättet, denn diese Elemente der lebendig gesprochenen Sprache fehlen teilweise oder ganz.

• Formulieren Sie die gesprochenen Sätze in der iR.

Er sagte: „Nein, nein, das mache ich nicht!“

Sie sagte: „Ach was, Quatsch, das ist gar nicht so schlimm!“

Er schrie: „Mensch, pass' mal auf, das ist doch ganz große Klasse für uns.“

• Versuchen Sie - als kuriose Sprachspielerei - eine Comic-Szene (z.B. Asterix oder Mickey Mouse) in der iR wiederzugeben.

Ü. 115 Literaturtexte in iR

• Geben Sie die literarischen Texte in iR wieder. Beachten Sie die folgenden Arbeitshinweise:

- Verwenden Sie möglichst wenig oder keine dass-Sätze, weil es sich um längere Texte handelt.
- Achten Sie auf die „Ich-Jetzt-Hier-Perspektiven“.
- Achten Sie auf die Zeit.
- Entscheiden Sie, wie weit Sie bei lebendig gesprochenen Passagen den Text glätten wollen. Es muss klar sein, wer gerade spricht, ob eine Frage gestellt wird.

Besprechen Sie Ihre Lösungen mit anderen (oder mit Deutschsprachigen); vergleichen Sie sie mit den Lösungen im Lösungsheft. Möglicherweise finden Sie noch bessere, flüssigere Formulierungen.

Franz Kafka schreibt: „Ach, sagte die Maus, die Welt wird immer enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, dass ich Angst hatte. Ich lief weiter und war glücklich, dass ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, dass ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du mußt nur die Laufrichtung ändern“, sagt die Katze und fraß sie auf.“

Kleine Goethe-Geschichte: Ich las: „Herr B. (Bertolt Brecht) war ein guter Schüler. Er liebte es, seine Aufsätze mit Goethe-Zitaten zu belegen, um seinen Ansichten einen größeren Nachdruck zu verleihen. Die Zitate erfand er selber. Trotzdem fiel er nie auf, weil kein Lehrer zugeben wollte, dass ihm ein Goethe-Wort unbekannt sei.“

A. Müller/G. Semmer

Bertolt Brecht schreibt: „Herr Keuner war mit seinem kleinen Sohn auf dem Land. Eines Vormittags traf er ihn in der Ecke des Gartens und weinend. Er erkundigte sich nach dem Grund des Kummers, erfuhr ihn und ging weiter. Als aber bei seiner Rückkehr der Junge immer noch weinte, rief er ihn her und sagte ihm: “Was hat es für einen Sinn zu weinen bei einem solchen Wind, wo man dich überhaupt nicht hört.” Der Junge stutzte, begriff diese Logik und kehrte, ohne weitere Gefühle zu zeigen, zu seinem Sandhaufen zurück.”

Ü. 116 iR für Könner

- Geben Sie diesen Text in iR wieder. In dieser Aufgabe sind alle grammatischen und stilistischen Schwierigkeiten versammelt; dafür sollten Sie sich Zeit lassen und Ihr Ergebnis, wenn möglich, mit Deutschen diskutieren.

In einem Buch las ich: „Zu Sokrates sagte einmal ein Mann: «Ich muss dir etwas Wichtiges über deinen Freund erzählen!» Sofort unterbrach ihn der Philosoph: «Hast du deine Mitteilung auch durch die drei Siebe hindurchgehen lassen?» - «Welche drei Siebe?» - «Hör zu! Das erste Sieb ist das Sieb der Wahrheit. Bist du überzeugt, dass alles, was du mir sagen willst, auch wahr ist?» - «Das weiß ich nicht, ich habe es nur sagen hören», antwortete der Mann. «Hast du es dann durch das zweite Sieb gesiebt, durch das Sieb der Diskretion?», fragte Sokrates weiter. Der Mann errötete und antwortete: «Ich muss gestehen, nein!» Sokrates wollte weiter wissen: «Und hast du auch an das dritte Sieb gedacht und dich gefragt, ob es nützlich ist, mir das von meinem Freund zu erzählen?» - «Nützlich», erwiderte der Mann, «nützlich ist es eigentlich nicht.» Da antwortete Sokrates: «Wenn das, was du mir von meinem Freund erzählen willst, weder wahr, noch diskret, noch nützlich ist, dann behalte es lieber für dich!» So ließ er den Mann stehen und ging weg.“

Ü. 117 iR im Zeitungstext

- Lesen Sie zum Abschluss noch einen Bericht aus der ZEIT über einen sonderbaren Rechtsfall in Westfalen: ein Streit um die angemessene Bewertung des Tanzes Lambada, wiedergegeben mit einer bunten Mischung von Reportersprache, iR und direkten Zitaten der Beteiligten. Folgen Sie mit Vergnügen den Bewegungsabläufen des Tanzes und des Textes.

Eine dpa-Meldung durchfuhr die Medienlandschaft. Es ging um den sittlichen Stellenwert des Tanzes Lambada in der Arbeitswelt. Die 3. Kammer des Arbeitsgerichts im westfälischen Bocholt hatte entschieden, dass ein Vorgesetzter eine Angestellte nicht ungestraft in die Nähe von Prostituierten rücken darf, wenn sie beim Betriebsfest einen heißen Lambada hinlegt. Nach dem Betriebsfest hatte der Chef seiner Mitarbeiterin gesagt, sie habe sich auf dem Fest in Gegenwart wichtiger Geschäftskunden „unsittlich verhalten wie ein Mädchen aus Hamburg, wie eine

Dirne.“ Sie habe „Lambada hoch drei“ getanzt und ihr Partner habe „seine Hand in ihr am Rücken tief ausgeschnittenes Kleid gesteckt“. Die junge Frau erlitt einen Weinkrampf, suchte einen Arzt auf, der sie für eine Woche krankschrieb und ihr nahelegte zu kündigen, was sie auch tat. Dem Gericht gegenüber erklärte der wegen Beleidigung angeklagte Firmenchef, die Klägerin sei gar nicht als Dirne bezeichnet worden, der Ausdruck Dirne habe lediglich „der Beschreibung des Tanzes der Klägerin“ gedient. Insofern sei das Gespräch „genausowenig eine Beleidigung, als wenn man zu einem Autofahrer sagt, er fahre wie ein Rennfahrer“. Die Richter aber bewerteten das Verhalten des Beklagten eindeutig als Beleidigung. Immerhin habe er den Tanz seiner Mitarbeiterin „mit dem einer Dirne verglichen“. Immerhin sei der „Beruf der Dirne im allgemeinen Geschäftsleben als unsittlich angesehen.“ Deshalb sei Dirnenlohn nicht einklagbar, erinnerte die Kammer und folgerte: „Bereits hier liegt eine Unterscheidung zu einem Rennfahrer vor, der seine Lohn- und Gehaltsansprüche auf dem Rechtswege geltend machen kann. Auch muss Rennfahrern im Allgemeinen eine äußerst verantwortungsbewusste Fahrweise bescheinigt werden.“ Der Vergleich mit der Verhaltensweise einer Dirne stelle demgegenüber die „Person regelmäßig in die Nähe dieser Berufsgruppe.“ Nach dem motorsportlichen Auftakt drangen die Arbeitsrichter auch in die Kulturgeschichte des Tanzes ein. Weil „es im Bereich des Tanzsports etliche Tänze mit Körperkontakt“ gibt, sei „der Vorwurf eines dirnenartigen Verhaltens objektiv falsch. Der Lambada-Tanz könne auch deshalb nicht unsittlich sein, weil „gerade dieser Tanz vielfach bereits im Nachmittagsprogramm des öffentlichrechtlichen Fernsehens gezeigt wurde und wird.“ Darüber hinaus würben die dem Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband (ADTV) angeschlossenen Tanzschulen gerade mit Lambada. Auch dies beweise, dass der Tanz, nicht unsittlich sei, da „gerade der ADTV zuständig ist für die Festlegung der Benimmregeln“, Lambada müsse im Übrigen mit Körperkontakt getanzt werden, denn „bei einer Reihe von Elementen dieses Tanzes werden von der Tänzerin Bewegungsabläufe verlangt die biophysikalisch nur unter Herstellung eines direkten Körperkontakts möglich sind“, anderenfalls „müsste die Tänzerin zu Boden fallen.“ Der Spediteur wurde zur Zahlung eines Schmerzensgeldes (2000 Mark) und Lohnersatzes verurteilt.

Rolf Liffers

Lektion 8

Thema:

das erste Mal in Deutschland

Grammatik:

Präpositionen

Greta Paszto Ungarn

Ja, die deutsche Sprache ist schön! Schöner als ich dachte! Ja, die deutsche Sprache ist schwer, sogar schwerer als ich dachte! Sprechen oder schreiben? Literarische Sprache oder Umgangssprache? Dass sind ganz unterschiedliche Sachen. Welche ist wichtiger, welche soll ich mir aneignen? Natürlich beide! Ich habe unzählige Fragen. Hier in Deutschland bemerkte ich erst, dass ich meine Muttersprache liebe. Bisher war es ganz natürlich.

Ohne große Sprachkenntnisse fühle ich mich ganz verloren.



(unbekannte Autorin)

Sie ist Engländerin. Es ist ihr erster Tag in Deutschland. Sie hat endlich ihre Wohnung gefunden, ausgepackt und jetzt Hunger bekommen. Sie wartet auf einen Bus. Aber wo ist sie eigentlich, und wohin möchte sie fahren? Ein Bus kommt. Die anderen Leute an der Bushaltestelle steigen ein. Sie entscheidet sich, diesen Leuten zu folgen; aber sie weiß nicht, welche Busnummer die richtige ist. Aber das macht nichts, denn es gibt Schilder, die darauf hinweisen, wo man sich gerade befindet. Sie fummelt an ihrem Stadtplan herum – für den sie Gott dankt – und steigt am Hauptbahnhof aus.

Sie fragt: „Entschuldigen Sie bitte, wo ist der Supermarkt?“ „Easy, I'll show you.“ Sie kann ihren englischen Akzent nicht verheimlichen, freut sich aber über die freundlichen Leute. Ihr Bus fährt weiter. Sie sieht einen Zebrastreifen, überquert ihn und wird beinahe von einem Fahrrad überfahren. Woher ist das denn gekommen? Sie kommt zur Ampel. Die ist grün, aber trotzdem saust ein Auto um die Ecke.

„Deutschland ist ja gefährlicher, als ich dachte.“ Endlich ist sie beim Supermarkt. Ihr Helfer verlässt sie mit einem einfachen 'Bitteschön'. Im Supermarkt folgen nun Reihe auf Reihe Wurst, Schinken und Käse in verschiedenen Formen, Arten und Geschmacksrichtungen. Es gibt aber kaum frische Hähnchen, Kräuter und Gemüse. Nach fast einer Stunde hat sie Mayonaise, Thunfisch und einige andere Sachen in ihrem Wagen. Sie macht sich auf den Weg zur Kasse. 'Beep, beep', macht das Gerät und zeigt an: 7,30 Euro. Sie gibt ihr Geld der Kassiererin, bekommt ihr Wechselgeld und ... nichts. Die Kassiererin widmet sich jetzt dem nächsten Kunden.

„Entschuldigung, darf ich noch einen Tüte haben?“

„10 Cent bitte.“

„Gott, die Deutschen sind geiziger als ich dachte.“

Rudy Eduardo Miguel Gregorio (Guatemala)

Es ist das erste Mal für mich hier in Deutschland. Am Anfang habe ich in einer deutschen Familie gewohnt, das fand ich sehr interessant. In meinen Augen waren die Leute in diesem Dorf distanziert und neugierig zugleich. Dann habe ich einige Freunde gefunden. Ich dachte, die schwäbische Kultur ist die einzige Kultur, aber die junge Generation hier in Tübingen akzeptiert vieles nicht daran, zum Beispiel: Volksmusik, Traditionen und Religion.

Ich habe mit vielen jungen Deutschen gesprochen. Sie haben viele Möglichkeiten in ihrem Leben und sie suchen noch nach ihrem Weg.

Bei uns ist das total anders. Die Leute haben wenige Möglichkeiten, aber sie kennen ihren Weg.

Ich denke, die Kultur hier ist eine reiche Kultur. In der ersten Zeit habe ich kein Wort Schwäbisch verstanden und musste immer zweimal fragen.

Die Schwaben sind schon etwas besonderes.



Denisa Petrehus (Rumänien)

Auch wenn ich aus Rumänien komme, werde ich weder über Ceaucescu noch über Dracula schreiben, sondern über mein eigenes Abenteuer - die Internationale Sommerakademie. Ja, das ist ein Abenteuer, denn das Schicksal hat mir die Chance gegeben, mir zum ersten Mal Deutschland anzusehen. Ich kann keine Ratschläge geben,

wie man sich in Deutschland verhält. Während meiner Fahrt hierher bekam ich keine

Verhaltensregeln oder 'Gebrauchsanweisungen' für Deutschland. Nach meiner ersten Woche in Deutschland bin ich noch immer aufgewühlt von all die vielen neuen Dingen, die mir hier begegnen. Nachts kann ich nicht schlafen und wenn ich dann doch endlich einschlafe, dann träume ich vom 'R-Phänomen' aus der Phonetiklektion von Wolfgang Rug oder von der Maus aus der 'Kleinen Fabel' von Franz Kafka. Ich kann auch nichts essen und habe hier drei Kilo abgenommen. Aber das ist kein Problem. Ich wollte sowieso ein bisschen abnehmen und habe eine Diät gesucht. Vielleicht habe ich durch die Reise meinen Appetit verloren. Aber fünf Löffel 'Grammatik mit Sinn und Verstand', fünf Löffel Konjunktiv und fünf Löffel Tango sind das ideale Rezept für eine Diät 'ad hoc'. Jetzt habe ich schon die 24 Stunden Reisezeit von Rumänien nach Tübingen vergessen - mit zwei Zügen und zwei Reisebussen. Für uns Rumänen ist Deutschland mit Pünktlichkeit, blondem Haar, Bier, Mercedes usw. verbunden. So rechnete ich damit, auf den Straßen 90 % blonde Menschen mit blauen Augen zu treffen. Meine Überraschung war groß, als ich sah, dass meine Prognose falsch war. Die berühmte deutsche Pünktlichkeit hat nichts mit der Zeitverschiebung zu tun. Rumänische Männer assoziieren mit Deutschland Claudia Schiffer, aber auch Bier und Mercedes-Limousinen sowie Porsche. Frauen aus Rumänien begeistern sich für Wella, Nivea und bequeme Kleidung. Die Deutschen sind auch „wärmer“ im Umgang, als ich dachte und trinken nicht so viel Bier, wie man sagt. Viele haben ein Fahrrad und einen Hund, und viele duzen sich (die Verkäuferin mit dem Lehrer, der Bankbeamte mit dem Studenten). Leben in Deutschland bedeutet, sehr ordentlich und pünktlich zu sein, aber man muss nicht unbedingt blond sein oder blaue Augen haben. Hier hatte ich die Möglichkeit, Menschen aus 20 Ländern kennen zu lernen. Hier sagte mir eine gute Freundin aus Südkorea, dass ich sehr große und schöne Augen habe. Hier trank ich zum ersten Mal Cola mit Orangensaft oder Apfelschorle, hier lernte ich die ersten Wörter auf Japanisch, Schwedisch und Koreanisch, und hier habe ich die besten Brezeln gegessen. Auch wenn ich Claudia Schiffer und David Hasselhoff nicht auf den deutschen Straßen getroffen habe, bin ich nicht traurig. Denn alle Personen aus der Sommerakademie sind sehr freundlich und liebenswürdig. Für mich bedeutet dieser erste Besuch in Deutschland nur die erste Episode. Die Fortsetzung folgt bestimmt....

Cristina Pedroni (Italien)

Wenn ich in Deutschland leben müsste, würde ich gern in Tübingen leben? Diese Frage habe ich mir schon tausend Mal gestellt. Für mich ist alles ganz neu. Ich

könnte hier für den Rest meines Lebens wohnen. Es ist stimulierend und berauschend, hier zu sein. In dieser Stadt kann man viel über die Deutschen lernen. Man sollte nicht vergessen, dass hier ein großer Teil der deutschen Literatur entstanden ist. Während des Stadtrundganges konnte man mit den Vorträgen von Wolfgang Rug ein Stück der Vergangenheit Tübingens erleben und den Geist der Stadt erfühlen. Tübingen ist eine romantische und bemerkenswerte mittelalterliche Stadt, und es gibt viel zu sehen. Wenn man auf den Turm der Stiftskirche steigt, fühlt man sich verwirrt, weil man nicht darauf gefasst ist, dass Tübingen auch ein zauberhafter Ort sein kann. Hier leben viele Studenten. Aber es gibt nicht nur Orte wo man sich amüsieren kann! Es hängt vom eigenen Interesse ab. Wollte man das Leben in Tübingen als puren Spaß verstehen, so könnte man jeden Abend viele Partys feiern und Kneipen besuchen. Aber wenn man Tübingen als Studien- und Kulturstadt erleben will, kann man auch schöne Parkanlagen und idyllische Gärten in der Nähe des Neckars finden, um dort ein Buch zu lesen oder einen Brief zu schreiben. Die verschiedenen Gesichter Tübingens bezaubern ihre Besucher und lassen eine unauslöschliche Spur in ihren Herzen zurück



Kafalo Sekongo (Elfenbeinküste)

Diese große Exkursion hat mir die Gelegenheit gegeben, Deutschland besser kennen zu lernen. Ich habe somit eine andere Facette des Lebens in Deutschland gesehen. Wir sind mit dem Bus von Tübingen bis nach Würzburg gefahren und kamen an vielen kleineren Städten vorbei.

Da ich am Fenster saß, konnte ich während der Fahrt die wunderschöne deutsche Landschaft anschauen. Diese grünen Wälder mit schmalen Baumstämmen haben mich besonders beeindruckt. So groß war der Kontrast zwischen dieser dicht bewaldeten Landschaft und der riesigen Savanne im nördlichen Teil meiner Heimat - dieser Savanne, wo man manchmal die Bäume an den Fingern einer Hand abzählen kann.

Dabei habe ich dann wirklich begriffen, dass ich in einem europäischen Land bin. Dann kamen wir in Neckarsulm an. Höhepunkt dabei war die Besichtigung der Audi-Fabrik. Oh! Wie schön und gemütlich war dieser A8! Ich möchte mir gern einen solchen Wagen leisten, aber 100.000 Euro bedeutet für mich, den ganzen Lohn von 223 Monaten zu sparen und nicht mehr zu essen. Aber trotz dieser traurigen Wahrheit träume ich immer wieder von diesem Wagen. Und warum sollte ich auch

nicht davon träumen? Solange man lebt, darf man träumen und hoffen. Vielleicht gewinne ich eines Tages im Lotto?!

Nach dieser Autofabrik besuchten wir ein Weingut namens Fischer. Da durften wir verschiedene Weinsorten probieren. Da ließ ich mich nicht lange bitten: soviel wie möglich habe ich getrunken. Am Ende war ich fast blau. Folglich habe ich später im Bus zu afrikanischer Volksmusik getanzt. Alle haben mich angeguckt. Aber das war für mich ein Weg, den anderen die afrikanische Lebensfreude beizubringen.

Hoffentlich haben sie es so verstanden.

Die Nacht haben wir in einer Jugendherberge verbracht. Das war in Würzburg. Wir wollten noch in eine Disko gehen, aber leider haben wir keine finden können. Also gingen wir ins Bett gehen. Früh am kommenden Tag haben wir in der Jugendherberge gefrühstückt. Das war toll! Dann kam eine Stadtführung durch Würzburg. Ich habe feststellen können, dass Würzburg eine historische Stadt ist. Die verschiedenen Denkmäler und diese Brücke über den Main sind ein Beweis dafür.

Besonders beeindruckt hat mich auch die Residenz.

Zum Schluss würde ich sagen, die Exkursion ist der Höhepunkt meines Aufenthaltes in Tübingen gewesen. Das werde ich nie vergessen.

Ich bedanke mich dafür bei Dir /Euch!

Präpositionen

Übungen und Regeln

Ü. 118 Verwendung der Präpositionen

Liste der häufigen Präpositionen

- Machen Sie aus der Liste Ihre persönliche Auswahlliste: Streichen Sie mit Markerstift das an, was Ihnen interessant, neu und wichtig erscheint. Lernen Sie dann Ihre Liste, z. B. mit Karteikarten. Beachten Sie die Angaben des Kasus (D/A/G). Üben Sie vor allem die Beispiele mit D. Denn dort passieren die meisten Fehler. Hinter jedem Beispielsatz wird die Bedeutung der Präposition in diesem Satz erklärt: lokal, Richtung, temporal etc.
- Setzen Sie die Präpositionen in die Beispielsätze ein. Machen Sie sich die jeweilige Bedeutung genau klar. Vergleichen Sie das Beispiel mit Ihrer Sprache. Beachten Sie, dass Sie oft auch Artikelwörter einsetzen müssen. Sie müssen sich zwischen bestimmtem, unbestimmtem Artikel und Nullartikel (= ohne Artikel) entscheiden - und alles mit dem richtigen Kasus.

ab (A/D)

Nehmen Sie den Zug um 8.10 Uhr,..... Stuttgart haben Sie dann einen Speisewagen.
(lokal, D)

..... italienisch... Grenze sind Fahrpreise niedriger. (lokal, D)

..... 1. Januar sind die Gaspreise höher. (temporal; D: ab dem ersten Januar; A: ab ersten Januar)

als (kein fester Kasus)

Er arbeitet bei Daimler-Benz..... Feinmechaniker. (Beruf, Funktion)

Ich habe ihn aufrichtig... Menschen kennen gelernt. (bestimmte Eigenschaft)

Wenig Geld ist besser gar kein Geld. (Vergleich)

an (D/A)

Die Urlaubspostkarten hängen alle Wand. (lokal, D)

Schieben Sie bitte den TischWand. (Richtung, A)

Wir sind jetzt in Köln Rhein. (geographisch: an einem Fluss, Berg etc., D)

Seit Jahren schreibt er..... Roman. (metaphorisch: an einer großen Aufgabe, D)

Liebling, ich denke jeden Tag dich. (Adressat einer Handlung, A)

..... Anfang war das Wort. (temporal, Zeitpunkt, D)

Ich bin 2. Oktober geboren. (Datum, D)

Wie komme ich nur..... schnellst... zu Geld? (Superlativ)

Ach Papa, immer sagst du, du wärst..... Arbeiten. (besondere Form des Präsens)

auf (D/A)

die Katze heiß... Blechdach (lokal, D)

Die Katze springt..... heiß... Blechdach. (Richtung, A)

Briefmarken bekommen Sie Post. (Alternative zu **bei/in**, hauptsächlich bei staatlichen Institutionen: Polizei, Bank, Gericht etc.)

Unser Hotel ist..... mehrer... Monate ausgebucht. (Zeitdauer, A)

..... Millimeter genau;..... die Minute (genaue Maßangabe, A)

Sagen Sie das bitte nochmal, aber..... Deutsch, (bei Sprachen)

..... Reise;..... Konferenz;..... Flucht (Alternative zu **während**: gleichzeitig, D)

Ich besuche Sie Empfehlung meines Professors. (Angabe eines Grundes, A)

..... einmal wurde es stockfinster. (idiomatisch: plötzlich)

aus (D)

Nimm bitte den Finger..... Nase. (lokal)

Ich mache das lauter Langeweile. (Angabe des Grundes)

Städte Glas, Beton, Aluminium und Langeweile. (Material, Beschaffenheit)

außer (D)

..... Spesen nichts gewesen. (eine Erwartung wird nicht erfüllt)

Ich bin ganz Atem. (etwas ist nicht vorhanden)

Europa liegt nicht..... Reichweite der Probleme der Dritten Welt. (lokal: außerhalb)

außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, rechts, links, diesseits, jenseits (alle G; umgangssprachlich zum Teil D)

..... Umzäunung grasten die Schafe. (lokal)

..... ganz... Stadtgebiet... gilt Tempo 30. (lokal)

..... Monat... hat er zweimal im Lotto gewonnen. (temporal)
Wir zelteten ein paar hundert Meter..... Flussmündung. (lokal)
..... und Weg... beginnt der Dschungel. (lokal)
Kinder suchen immer nach dem Geheimnis Spiegel...; nur wir Erwachsenen
begnügen uns mit unserer flachen Vordergründigkeit. (Stanislaw Jerzy Lee)

bei (D)

Am liebsten bin ich (du). (in der Nähe von Personen)
Köln liegt..... Bonn, oder ist es umgekehrt? (geographische Angabe: in der Nähe von)
Erarbeitet..... Finanzamt. (Arbeitgeber, Firma)
Tut mir Leid, aber ich habe nicht genug Geld mir. (dabei)
..... wem haben Sie das denn abgeschrieben? (Quellenangabe)
..... so ein... Wetter sollte man im Bett bleiben. (Gleichzeitigkeit und Bedingung)
Das habe ich doch best... Willen nicht wissen können. (idiomatisch: wirklich)

bis (A) (oft mit einer zweiten Präposition, die dann den Kasus bestimmt)

Von Stuttgart (nach) Mannheim dauert es mit dem IGE nur 40 Minuten.
(Strecke)
..... zum Ausgang waren es nur wenige Meter. (lokal)
Also dann Tschüs Montag! (temporal)
Der Saal war..... aufletz... Platz gefüllt. (100%)

durch (A)

..... die Innenstadt kommen Sie mit dem Auto fast nicht vorwärts. (vorn rein, hinten raus)
Wir sind stundenlang Wald gelaufen. (ohne Ziel, innerhalb eines Raumes)
Mit einem Satz sprang er..... Fenster. (hindurch)
Es ist schlimm, dass wir so etwas erstZeitung erfahren. (medial)
Der ganze Streit ist..... dumm... Missverständnis entstanden. (Angabe des Grundes)
Auch die ausländischen Arbeiter ist Deutschland ein reiches Land geworden.
(Agens)

für (A)

Ich arbeite nur zum Teil..... (ich), der andere Teil ist..... mein... Chef. (werden Nutzen hat)
..... Arbeit brauchen wir sicher zwei Wochen. (temporal, Ziel)
..... sein Alter ist er noch ganz schön fit. (Vergleich)
Das brauche ich mein Diplom. (Zweck)
Meter..... Meter kämpften wir uns vorwärts. (kontinuierlicher Prozess)
..... 100 Mark bekommst du heute nicht mehr viel. (Tausch)
..... Torwart brauchen wir heute einen Ersatzspieler. (Ersatz)
Was ist das denn komisch... Vogel? (Frage nach einer Qualität)
So, das war's heute. (idiomatisch, Zeitangabe; Ende)

gegen (A)

Renn' doch nicht mit dem Kopf..... Wand. (Zusammenstoß)
Es ist nicht immer leicht, Strom zu schwimmen. (Gegenrichtung)
Einige sind immer noch Tempolimit. (Opposition)

Ich komme so 8 Uhr bei dir vorbei. (ungefähre Zeitangabe)

Es waren so 200 Leute da. (ungefähre Menge)

gegenüber (D)

Die Post liegt..... Bahnhof..... (lokal; vor oder nach dem Nomen)

..... Meyer ist der Müller eine Null. (Vergleich)

Schwächeren sollte man tolerant sein. (Verhalten zu einer anderen Person)

hinter (D/A)

Mein Fahrrad steht..... Haus. (lokal, **D**)

Ich stelle dein Fahrrad Haus. (Richtung, A)

Hitler hat lautstark verkündet:..... (ich) stehen Millionen. (idiomatisch: Unterstützung)

Komm, bnnng's endlich (du), dann hast du es (du). (idiomatisch: überwinde den Widerstand, erledige etwas Unangenehmes)

in (D/A)

Heute findet das Frühstück Bett statt. (lokal, D)

Ich lache Ihnen Gesicht? Wohin den sonst? (Stanislaw Jerzy Lee) (Richtung, A)

..... Jahre 2030 sieht die Welt ganz anders aus. (Jahresangabe)

..... letzt... Sommer war ich unheimlich verliebt. (Zeit: Woche, Monat, **Jahreszeit**)

..... Deutsch... gibt es viele Präpositionen. (bei Sprachen, D)

Übersetzen Sie den Text bitte Deutsch... (bei Sprachen, A)

..... Grün steht dir das Kleid am besten. (Angabe einer **Farbe, D**)

..... Mathematik ist sie ein As. (Bereich, Gebiet, D)

mit (D)

..... Zug wäre es doch viel bequemer gewesen als Auto. (Fahrzeug, Hilfsmittel)

Am liebsten gehe ich mein... Oma spazieren. (in Begleitung einer Person)

Am liebsten gehe ich Regenschirm spazieren. (begleitendes Hilfsmittel)

..... groß... Interesse haben sie vom Tod ihres reichen Onkels in Amerika Kenntnis genommen. (begleitendes Gefühl/Motiv)

Heute spielen die Kinder schon 3 oder 4 Jahr... mit dem Computer herum, (passendes Alter für etwas)

Ich suche ein Wort vier Buchstaben. (Charakterisierung)

Ich hätte gern ein Zimmer..... Blick aufs Meer. (eine Qualität gehört dazu)

nach (D)

Ich muss einfach ab und zu mal..... Paris fahren, das tut mir gut. (Zielangabe bei Städten und Ländern ohne Artikel)

Ich gehe mal..... oben und schaue, ob die Kinder schlafen. (Richtung)

..... Mittagessen gibt es nichts Besseres als eine gute Tasse Espresso. (Zeitangabe)

..... christlich... Ethik dürfte es eigentlich keine Atomwaffen geben. (Bezug auf eine Lehre, Instanz, Autorität)

Vor dem Fußballspiel mussten wir uns..... Größe aufstellen. (geordnete Reihenfolge)

neben (D/A)

Am liebsten sitze ich (du). (enge Nachbarschaft, D)
Komm, setz dich hier..... (ich)! (Richtung, A)
..... Miete muss ich monatlich 150 Mark für Wasser, Strom und Heizung ausgeben,
(begleitende Tatsache, die weniger, möglicherweise auch genau so wichtig ist, D)
Und Gott sprach: Du sollst keine anderen Götter haben (Gott: ich). (Vergleich,
Konkurrenz)

ohne (A)

Es musste Narkose operiert werden. (fehlender Begleitumstand)
Das Zimmer kostet 120 Mark Frühstück. (etwas wird ausgeschlossen)

pro/je (A)

Wir müssen mit etwa 150 Mark Teilnehmer rechnen. (Entsprechung)

seit (D)

Wie soll ich das aushalten:..... mehr als einer Woche sind wir nicht mehr zusammen
gewesen. (Zeitdauer: Vergangenheit bis jetzt)

statt/anstatt (G; umgangssprachlich D) groß... Fest... gibt's nur eine kleine
Party. (Ersatz, Stellvertretung)

trotz (G; umgangssprachlich D) verschiedenst... Wehwehchen lebte er noch
jahrelang, (entgegen der Erwartung)

über (D/A)

Geier kreisen Stadt. (lokal, keine Richtung, D)

Probier doch endlich einmal, dein... Schatten zu springen. (Richtung, A)

Am besten fahren Sie nach Hamburg Frankfurt und Hannover.
(Streckenbeschreibung = via)

Im Kurs sind 20 Teilnehmer. (Überschreitung einer Menge, A)

Man kann all... reden, nur nicht..... zehn Minuten. (Überschreitung einer Zeit,
A)

Wir haben tagelang Problem gegessen. (schwieriges Thema, hier metaphorisch:
mit dem Kopf über dem Thema, D)

..... Nacht sind 10 cm Neuschnee gefallen. (während einer Zeit, A)

..... ganz... Nacht..... hat es geschneit. (Zeitdauer, A; Präposition kann
weggelassen werden)

um (A)

Die Leute sitzen Tisch. (Position um ein Zentrum herum)

Ich komme pünktlich acht. (genaue Zeitangabe)

Ich komme so vier (herum). (ungefähre Zeitangabe)

Wie alt sie ist? So 70. (ungefähre Altersangabe)

Alles dreht sich Geld. (zentrales Thema, Mittelpunkt)

unter (D/A)

Meine Katze schläft am liebsten Bettdecke. (lokal, D)

Komm doch Bettdecke, da ist es schön warm. (Richtung, A)

Der Philosoph E. B. war ein Weiser..... viel... Holzköpfen. (Position zwischen, im
Vergleich zu anderen, D)

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho und fiel..... Räuber. (Richtung: in eine (üble) Gesellschaft, A)

Wir lassen dich frei..... Bedingung, dass du uns verrätst, wo der Schatz vergraben ist. (Bedingung, D)

Für Jugendliche 18 Jahren ist dieser Film nicht geeignet. (weniger als, D)

Manche Deutsche verhalten sich heute so, als ob sie noch Kaiser Wilhelm leben würden. (Herrschaft, Autorität, Regime, D)

von (D)

Der Apfel fällt nicht weit..... Stamm. (Entfernung)

Der Apfel fällt..... Baum, wenn er reif oder wenn er faul ist. (lokaler Startpunkt)

Das habe ich Anfang an gewusst. (zeitlicher Startpunkt)

Ich komme gerade Frankfurt. (momentane geographische Herkunft)

Das freut mich aber, dass ich Chef persönlich abgeholt werde. (Agens)

Das sind Beispielsätze höh... intellektuell... Niveau. (Qualität, Eigenschaft)

Das ist der kleine Junge unser... Nachbarn, (umgangssprachliche Alternative zu G)

..... all... Kindern war ich immer am lautesten. (Teil einer Menge)

Auf dem Campingplatz, da waren bestimmt Millionen Moskitos! (Menge)

Vater zum Sohn: Du kannst ja meinerwegen Affen abstammen, ich aber nicht. (Quelle, Ausgangspunkt einer Entwicklung)

vor (D/A)

Schließlich standen wir....., ein... merkwürdigen Gebäude. (lokal, D)

Wenn er..... Publikum tritt, ist sofort alles mucksmäuschenstill. (Richtung, A)

..... Woche haben wir uns erst kennen gelernt. (Zeitpunkt in der Vergangenheit)

..... Ende Mai wird das Museum nicht fertig. (Zeitpunkt in der Zukunft)

..... Glück beiße ich mir noch den großen Zeh ab. (bei Ausdrücken des Empfindens: Traurigkeit/Freude/Schmerz)

während (G; umgangssprachlich meist D)

..... Vertrags haben viele geschlafen. (Gleichzeitigkeit, oft auch bei widersprechenden Erwartungen)

wegen (G; umgangssprachlich meist D)

..... allzu viel... Fehler konnte man den Text nicht korrigieren. (Angabe des Grundes)

Ein... Indiskretion mussten die Pläne abgeändert werden. (Angabe des Grundes)

wie (kein fester Kasus)

Sie glichen sich ein Ei dem anderen. (Vergleiche, auch negativ)

Du siehst nicht so gut aus früher. (Vergleich: nicht so ... wie)

zu (D)

Wenn ich ein Vöglein war', flog' ich (du). (Richtung, aber D)

Bis Jahresende muss Ihr Bericht fertig sein. (temporal, zielgerichtet)

Komm' doch einfach am Samstag Abendessen. (temporal und Zweck)

Setzen Siesich bitte drittoder..... viert an den Tisch. (Bildung einer Gruppe)

Kaufen Sie Blumen, den Strauß nur vier Mark. (Preisangabe)
Ich habe Teil überhaupt nichts verstanden. (viele Idiome, z.B. hier: teilweise)

zwischen (D/A)

..... Weihnachten und Neujahr sind viele Geschäfte in Deutschland zu. (temporal, D)

Manche setzen sich all... Stühle, (lokal; hier metaphorisch: ungeschickt taktieren, A)

Und dann sitzen sie all... Stühlen. (lokal, D)

..... (du) und (ich) gibt es viele Probleme. (Personen, oft in Konfrontation, D)

So ein Gerät kostet..... 2500 und 3000 DM. (ungefähre Maßangabe)

Ü. 119 Raumverhältnisse

an - auf - aus - außerhalb - durch - gegenüber - hinter - in - innerhalb - links - neben - rechts - über - um - unter - vor - zu - zwischen

• Setzen Sie die passenden Präpositionen mit richtigem Kasus ein. (Nicht alle werden verwendet.)

Ein Männlein steht..... Walde.

Die Katze sitzt..... Mauselloch.

Die Maus steckt ihren Kopf..... Mauselloch.

Romeo singt schon Veranda.

Julia liegt noch Bett.

Aber irgendjemand lauscht..... Hecke.

Komm..... mein... Decke.

Sah ein Knab' ein Röslein stehn, Röslein Heide. (Goethe)

..... all... Gipfeln ist Ruh'..... all... Wipfeln spürest du kaum einen Hauch. Die Vögelein schweigen Walde. (Goethe)

Ü. 120 geographische Angaben

ab- an - auf - aus - oberhalb - unterhalb - bei - bis - durch - hinter - in - nach - neben - über - um - von - vor - zu - zwischen

• Setzen Sie die passenden Präpositionen mit richtigem Kasus ein. (Nicht alle werden verwendet.)

Ich habe einen Onkel..... Amerika.

.....Stuttgart herum ist auf den Autobahnen immer Stau.

Morgen kommt mein Onkel..... Amerika.

..... Europa liegt eine Tiefdruckzone.

..... Alpen liegt Schnee.

Köln liegt..... Rhein.

Tübingen liegt..... Stuttgart.

..... München brauchen Sie etwa zwei Stunden.

..... sieben Bergen wohnt Schneewittchen.

Ü. 121 Zeitverhältnisse

*ab - an - auf - außer - außerhalb - bei - innerhalb - bis - für - in - mit - nach - seif
- über - um - vor - während - zwischen*

• Setzen Sie die passenden Präpositionen mit richtigem Kasus ein. (Nicht alle werden verwendet.)

- mehrer... Wochen mache ich jetzt schon Urlaub.
- nächst... Freitag habe ich keine Zeit.
- sechst... September bin ich verreist.
- Geburtstag wünsche ich dir alles Gute.
- Woche arbeite ich manchmal 60 Stunden.
- 18 Jahr... ist man in Deutschland volljährig.
- Mitternacht erwacht der kleine Vampir.
- Weihnachten freuen sich die Kinder und die Geschäftsleute.
- Schlafen schnarchst du.
- 6 Jahren komponierte er seine erste Oper.

Ü. 122 kausale Verhältnisse

als - auf - aus - bei - dank - durch - für - vor - wegen - zu

Mit diesen Präpositionen kann man Gründe, Motive, Ziel und Zweck und das Agens angeben.

- Setzen Sie die passenden Präpositionen mit richtigem Kasus ein.
- Wagner fahren alle nach Bayreuth.
- sein... Festspielhaus in Bayreuth wurde in ganz Deutschland Geld gesammelt.
- Freude gab Richard Wagner seiner Frau Cosima einen KUSS.
- Liebe hat Richard Wagner Cosima verführt.
- Empfehlung von Franz Liszt konnte Richard Wagner Karriere machen.
- sein... Schulden hatte Richard Wagner an vielen Orten Schwierigkeiten.
- sein... Frau Cosima wurden die Festspiele von Bayreuth ein Riesenerfolg.
- Pianist und Komponist hatte Franz Liszt überall Erfolg.

Ü. 123 Orte

Wo mein Schlüssel ist? Ich glaube, der ist in der Küche/im Etui/am Schlüsselbund/bei den anderen Schlüsseln.

• Wo ist/liegt/befindet sich ...

- | | |
|----------------|--|
| ... die Uhr? | Tasche, Armband, Tisch, Uhrmacher, Reparatur |
| ... der Apfel? | Baum, Teller, Korb, andere Äpfel |
| ... das Geld? | Bank, Kopfkissen, Geldbeutel, Teufel |

... das Hotel „Zur Sonne“? Meer, Berg, Fuß des Berges, Spitze des Berges, Post,
 Bahnhof, Stadtmitte, Stadtrand, See, Insel
 ... deine Freundin? Bett, Straße, Demonstration, Schwimmbad, Bauernhof,
 Land, Hauptbahnhof, Stadtbücherei, Freund
 Und wo arbeiten Sie? Fabrik, Garten, Universität, Klinik, Finanzamt, Meyer &
 Co., Arbeitszimmer

Ü. 124 ein Begriff, viele Präpositionen

Autobahn

fahren: auf der Autobahn fahren, auf die (zur) Autobahn fahren

Weg: der Weg zur/auf die Autobahn

Tankstelle: die Tankstelle an der Autobahn

Brücke: die Brücke über die Autobahn

Unfall: der Unfall auf/an der Autobahn

• Bilden Sie Ausdrücke mit Präpositionen.

Schule: lernen, gehen, arbeiten, Weg, Schwierigkeiten

Bett: schlafen, liegen, gehen, ein neues Leintuch, Teppich, Jesusbild

Auto: Geld ausgeben, fahren, einsteigen, aussteigen, Schwierigkeiten

Freund/in: wohnen, eingeladen sein, spazieren gehen, schlafen, Trennung,

Probleme

Wohnung: Miete, wohnen, ausziehen, einziehen, neue Möbel, Zeitungsannonce

Ü. 125 Präpositionen-Puzzle

• Setzen Sie passende Präpositionen und Artikelwörter ein.

1. Woher kommst du? - England. - Wie lange bist du schon Deutschland?
 -Ich bin Anfang April hier; Moment, ich weiß es genau,..... 5.
 (fünft...) April. Ich bin damals Fähre Ärmelkanal gekommen.....
 frühen Morgen bin ich Calais Frankreich gewesen..... Calais bin ich
 Paris Straßburg München gefahren.
2. Wie alt bist du? - Ich bin (19... ..) geboren..... welch... Monat? - Ich bin
 August..... Welt gekommen..... 5. 8. (fünft... acht...) 19... .. bin ich also
 geboren. Und wann sind Sie geboren?
3. Du, kommst du heute Abend mit..... Kino? - Gut, ich war schon lange nicht
 mehr..... Kino. Also, ich komme so 8 Uhr..... (du) vorbei und hole dich
 ab. Das Kino geht..... drei viertel neun los.
4. Wo ist denn nur mein Heft? Ach, ich glaube, ich habe es Schublade gelegt.
 Aberich kann es Schublade nicht finden. Da war doch noch Schokolade
 Schublade. Wer hat die Schokolade..... Schublade geklaut?

5. Es ist noch früh Morgen,..... 6 und 7 Uhr. Die Mülleimer stehen Haus. Die werden 7 geleert. Ich vergesse es manchmal, sie Haus zu stellen. Dann geht als erster Herr Meier..... Haus. Seine Frau sitzt den ganzen Tag Haus, er selbst kommt erst abends 6 wieder..... Haus. Die beiden alten Leute, die oben Mansarde wohnen, gehen den ganzen Tag nicht..... Haus.
6. So sieht es mein... Zimmer aus:..... Mitte steht ein Tisch,..... Tisch herum stehen vier Stühle;..... Ecke steht ein Fernsehapparat,..... Fernseher steht ein großer Sessel,..... ich am liebsten sitze, wenn ich Glotze hocke. Das Bett steht..... Wand..... Bett liegt ein kleiner Teppich..... Bett hängt ein schönes Bild Spitzweg..... Wand hängt ein kleines Bücherregal, ein paar Krimis stehen. Das ist meine ganze Bibliothek.

Ü. 126 Präpositionen im Text

- Setzen Sie passende Präpositionen und Artikelwörter ein; achten Sie auf die korrekten Artikelwörter und Adjektivendungen.

..... Wald wohnte Rotkäppchens Großmutter. ihr... Alter... konnte sie sich nicht mehr alleine versorgen. Was sie Essen brauchte, wurde ihr deshalb regelmäßig RotkäppchenWald gebracht. Weg Häuschen der Großmutter wuchsen bunte Blumen. Und ein... Hecke saß der Wolf, der wieder einmal nichts Magen hatte. sein... groß... Gefräßigkeit verspeiste der Wolf zuerst die Großmutter und dann auch noch Rotkäppchen. Beide wurden aber später..... Jäger..... Bauch des Wolfs wieder befreit, wobei der Jäger..... ein... groß... Messer eine komplizierte Operation vornehmen musste. sein... Gewehr hat der Jäger dann den armen Wolf erschossen. So ist Ende alles gut ausgegangen, wenn auch nicht Wolf. Nur der Kuchen und der Wein konnten Abendessen nicht mehr verwendet werden.

Ü. 127 Präpositionen in Ihrem Alltag

In meiner Küche herrscht immer ein totales Chaos.

- Beschreiben Sie einige Bereiche Ihres persönlichen Alltagslebens. Üben Sie dabei die Präpositionen in den Ausdrücken und Situationen, die für Ihren Alltag wichtig sind.

- Wie sieht Ihr Arbeitsplatz, Ihr Schreibtisch in Ihrem Zimmer aus?

Und: Ihre Küche; das Haus, in dem Sie wohnen; die Gegend, in der Sie leben; der Weg von Ihrer Wohnung zum Bahnhof, zur Universität, zur Post, zum Stadion; der Verlauf eines ganz normalen Tages in Ihrem Leben; ein interessantes Wochenende; der Kurzbericht einer Reise; ...

Ü. 128 Was ist gemeint?

*Morgens komme ich nur **mit** Mühe **aus** dem Bett.*

• Erklären Sie möglichst genau die jeweilige Bedeutung der Präposition bzw. Vorsilbe. Sie können bei vielen Beispielen die Bedeutung durch Gesten mit den Händen oder durch kleine Zeichnungen verdeutlichen.

auf

Sie liegt auf ihrem Bett und träumt.

Er hat sein Geld auf einem Schweizer Konto.

Er ist LKW-Fahrer, deswegen ist er wochenlang auf Achse.

aus

Ich tue das nicht aus Mitleid, sondern weil ich dich liebe.

Jetzt nimm bitte den Finger aus der Nase!

Ich komme gerade aus einem Laden, da sehe ich, wie direkt gegenüber die Bank überfallen wird.

durch

Die Katze passt nicht durch das Mauselloch.

Die Verkehrsplaner wollten eine vierspurige Straße quer durch die Stadt bauen.

Durch diese Bemerkung hat er sich sehr geschadet.

für

Für 1,50 Mark bekam man früher ein Eis mit drei Kugeln.

Für dich tue ich gar nichts mehr.

Die Zutaten brauche ich für das Abendessen.

mit

Heute bin ich mit mir einigermaßen zufrieden.

Das schreibst du am besten mit einem Bleistift. Wir möchten ein Zimmer mit Bad.

nach

Die Dimensionen der Freiheit: nach oben, nach unten, nach links, nach rechts, nach vorn und nach hinten ist alles offen.

Ich komme nach 8 noch einmal vorbei.

Der jagt immer noch nach dem Geld.

um

Alles dreht sich um die Liebe.

Und schon kam die Polizei um die Ecke.

Er ist so um 7 weggegangen.

Lektion 9

Thema:
Grammatik:

Phonetische und morphologische Abschleifungen im Deutschen

„Abschleifung“ bedeutet, Material (Steine, Holz, Metall) glatt und griffig zu machen. Beim Sprechen werden - in allen Sprachen der Welt - bestimmte „korrekte“ Formen geglättet, verkürzt, reduziert oder ganz „verschluckt“. Abschleifungen machen die Aussprache flüssiger. In jeder Aufgabe behandeln wir immer nur ein einzelnes Phänomen: in der GS wirken sie alle zusammen. Bedenken Sie: wir beschreiben Tendenzen, die beim schnellen, flüssigen Sprechen mehr, beim langsamen, pointierten, „korrekten“ Sprechen weniger in Erscheinung treten.

l -r (= /r/ (am Ende der Silbe, auch vor / oder anderen Konsonanten)

der — mir — wir - vergessen - hergelaufen - erleben - Computer - aber - fort — du wirst

• *Lesen Sie sorgfältig die Wörter und die Sätze. Lassen Sie Deutsche zuhören. Üben Sie die deutsche Klangfarbe besonders intensiv, wenn es zu Ihrer Sprache starke Kontraste gibt.*

Aber Leider hatten wir immer wieder Ärger in der Firma.

Die Feuerwehr fährt schneller als die Bundeswehr. Aber unser Traktor fährt noch schneller.

Herr Müller, so ein Ärger, der Mörder ist fortgelaufen.

Ob er aber über Oberammergau, oder aber über Unterammergau, oder aber überhaupt nit kommt, das is nit g'wiß. (Bayerischer Kanon)

2 – e (unbetont)

habe - Blume - Liebe - beide - geschriebene und gelesene Gedichte

Man spricht -e am Ende einer Silbe und in unbetonten Silben ganz kurz, offen und ohne jede Spannung, ohne jede Betonung

• *Lesen Sie die Wörter und die Sätze, und achten Sie auf die offene, lockere Aussprache der hervorgehobenen e-Laute.*

Ich liebe schöne Blumen.
An Annette denke ich jede Minute.

3. - e (am Wortende)

Ich komme gerne zu dir und bleibe übers Wochenende.
-e am Ende wird oft ganz „abgeschliffen“, abgeschnitten; man macht das bei der I. Person Präsens, bei der I. Person KII, bei bestimmten Adverbien.

- *Lesen Sie die Sätze, achten Sie auf umgangssprachliche Aussprache.*

Das würde ich mir gut überlegen, ich hätte das überhaupt nicht so gemacht wie du.
Ich habe Ärger zu Hause.

4 -e- in der Mitte

unsere - euere - teurer - bessere - klettere - schüttele
-e- in unbetonter Zwischensilbe kann abgeschliffen, ganz ausgelassen werden (und das wird auch oft so geschrieben).

- *Lesen Sie die Sätze in umgangssprachlicher Form.*

Zum besseren Kennen lernen unserer Weine gebe ich Ihnen unseren Prospekt mit.
Der hintere Wagen ist teurer als unserer hier.

5 -en (am Wortende)

Haben Sie was gegen die deutsche Abschleifung?

Bei Endungen mit -en versucht man, das e in der Endung so weit wie möglich zu minimalisieren oder ganz zu verschlucken. Die Pfeile zeigen, wie sich die Lautqualität verändert, die Silbenqualität kann ganz verloren gehen. Aber man kann immer noch „hören“, dass das Wort die Endungsilbe -en hat.

- *Lesen Sie die Wörter und die Sätze; achten Sie an den unterstrichenen Stellen sorgfältig auf umgangssprachliche Aussprache.*

b/p+en -> bm/pm haben, sieben, Abend, klappen (Änderung des Endkonsonanten)
d/t+en -> dn/tn hatten, Baden-Baden, Garten, reden
g/k+en -> gn/kn wegen, gegen, Gegend, wecken (Änderung des Endkonsonanten)
l/r+en -> ln/rn fallen, bellen, fahren, wir waren (kann man einsilbig sprechen)
ch/s/z+en -> chn/sn/zn krachen, sprechen, fassen, kratzen
n/m+en -> n 'n/m 'm denen, Bremen, nehmen, rennen (fast einsilbig)

Die beiden haben einen schönen Abend zusammen verbracht.

In dem Graben sitzen Knaben, die sich an den Schaben laben.

Kennst du die sieben Schwaben, die Angst vor einem Hasen haben.

Wir werden Musikanten in Bremen und wollen dich mitnehmen.

6 Präposition + Artikel

An 'nem schönen Abend mit so 'nem Typ in 'ner Kneipe beim Wein.

Unbetonte Artikelwörter können mit vorangehenden Wörtern, vor allem Präpositionen, zusammengezogen werden. Bei einigen wenigen Präpositionen darf man diese Verbindungen auch schreiben (im, ins, am, ans). Wichtig ist, dass die Artikelform genau verstanden wird.

- Lesen Sie die (unkorrekt geschriebenen) Formen und die (korrekt geschriebenen) Sätze. mita (mit der), mitm (mit dem), mitner (mit einer), mitnem (mit einem) - fürn (für den), fürne (für eine), fürnen (für einen), fürs (für das) - im (in dem), innem (in einem), innen (in einen), ins (in das) - beim (bei dem), beiner (bei einer), beinem (bei einem) - son (so ein), sone (so eine) - annen (an einen, an den), annem (an einem, an dem)

Wir haben *in einem* Keller gegessen und uns *mit dem* besten Wein betrunken.

Ich nehme Sie *auf der* Stelle *bei dem* Wort.

So *eine* dumme Sache, und das wegen *so einem* Mann.

Da sind *solche* komischen Leute gekommen. (nur in Norddeutschland gebräuchlich)

7 Verb + Personalpronomen

Hitze hat se sagt se hätt se

Personalpronomen (du, er, sie/Sie, es, wir, ihr), die hinter dem Verb stehen und unbetont sind, verändern ihre Lautqualität und werden verkürzt gesprochen. Auch ihn/ihm können abgeschliffen werden.

- Lesen Sie Formen und Sätze, wie man's spricht.

hatse (hat sie), gehnse (gehen sie), isse (ist sie) - hatta (hat er), machta (macht er), kommta (kommt er) - hats (hat es), machts (macht es), wills (will es) - haste (hast du), biste (bist du), machste (machst du) - hamwa (haben wir), gehnwa (gehen wir), machnwa (machen wir) - habta (habt ihr), gehta (geht ihr), kommta (kommt ihr), hatm (hat ihm)

Und dann *hat er* uns gesagt, *dass er* später kommt.

Dann *hat sie* ihm einen Kuss gegeben. Was *hast du* darauf geantwortet? Du *hast ihm* doch hoffentlich kein Geld gegeben?

8 etwas/einmal

Und nun *mal was* ganz Spannendes!

et- bei etwas und *ein-* bei einmal werden abgeschliffen, aber nicht, wenn *etwas* = *ein* was und *einmal* = *1x, ein einziges Mal* bedeutet.

- Lesen Sie die Sätze und achten Sie auf die Abschleifungen!

So etwas Schönes habe ich noch nie erlebt. Kommen Sie mich doch bitte einmal besuchen, wenigstens ein Mal! Ich habe einmal etwas gesehen, was die die ganze Sache etwas positiver erscheinen lässt.

9 -hin/-her

Wer rausgeht, muss auch wieder reinkommen.

Der Unterschied von her-/hin- entfällt in der GS, es wird einfach r- vor die Wörter gesetzt.

- *Lesen Sie die Wörter und die Sätze in vereinfachter Form.*

herunter - hinunter - herüber - hinüber - hinaus - heraus - hinausgehen – herumlaufen. Komme bitte herunter und gehe einmal hinüber zum Milchgeschäft. Gehen Sie bitte mutig hinein, aber kommen Sie bitte auch wieder gesund heraus! Jetzt habe ich herausgefunden, wie man hinüber, hinauf und herunter richtig ausspricht.

10 andere Abschleifungen

Alles kamma, wemma will, und ein bissjen is mehr als nix.

Hier folgt noch ein bunter Rest von Abschleifungen in einzelnen Wörtern.

- a) Bei ganz bestimmten Wörtern in unbetonter, schnell gesprochener Position können -d/t, -n und -l am Ende ein Stück weit oder ganz abgeschliffen werden: Beispiele: ma(l), is(t), un(d), nich(t), sin(d), we(nn), ma(n), ka(nn).
- b) Im Kontakt mit s-, z- und sch- wird die Verkleinerungssilbe -chen am Anfang mit j (statt ch) gesprochen (bisschen. Küsschen, Herzchen, Fläschchen), aber nicht bei Kindchen, Kettchen.
- c) Besonders populär ist die Abschleifungsform nichts -> nix.

- *Lesen Sie die Beispielsätze in umgangssprachlicher Form.*

Bisher ist es ganz gut gegangen, es ist glücklicherweise nichts Schlimmes passiert. Da kann man mal sehen, dass gar nichts funktioniert, wenn man mal nicht da ist. Das Kindchen hat aus seinem Fläschchen mit dem Herzchen ein bisschen aufsein Bettchen gekleckert.

Zusatzübungen zum Ausdrucken und selbstständiger Arbeit

Lokale Präpositionen

Setzen Sie im folgenden Text die richtigen Präpositionen und, wo nötig, auch die Artikel ein.

Jan geht vormittags durch Heidelberg. Er muss verschiedene Dinge erledigen.

Zuerst geht er _____ Post, um einen Brief an seinen Freund Christian abzuschicken, der _____ Köln wohnt. Dann macht er einen Besuch _____ Anna, die direkt um die Ecke wohnt. Als er _____ _____ Haus geht, kommt Anna gerade mit einer jungen Frau _____ _____ Wohnung _____ Erdgeschoss.

Anna: "Hallo Jan, wie geht's dir? Kennst du übrigens meine Schwester Judith? Sie kommt gerade _____ _____ Schweiz, wo sie Urlaub gemacht hat."

Jan: "Hallo Judith, schön dich kennen zu lernen. Wohnst du auch _____ Heidelberg?"

Judith: "Nein, ich bin zwar _____ Heidelberg geboren, aber ich lebe _____ Köln. Wir wollten _____ Café Lieblich gehen, kommst du mit?"

Jan: "Ja, gerne. Wir gehen am besten _____ Bushaltestelle, es fängt nämlich gerade an zu regnen. Dann fahren wir _____ Rathaus und brauchen nur noch 2 Minuten, bis wir _____ Café sind."

Anna und Judith: "Gute Idee, dann lass uns gehen."

Lösung:

Zuerst geht er **zur** Post, um einen Brief an seinen Freund Christian abzuschicken, der **in** Köln wohnt. Dann macht er einen Besuch **bei** Anna, die direkt um die Ecke wohnt. Als er **in das** Haus geht, kommt Anna gerade mit einer jungen Frau **aus der** Wohnung **im** Erdgeschoss.

Anna: "Hallo Jan, wie geht's dir? Kennst du übrigens meine Schwester Judith?"

Sie kommt gerade **aus der** Schweiz, wo sie Urlaub gemacht hat."

Jan: "Hallo Judith, schön dich kennen zu lernen. Wohnst du auch **in** Heidelberg?"

Judith: "Nein, ich bin zwar **in** Heidelberg geboren, aber ich lebe **in** Köln. Wir wollten **ins** Café Lieblich gehen, kommst du mit?"

Jan: "Ja, gerne. Wir gehen am besten **zur** Bushaltestelle, es fängt nämlich gerade an zu regnen. Dann fahren wir **zum** Rathaus und brauchen nur noch 2 Minuten, bis wir **im** Café sind."

Anna und Judith: "Gute Idee, dann lass uns gehen."

Trinkgeld in Deutschland - C-Test

Jedes zweite Wort ist nur zur Hälfte angegeben. Ergänzen Sie die fehlenden Teile der Wörter:

Das Trinkgeld ist in vielen Berufen fast ein Teil des Gehalts oder Lohns. Es i__ freiwillig, u__ im Resta_____ ist es im Pr__ enthalten. F__ Freundlichkeit u__ Schnelligkeit gi__ es ab__ auch do__ meist e__ Trinkgeld. In Deuts_____ gibt m__ z. B. im Resta_____ bei gu__ Service et__ 10% der Rechnun_____. Der Wi__ bekommt aller_____ kein Trin_____.

Im Ho__ gibt m__ pro Na__ ein b__ zwei Ma__, in ei__ Ferienwohnung wöche_____ ungefähr ze__ Mark. D__ Herrenfriseur bek_____ ein b__ zwei Ma__, und be__ Damenfriseur li__ das Trin_____ in d__ Regel zwis_____ drei u__ fünf Ma__. Bei Taxif_____ rundet m__ meist a__ den Markb_____ auf. Wenn er einen Koffer trägt, erhält er etwas mehr.

Lösung:

Das Trinkgeld ist in vielen Berufen fast ein Teil des Gehalts oder Lohns. Es **ist** freiwillig, **und** im **Restaurant** ist es im **Preis** enthalten. **Für** Freundlichkeit **und** Schnelligkeit **gibt** es **aber** auch **dort** meist **ein** Trinkgeld. In **Deutschland** gibt **man** z. B. im **Restaurant** bei **gutem** Service **etwa** 10% der **Rechnungssumme**. Der **Wirt** bekommt **allerdings** kein **Trinkgeld**.

Im *Hotel* gibt *man* pro *Nacht* ein *bis* zwei *Mark*, in *einer* Ferienwohnung *wöchentlich* ungefähr *zehn* Mark. *Der* Herrenfriseur *bekommt* ein *bis* zwei *Mark*, und *beim* Damenfriseur *liegt* das *Trinkgeld* in *der* Regel *zwischen* drei *und* fünf *Mark*. Bei *Taxifahrern* rundet *man* meist *auf* den *Markbetrag* auf. Wenn er einen Koffer trägt, erhält er etwas mehr.

Suchkreuzworträtsel

In diesem Suchrätsel sind 7 Wörter senkrecht oder waagerecht versteckt.

Die Wörter bedeuten:

1) Beahlt man der Bank, wenn man sich Geld leiht (Plural):

2) Muss man von seinem Verdienst an den Staat bezahlen:

3) Beahlt man dafür, dass man in einer Wohnung wohnen darf:

4) Bekommt man monatlich im Alter, wenn man vorher Beiträge bezahlt hat:

5) Das muss man bei einer Bank eröffnen, um sein Geld dort verwalten zu lassen:

6) Damit kann man ab 1.1.1999 in ganz Europa zahlen:

7) Damit zahlt man in Deutschland, aber nur noch bis zum 1.1.2002:

K	E	X	F	S	c	V	Z
o	u	Z	X	t	c	V	i
n	r	v	j	e	l	H	n
t	o	N	S	u	k	j	s
o	o	G	M	e	V	m	e
K	b	M	a	r	k	V	n
C	M	i	e	t	e	C	U
l	c	R	e	n	t	e	P

Lösung (mit Angabe der Position im Suchrätsel):

1. **Zinsen** (X 8Y 1-X 8Y 6) 2. **Steuer** (X 5Y 1-X 5Y 6) 3. **Miete** (X 2Y 7-X 6Y 7) 4. **Rente** (X 3Y 8-X 7Y 8) 5. **Konto** (X 1Y 1-X 1Y 5) 6. **Euro** (X 2Y 1-X 2Y 4) 7. **Mark** (X 3Y 6-X 6Y 6)

Modalverben

Ergänzen Sie die passenden Modalverben:

Anna, Judith und Jan sitzen im Café Lieblich:

Jan: "_____ wir nur einen Kaffee trinken oder auch ein Stück Kuchen essen?"

Anna: "Ich _____ lieber ein Eis dazu essen. Was _____ du denn, Judith."

Judith: "Ich trinke nur eine Tasse Kaffee. Ich bin nachher noch zum Essen eingeladen, da _____ ich jetzt nicht noch Kuchen oder Eis essen, sonst bin ich nachher schon satt und _____ gar nichts mehr essen."

Jan: "Na gut. Entschuldigt bitte, ich _____ mir nur kurz Zigaretten holen, ihr _____ ja schon bestellen, wenn der Kellner kommt. Ich _____ eine Tasse Kaffee und ein Stück Apfelkuchen."

Anna: "Da kommt die Kellnerin schon, dann _____ du das ja noch machen."

Kellnerin: "Guten Tag. Bitte entschuldigen Sie, aber Sie _____ sich an einen anderen Tisch setzen, dieser ist reserviert. Sie _____ den Tisch dort am Fenster nehmen."

Jan: "Dann _____ wir wohl umziehen. _____ wir denn jetzt gleich bei Ihnen bestellen?"

Kellnerin: "Ja gerne. Was _____ Sie denn?"

Lösung:

Jan: "**Sollen** wir nur einen Kaffee trinken oder auch ein Stück Kuchen essen?"

Anna: "Ich **möchte** lieber ein Eis essen. Was **möchtest** du denn, Judith."

Judith: "Ich trinke nur eine Tasse Kaffee. Ich bin nachher noch zum Essen eingeladen, da **darf/kann** ich jetzt nicht noch Kuchen oder Eis essen, sonst bin ich nachher schon satt und **kann** gar nichts mehr essen."

Jan: "Na gut. Entschuldigt bitte, ich **muss** mir nur kurz Zigaretten holen, ihr **könnt** ja

schon bestellen, wenn der Kellner kommt. Ich **möchte** eine Tasse Kaffee und ein Stück Apfelkuchen."

Anna: "Da kommt die Kellnerin schon, dann **kannst** du das ja noch machen."

Kellnerin: "Guten Tag. Bitte entschuldigen Sie, aber Sie **müssen** sich an einen anderen Tisch setzen, dieser ist reserviert. Sie **können** den Tisch dort am Fenster nehmen."

Jan: "Dann **müssen** wir wohl umziehen. **Können** wir denn jetzt gleich bei Ihnen bestellen?"

Kellnerin: "Ja gerne. Was **möchten** Sie denn?"

Präpositionen

Setzen Sie im folgenden Text die Präpositionen in die richtigen Lücken.

Seit/zum/im/neben/in/für/auf/für/bis/am/zum/zu/

Bis/für/von/in/an/bis/im/von/an

Das gesetzliche Krankenversicherungssystem __ Deutschland basiert __ dem Prinzip der Kostenerstattung direkt __ den Arzt. Die Patienten müssen eine ärztliche Behandlung nicht bezahlen, sondern nur ihre Krankenkarte vorlegen. Dafür müssen monatlich ca. 13,5% des Lohns oder Gehalts __ die Krankenkasse gezahlt werden. Die Arbeitgeber übernehmen die eine Hälfte, die andere Hälfte müssen die Versicherten zahlen. Kinder sind __ Ende ihrer Ausbildung, höchstens __ 26. Lebensjahr, kostenlos mitversichert. __ 1995 müssen alle __ der Krankenversicherung auch Beiträge __ die Pflegeversicherung zahlen (maximal 102,00 DM __ Monat). __ einem Lohn oder Gehalt __ ca. 6.000,00 Mark brutto __ Monat sind alle Arbeitnehmer pflichtversichert, und der Beitrag __ die Kranken- und Pflegeversicherung wird automatisch __ ihrem Verdienst abgezogen. Wer mehr verdient, kann sich freiwillig oder privat versichern. __ Zukunft können alle Arbeitnehmer die Kasse wählen, die __ günstigsten __ sie ist und ihnen am meisten bietet.

Lösung:

Das gesetzliche Krankenversicherungssystem **in** Deutschland basiert **auf** dem Prinzip der Kostenerstattung direkt **an** den Arzt. Die Patienten müssen eine ärztliche Behandlung nicht bezahlen, sondern nur ihre Krankenkarte vorlegen. Dafür müssen monatlich ca. 13,5% des Lohns oder Gehalts **an** die Krankenkasse gezahlt werden. Die Arbeitgeber übernehmen die eine Hälfte, die andere Hälfte müssen die Versicherten zahlen. Kinder sind **bis zum** Ende ihrer Ausbildung, höchstens **bis zum** 26. Lebensjahr, kostenlos mitversichert. **Seit** 1995 müssen

alle **neben** der Krankenversicherung auch Beiträge **in** die Pflegeversicherung zahlen (maximal 102,00 DM **im** Monat). **Bis zu** einem Lohn oder Gehalt von ca. 6.000,00 Mark brutto **im** Monat sind alle Arbeitnehmer pflichtversichert, und der Beitrag **an** die Kranken- und Pflegeversicherung wird automatisch **von** ihrem Verdienst abgezogen. Wer mehr verdient, kann sich freiwillig oder privat versichern. **In** Zukunft können alle Arbeitnehmer die Kasse wählen, die **am** günstigsten für sie ist und ihnen am meisten bietet.

Superlativ

Setzen Sie im folgenden Text die Formen des Superlativ in die Lücken:

Das Klima/Wetter in (D)(A)(CH)

Im Frühling ist es **am sonnigsten** und _____, aber das Wetter ist in dieser Jahreszeit auch _____. Die Temperaturen liegen tagsüber meist zwischen 12 und 20 Grad Celsius. Im Sommer es mit durchschnittlich 18-25 Grad Celsius _____.

Im Juli ist es mit manchmal über 30 Grad Celsius _____, es regnet aber in diesem Monat auch _____ im Jahr.

Im Herbst ist es anfangs mit ca. 16-20 Grad Celsius _____.

Ab Oktober wird es dann kälter und oft stürmisch oder neblig.

Im Winter ist es mit durchschnittlich 0-8 Grad Celsius _____ und in diesem Monat fällt auch _____ Schnee.

<i>trocken</i>
<i>wechselhaft</i>
<i>warm</i>
<i>heiß</i>
<i>meist</i>
<i>mild</i>
<i>kalt</i>
<i>häufig</i>

Lösung:

Im Frühling ist es **am sonnigsten** und **am trockensten**, aber das Wetter ist in dieser Jahreszeit auch **am wechselhaftesten**. Die Temperaturen liegen tagsüber meist zwischen 12 und 20 Grad Celsius.

Im Sommer es mit durchschnittlich 18-25 Grad Celsius **am wärmsten**. Im Juli ist es mit manchmal über 30 Grad Celsius **am heißesten**, es regnet aber in diesem Monat auch **am meisten** im Jahr.

Im Herbst ist es anfangs mit ca. 16-20 Grad Celsius **am mildesten**. Ab Oktober wird es dann kälter und oft stürmisch oder neblig.

Im Winter ist es mit durchschnittlich 0-8 Grad Celsius **am kältesten** und in diesem Monat fällt auch **am häufigsten** Schnee.

Infinitiv mit zu

Ergänzen Sie die Infinitivsätze mit zu:

1. Ich liebe es, _____.	<i>morgens, ausschlafen können</i>
2. Ich freue mich, _____.	<i>mit dir, essen gehen können</i>
3. Ich finde es nicht leicht, _____.	<i>in Köln, eine Wohnung, finden</i>
4. Ich habe Probleme, _____.	<i>mir, Telefonnummern, merken</i>
5. Ich versuche, _____.	<i>morgen, ins Kino, mitkommen</i>
6. Es ist verboten, _____.	<i>bei roter Ampel, über die Straße, gehen</i>
7. Es ist wichtig, _____.	<i>Kindern, diese Regel, früh, beibringen</i>
8. Es macht mir Spaß, _____.	<i>abends, mit Freunden, ausgehen</i>

* Das Komma ist in diesen Sätzen fakultativ.

Lösung:

1. Ich liebe es, morgens ausschlafen **zu** können.
2. Ich freue mich, mit dir essen gehen **zu** können.
3. Ich finde es nicht leicht, in Köln eine Wohnung **zu** finden.
4. Ich habe Probleme, mir Telefonnummern **zu** merken.
5. Ich versuche, morgen ins Kino mit**zu**kommen.
6. Es ist verboten, bei roter Ampel über die Straße **zu** gehen.
7. Es ist wichtig, Kindern diese Regel früh bei**zu**bringen.
8. Es macht mir Spaß, abends mit Freunden aus**zu**gehen.

* Das Komma ist in diesen Sätzen fakultativ.

Adjektivendungen

Ergänzen Sie die Adjektivendungen:

Auch wenn viel__ Menschen heute in den deutschsprachig__ Ländern allein leben, so leben doch die meist__ Erwachsenen als unverheiratet__ oder verheiratet__ Paar oder in einer Familie zusammen. Wenn zwei jung__ oder älter__ Menschen sich entscheiden zu heiraten, feiern sie meistens eine traditionell__ Hochzeit mit viel__ Verwandten und Freunden. Die jeweilig__ Braut trägt dann ein lang__ weiß__ Kleid und der Bräutigam einen dunkl__ Anzug. Wenn die geschlossen__ Ehe nicht gut geht, können beid__ Eheleute vor Gericht gehen und sich scheiden lassen. Die katolisch__ Kirche akzeptiert solch__ Scheidungen allerdings nicht. Wenn gemeinsam__ Kinder da sind, bekommt nach der vollzogen__ Scheidung der Partner, der weniger oder kein Geld verdient, monatlich vom anderen eine bestimmt__ Summe für sich und die gemeinsam__ Kinder, die bei ihm leben.

Lösung:

Auch wenn viele Menschen heute in den deutschsprachigen Ländern allein leben, so leben doch die meisten Erwachsenen als unverheiratetes oder verheiratetes Paar oder in einer Familie zusammen. Wenn zwei junge oder ältere Menschen sich entscheiden zu heiraten, feiern sie meistens eine traditionelle Hochzeit mit vielen Verwandten und Freunden. Die jeweilig Braut trägt dann ein langes weißes Kleid und der Bräutigam einen dunklen Anzug. Wenn die geschlossene Ehe nicht gut geht, können beide Eheleute vor Gericht gehen und sich scheiden lassen. Die katholische Kirche akzeptiert solche Scheidungen allerdings nicht. Wenn gemeinsam Kinder da sind, bekommt nach der vollzogenen Scheidung der Partner, der weniger oder kein Geld verdient, monatlich vom anderen eine bestimmte Summe für sich und die gemeinsamen Kinder, die bei ihm leben.

Konjunktiv II: Besondere Höflichkeit

Formulieren Sie die Sätze besonders höflich mit Formen des Konjunktiv II:

- | | |
|--|--------------------|
| 1. Darf ich Sie mal kurz stören? | 1. _____
_____. |
| 2. Haben Sie vielleicht mal Feuer für mich? | 2. _____
_____. |
| 3. Können wir bitte die Menükarte haben? | 3. _____
_____. |
| 4. Nehmen Sie jetzt unsere Bestellung auf? | 4. _____
_____. |
| 5. Helfen Sie mir vielleicht bei der Weinauswahl? | 5. _____
_____. |
| 6. Ist dieser Wein vielleicht passend zum Essen? | 6. _____
_____. |
| 7. Bringen Sie mir bitte auch eine Flasche Wasser? | 7. _____
_____. |
| 8. Was für ein Dessert schlagen Sie vor? | 8. _____
_____. |

Lösung:

1. **Dürfte** ich Sie mal kurz stören?
2. **Hätten** Sie vielleicht mal Feuer für mich?
3. **Könnten** wir bitte die Menükarte haben?
4. **Würden** Sie jetzt unsere Bestellung **aufnehmen**?
5. **Würden** Sie mir vielleicht bei der Weinauswahl **helfen**?
6. **Wäre** dieser Wein vielleicht passend zum Essen?
7. **Würden** Sie mir bitte auch eine Flasche Wasser **bringen**?
8. Was für ein Dessert **würden** Sie **vorschlagen**?

Konjunktiv II: Ausdruck von Irrealem in der Vergangenheit

Was wäre gewesen, wenn ...? Ergänzen Sie die Sätze wie im Beispielsatz 1:

1. Linda bestand die Führerscheinprüfung und kaufte sich direkt ein gebrauchtes Auto.

1. Wenn Linda nicht die Führerscheinprüfung bestanden hätte, hätte sie sich nicht direkt ein gebrauchtes Auto gekauft.

2. Linda hatte am Wochenende keine Zeit und konnte nicht zu ihrer Freundin nach München fahren.

2. Wenn

3. Linda und Verena renovierten am Samstag ihre Wohnung und am Sonntag Abend waren sie damit fertig.

3. Wenn

4. Am nächsten Wochenende gab es eine Abschiedsparty für Linda und sie hatte wieder keine Zeit nach München zu fahren.

4. Wenn

5. Jan hatte an diesem Wochenende keine Zeit und konnte nicht zu Lindas Abschiedsparty kommen.

5. Wenn

6. Linda bereitete den ganzen Tag Essen für die Party vor und am Abend gab es genug zu essen.

6. Wenn

7. Bei der Party fiel ein Topf mit Suppe auf den Boden und die ganze Küche war dreckig.

7. Wenn

8. Verena und Felix machten den Boden wieder sauber und Linda musste beim Saubermachen nicht helfen.

8. Wenn

Lösung:

2. Wenn Linda am Wochenende Zeit gehabt hätte, hätte sie zu ihrer Freundin nach München fahren können.

3. Wenn Linda und Verena am Samstag ihre Wohnung nicht renovierten hätten, wären sie am Sonntag Abend nicht damit fertig gewesen.

4. Wenn es am nächsten Wochenende nicht eine Abschiedsparty für Linda gegeben hätte, hätte sie Zeit gehabt nach München zu fahren.

5. Wenn Jan an diesem Wochenende Zeit gehabt hätte, hätte er zu Lindas Abschiedsparty kommen können.

6. Wenn Linda nicht den ganzen Tag Essen für die Party vorbereitet hätte, hätte es am Abend nicht genug zu essen gegeben.

7. Wenn bei der Party nicht ein Topf mit Suppe auf den Boden gefallen wäre, wäre nicht die ganze Küche dreckig gewesen.

8. Wenn Verena und Felix nicht den Boden wieder sauber gemacht hätten, hätte Linda beim Saubermachen helfen müssen.

"Meine Heimat ist jetzt hier"



Das kleine Dorf Otzenrath liegt auf dem Gebiet des Braunkohlentagebaus Garzweiler II in der Nähe von Köln. Weil dort ab 2006 die Bagger anrücken sollen, wird Otzenrath abgerissen und drei Kilometer weiter wieder aufgebaut. Ein Teil der rund 2000 Einwohner ist inzwischen in den neuen Ort umgezogen – wie zum Beispiel Nadine Reinartz, 15. Bei Nina Könzgen, 20, dauert es noch etwas. Ein Gespräch über Heimat.

jetzt.de: Nadine, das Dorf, in dem du jetzt lebst, ist eine riesige Baustelle. Bist du dennoch froh, dass zumindest der Umzugsstress nun endlich ein Ende hat?

Nadine: Ein bisschen schon. Am Anfang dachte ich, dass es schwieriger sein würde, den alten Ort zu verlassen. Aber jetzt ist es eigentlich ganz okay. Es hat sich gar nicht so viel verändert.

jetzt.de: Was hat sich denn verändert?

Nadine: Ich kann zum Beispiel nicht mehr so laut Musik hören, denn anders als früher, wo rings um unser Haus nur Felder waren, sind wir heute von Nachbarn umstellt. Da muss ich halt Rücksicht nehmen. Aber mein Schulweg ist kürzer geworden.

Na ja, eine Sache nervt mich schon: Meine beste Freundin wohnt noch im alten Ort. Damals konnte ich einfach zu ihr rüber gehen, wenn ich sie sehen wollte. Heute muss ich den Bus nehmen. Wir sehen uns deshalb seltener.

jetzt.de: Bist du noch oft im alten Ort?

Nadine: Nee, nicht mehr so.

jetzt.de: Weil es für dich merkwürdig ist, dort zu sein?

Nadine: Weil es außer meiner Freundin keinen Grund mehr gibt, hinzufahren.

jetzt.de: Du könntest dein altes Zuhause besuchen.

Nadine: Besser nicht. Einmal war ich noch da, um ein paar Sachen abzuholen, und es war seltsam. Alles stand leer und sah irgendwie anders aus als sonst, nicht mehr so wie mein Zuhause. Mein Zuhause ist jetzt hier.

jetzt.de: Nina, du wohnst noch im alten Ort. Warum dauert die Übersiedlung bei euch länger?

Nina: Es gab Probleme mit der Baugenehmigung. Aber im nächsten Frühjahr ist es mit dem Umzug dann so weit.

jetzt.de: Freust du dich darauf?

Nina: Inzwischen schon. Obwohl ich immer noch ein bisschen Angst habe, dass mein Kater ins alte Dorf zurück läuft. Kater machen so was ja manchmal. Und ich glaube, dass es nicht so einfach ist, einen ganzen Haushalt samt Oma von A nach B zu verpflanzen. Mir graust es schon vor den vielen Umzugskartons.

jetzt.de: Eine gute Möglichkeit, mal auszumisten.

Nina: Sehr lustig. Das habe ich bereits dreimal getan. Aber es gibt eben Dinge, von denen kann ich mich nicht trennen, und wenn es nur ein Zettel ist, auf dem „Hallo“ steht. Richtig Sorge bereitet mir aber der Zeitpunkt. Ich mache im nächsten Jahr Abitur, und da brauche ich einen klaren Kopf, kein Umzugschaos. Deshalb wäre es mir lieber, dass es dann schnell vonstatten geht, wenn es schon sein muss.

jetzt.de: Hört sich an, als ob du gar nicht weg willst.

Nina: Das war früher so. Ich hatte Hass auf jeden, der gesagt hat, Otzenrath muss weg. Ich habe mich gewehrt und wollte nicht in dieses neue Dorf. Ich finde, man kann ein Dorf nicht einfach aus dem Boden stampfen, es muss wachsen. Im alten Dorf, da kenne ich jede Straße und jeden Schleichweg, doch Schleichwege wird es im neuen Dorf nicht geben. Das ist komplett durchgeplant. Nicht mal eine katholische Kirche bauen sie, und woran, wenn nicht am Kirchturm, erkennt man bitteschön ein Dorf? Außerdem bin ich Messdienerin und habe wenig Lust, die Konfession zu wechseln, nur weil es keine Kirche gibt.

jetzt.de: Warum bist du jetzt nicht mehr dagegen, umzusiedeln?

Nina: Sieh dir doch mal unsere Straße an. Die ist inzwischen leer. Die Nachbarn sind weg, seit dem letzten Straßenfest im Sommer sind zehn Familien weggezogen, und überall sind die Rollläden dicht. Was soll ich noch hier, wenn alle weg sind?

Nadine: Am Ende war es fürchterlich. Manche der Häuser sind schon abgerissen, und in die, die leer stehen, kommen Vandalen und plündern, was sie kriegen können:

Türen, Fenster, was man halt so findet. Bei uns nebenan haben nachts welche die Fenster eingeschlagen und sind eingestiegen. Das macht schon ein bisschen Angst, vor allem, wenn man allein zuhause ist.

Nina: Sie könnten denken, dass auch bei uns schon keiner mehr wohnt. Deshalb schließen wir abends dreimal ab.

Nadine: Es war auch sonst ein wenig gespenstisch. Es gibt fast keine Geschäfte mehr, nur eine Pizzeria noch, das wars.

Nina: Und in die beiden Kneipen kann man auch nicht gehen. Da hängen nur alte Leute rum.

jetzt.de: Wird sich an der Situation was ändern im neuen Ort?

Nina: Soweit ich weiß nicht. Es wäre ja schön, wenn es wenigstens ein Eiscafé geben würde, wo man auch mal mit jemandem von außerhalb hingehen könnte. Ich habe gehört, es soll wohl eins geben, aber sicher bin ich mir da nicht.

Nadine: Dafür werden sie irgendwann wieder einen Sportplatz und eine Turnhalle bauen ...

Nina: ... und dann aber das Problem haben, dass es niemanden gibt, der die Sportgruppen betreut. Ich leite im Kolping-Verband eine Kindergruppe. Wir basteln und spielen zusammen, doch weil das Haus, das wir im alten Ort nutzen dürfen, nicht uns gehört, wissen wir nach der Umsiedlung nicht, wohin.

jetzt.de: Sprecht ihr im Freundeskreis über die Umsiedlung?

Nadine: Nö, eigentlich nicht.

jetzt.de: Und in der Familie?

Nadine: Seit ich denken kann, ist das bei uns Thema. Mein Vater ist Vorsitzender im Bürgerbeirat. Bei ihm dreht sich fast alles um die Umsiedlung.

Nina: Es fing schon vor 15 Jahren an. Damals hieß es immer: der Tagebau kommt, der Tagebau kommt nicht. Bis es dann endgültig feststand, war zumindest Zeit genug, sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass man einmal fort muss.

jetzt.de: Haben eure Eltern euch gefragt, ob ihr überhaupt weg wollt?

Nina: Nicht wirklich. Was hätten sie uns auch fragen sollen? In meiner Wut habe ich manchmal mit dem Gedanken gespielt, einen Brief zu schreiben. Aber an wen? Und was hätte das gebracht?

jetzt.de: Aber es gab doch Proteste?

Nadine: Ja. Es laufen sogar immer noch Klagen. Noch ist gar nicht endgültig raus, ob der Tagebau nun kommt oder nicht. Aber selbst wenn nicht, es sind schon so viele umgesiedelt, das ist nicht mehr rückgängig zu machen. Ich finde, sie sollten sich eher bemühen, den Leuten keine Steine in den Weg zu legen, so wie mit Ninas Baugenehmigung.

jetzt.de: Aber immerhin nehmen sie euch eure Heimat?

Nina: Was ist das für eine Heimat, wo meine Freunde nicht mehr sind? Im alten Dorf

kann ich keine Heimat mehr sehen. Und irgendwann nach der Schule oder der Ausbildung, werde ich wohl erstmal für eine Zeit lang weggehen.

jetzt.de: Also stimmt es, was in der Umsiedlerfibel, die jeder Umsiedler vom Land bekommen hat, steht: dass sich der Verlust der Heimat bloß auf den Verlust des äußeren Heimatbildes beschränkt?

Nina: Vielleicht stimmt das für jemanden wie mich. Die Alten haben es da schwerer. Nimm meine Oma, die will partout nicht weg. Ich kann das verstehen, an 80 Jahren hängt schließlich mehr dran als an 18, die Erinnerungen eines ganzen Lebens.

jetzt.de: Woran wirst du dich später mal erinnern?

Nina: An die Bäume in unserem Garten, den Kletterbaum. An den Blick aus meinem Fenster. Ich kann die Grube mit den Baggern sehen, und nachts, wenn es dunkel ist, dann leuchten darin tausend kleine Lichter. Das werde ich vermissen. Ich weiß gar nicht, wie oft ich das schon fotografiert habe.

Aufgabe nach dem Lesen - Was ist Heimat für dich?

Im Interview findest du folgende Passage:

jetzt.de: Aber immerhin nehmen sie euch eure Heimat?

Nina: Was ist das für eine Heimat, wo meine Freunde nicht mehr sind? Im alten Dorf kann ich keine Heimat mehr sehen. Und irgendwann nach der Schule oder der Ausbildung, werde ich wohl erstmal für eine Zeit lang weggehen.

Nina drückt damit aus, dass sie sich nur dort zu Hause fühlt, wo ihre Freunde sind.

Aufgabe:

Was ist für dich Heimat? Schreibe einen kurzen Text, in dem du diese Frage beantwortest. Du kannst folgende Satzanfänge benutzen:

- Meine Heimat ist (dort, wo)...
- Wenn ich an Heimat denke,...
- Hier.../ In...
- Nur hier.../ Nirgendwo sonst,...
- Leben in... heißt für mich..., denn...
- Wenn ich nach Hause komme,...
- Heimat bedeutet für mich...

Von Köln nach Heidelberg

Grammatik: Präpositionen mit Dativ und Akkusativ.

a) Wo passen die Präpositionen *aus, bei, in, mit, nach, von, zu*?

1. Jan Küppers ist ... Köln. aus
2. Er will ... Heidelberg ein Zimmer suchen. _____
3. Zuerst ist er ... dem Zug nach Frankfurt gefahren. _____
4. Sein Freund Axel Schenk hat ihn ... Bahnhof abgeholt. _____
5. Dann sind sie ... Axel gefahren. _____
6. Jan ist einen Tag ... seinem Freund geblieben. _____
7. Von Frankfurt ist er ... Heidelberg weitergefahren. _____

b) bei oder mit ?

1. Axel arbeitet ... einer Exportfirma. _____
2. Er wohnt nicht mehr ... seinen Eltern. _____
3. Er wohnt ... seiner Freundin zusammen. _____
4. Mittags ist Axel ... Jan in die Stadt gegangen. _____
5. Sie haben ... einem Freund von Axel gegessen. _____
6. Am nächsten Tag hat Axel Jan ... dem Auto zum Bahnhof gebracht. _____

Ist das höflich?

Andere Länder, andere Sitten!

a) In (D) (A) (CH) [D]/ in Ihrem Heimatland [H].

Kreuzen Sie die richtige Antwort an:

	Ja		Nein	
	H	D	H	D
1. Beim Essen eine Hand unter dem Tisch auf das Bein legen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Das Fleisch zuerst in Stücke schneiden und dann essen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Suppe "laut" essen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Brotstücke in die Soße tunken.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Nach der ersten Aufforderung Speisen nachnehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Essen auf dem Teller nur zum Teil aufessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Mit vollem Mund sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8. Mit Messer und Gabel gestikulieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9. Mit Salz und Pfeffer die Speisen nachwürzen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Macht Geld glücklich?

Grammatik: Ergänzen Sie die Verben im Präteritum.

Martina und Karl-Heinz Rummenigge

Ihr Vater besitzt ein Hotel

und eine Disko. Sie ... dort (arbeiten) arbeitete
als Aushilfe. Er ... Fußball. (spielen) _____

Sie ... sich 1973 ... (kennen lernen) _____

1974 ... sie mit ihm nach (gehen*) _____

München. Sie ... 1978 und (heiraten) _____

bekamen fünf Kinder. Er ... (werden*) _____

Weltklassempieler und ... Millionen. (verdienen) _____

Er ... damit eine Villa in München (kaufen) _____

und mehrere Mietshäuser. Sie ... (machen) _____

den Haushalt und ... für die Familie (sein*) _____

da. Das Geld ... für sie nie das (sein*) _____
Wichtigste.



Elisabeth und Heinz Konsalik

Sie waren beide arm. Sie ... 1949. (heiraten) _____

Er ... damals Heinz Günther, war 28 Jahre (heißen*) _____

alt, ... Manuskripte an Verlage und (schicken) _____

... sie alle wieder zurück. (bekommen*) _____

Sie ... Lehrerin. Von ihren 236 DM im (sein*) _____

Monat ... sie beide. Mit seinem Bestseller (leben) _____

"Der Arzt von Stalingrad" ... sie reich. (werden*) _____

Das Geld ... ihn glücklich, sie nicht. (machen) _____

Er ... sie 1991 nach 43 Jahren Ehe. Sie (verlassen*) _____

... die Villa und 28500 DM pro Monat. (bekommen*) _____



* unregelmäßige Verben

Farben

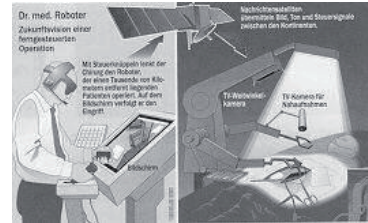
- Ordnen Sie den folgenden Sätzen die jeweils richtige Bedeutung zu:

1. Sie sieht schwarz. 2. Sie macht blau. 3. Er sieht rot. 4. Sie fährt schwarz. 5. Er ist blau.
6. Sie macht eine Fahrt ins Blaue. 7. Er fährt ins Grüne.

- Sie macht eine Fahrt ins Blaue.
- _____ a) Sie macht einen Ausflug ohne Ziel.
- _____ b) Sie geht heute nicht arbeiten.
- _____ c) Er ist betrunken.
- _____ d) Er wird wütend.
- _____ e) Sie ist pessimistisch.
- _____ f) Sie fährt ohne Fahrkarte.
- _____ g) Er fährt aus der Stadt in die Natur.

Roboter, die operieren können
Grammatik: Nebensätze (IV): Relativsatz (I)

Bilden Sie Relativsätze.



1. Die Schweizer sind stolz auf den Roboter , den man in Lausanne entwickelt hat.
(Den Roboter hat man in Lausanne entwickelt.)
2. Auf dem Bild oben sieht man eine Person _____
(Die Person wird gerade operiert.)
3. Man sieht einen Computer _____
(Der Computer ist mit einem Roboter verbunden.)
4. Der Roboter übernimmt Arbeiten _____
(Für die Arbeiten braucht der Mensch viel mehr Zeit.)
5. Der Roboter arbeitet mit sehr großer Präzision _____
(Die Präzision kann ein Chirurg nicht erreichen.)
6. Den Roboter benutzen auch Medizinstudenten _____
(Die Medizinstudenten müssen das Operieren üben.)
7. In Zukunft gibt es Roboter , mit denen _____
(Mit den Robotern kann man weit entfernte Patienten operieren.)

Grammatik: Präpositionen (III): *am, in, im, nach, seit, um, vor*

Ergänzen Sie die temporalen Präpositionen, und kreuzen Sie an.

Von der Sprechzeit...

<u>abhängig*</u>	<u>unabhängig**</u>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- Seit 1. ... fünf Tagen ist der Himmel jetzt wolkenlos.
 _____ 2. ... Urlaub hatten wir oft schlechtes Wetter.
 _____ 3. ... einer Woche hatten wir zu Hause ein Erdbeben.
 _____ 4. Bei uns ist es ... Sommer nicht so warm.
 _____ 5. ... einem Gewitter ist es meistens kühler.
 _____ 6. ... einem Monat hatten wir ein großes Unwetter.
 _____ 7. ... einer Woche bin ich stark erkältet.
 _____ 8. ... drei Tagen war ich beim Arzt.
 _____ 9. Ich hoffe, dass ich ... 2-3 Tagen wieder gesund bin.

*Nach sprechzeit**abhängigen** Präpositionen stehen oft genaue Zeitangaben mit Zahlen, z.B.: *in 14 Tagen, vor 20 Minuten, seit 5 Monaten.*

Nach sprechzeitunabhängigen** Präpositionen stehen oft nur Nomen: *nach dem Essen, vor dem Gewitter...*

Freizeit und Ferien - aber wie?

a) Ergänzen Sie die vorgegebenen Wörter aus b) in dem folgenden Text.

- In den Ferien wollen die meisten Leute abschalten und _____ .
- Einige finden es besonders _____ , wenn sie _____ Zeit für die _____ mit ihren Hobbys haben, wenn sie im Wald _____ bzw. _____ machen können, wenn sie _____ treiben oder _____ bei Freunden oder Verwandten machen können.
- Andere wollen in ihrem Urlaub etwas lernen und sich _____ .
- Der größte Teil der Deutschen will aber eine _____ machen und fern vom Alltag etwas _____ .
- Sie wollen Spaß und _____ haben oder einfach nichts tun und _____ .

b) Ergänzen Sie die entsprechenden Nomen, Verben und Adjektive.

	Nomen	Verben	Adjektive
1.	die Reise, -n		XXXXX

2.			erholsam
3.		XXXXX	gemütlich
4.		faulenzten	
5.		sich entspannen	
6.	der Besuch, -e		XXXXX
7.	der Sport	XXXXX	
8.		spazieren gehen	XXXXX
9.	die Wanderung, -en		XXXXX
10.	die Unterhaltung, -en		
11.		(etw.) erleben	
12.	die Beschäftigungen		XXXXX
13.		sich weiterbilden	XXXXX

Wie soll Ihr Traummann aussehen?

Verena liest in einer Frauenzeitschrift und zeigt Linda einen Artikel über Traumänner.

a) Lesen Sie.

Umfrage bei unseren Leserinnen

Was ist bei dem Mann fürs Leben

wichtig

Äußerlichkeiten wie Haar- und Augenfarbe finden die meisten Leserinnen ziemlich unwichtig. Sie meinen, dass es auf die Ausstrahlung ankommt. Besonders beliebt sind selbstsichere, spontane und gefühlvolle Männer, die außerdem noch charmant und witzig sind. Sie sollen gute Diskussionspartner sein, aber auch zuhören können.

Eine Leserin meint: "Er muss mir meine Selbstständigkeit lassen. Er muss akzeptieren, dass ich eigene Interessen und Freunde habe. Denn nur, wenn beide auch eigene Wege gehen, bleibt eine Beziehung lebendig."

Wie soll er sein?	wichtig	unwichtig	
treu	96	3	<u>die Treue</u>
zärtlich	98	1	_____
ehrlich	97	1	_____
intelligent	94	4	_____
humorvoll	93	5	_____
sensibel	62	35	_____
selbstbewusst	92	6	_____
impulsiv	76	22	_____
sportlich	64	34	_____
gebildet	83	15	_____
wohlhabend	19	78	_____
kinderlieb	78	19	_____

b) Bilden Sie Nomen aus den Adjektiven in der Statistik, und schreiben Sie sie an den Rand.

c) Suchen Sie Adjektive aus Text a), die denen aus der Statistik in etwa entsprechen.

Beispiel: selbstsicher - selbstbewusst

Wie sagt man das besonders höflich?

Grammatik: Konjunktiv II: Besondere Höflichkeit

1. Darf ich bitte vorbei? Dürfte ich bitte mal vorbei?
2. Kann ich hier kurz telefonieren? _____
3. Haben Sie einen Moment Zeit? _____
4. Passt es Ihnen um 8 Uhr? _____
5. Darf ich Sie kurz stören? _____
6. Ist es möglich, den Termin zu ändern? _____

Fernseh-Blumen

Grammatik: Nebensätze: *um ... zu, damit, obwohl*

Ergänzen Sie die Rahmenwörter *als, dass, die, obwohl, um ... zu, weil, wie.*

Eine Kursteilnehmerin erzählt:

1. ... ich etwa sieben oder acht Jahre alt war, passierte eine Geschichte, _____
...
ich bis heute nicht vergessen kann.
2. ... meine Mutter Blumen sehr liebte, stand auch auf unserem _____
Fernseher
immer eine Vase mit frischen Blumen.
3. ... wir eines Tages vor dem Fernseher saßen, ... uns einen Film _____
an...sehen, _____
fielen plötzlich alle Blumen aus der Vase, ... die Vase selbst stehen
blieb.
4. ... ich das sehr lustig fand, lachte ich, aber meine Eltern fanden das _____
über- _____
haupt nicht komisch, ... sie nicht verstehen konnten, ... aus einer _____
Vase
Blumen fallen konnten, ... sich absolut nicht bewegt hatte.
5. ... es kurze Zeit später klingelte, erfuhren wir, ... der Bruder meiner _____
Mut- _____
ter etwa zu der Zeit, ... die Blumen aus der Vase gefallen waren, bei
einem Unfall getötet worden war.

Wer bekommt Trinkgeld?

1. der Restaurantwirt	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
2. die Bedienung	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
3. der Taxifahrer	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
4. die Verkäuferin	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
5. der Friseur	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
6. die Dame/der Herr am Bankschalter	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
7. der Polizist	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	
8. das Zimmermädchen	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> <u>Nein</u>	

Passiv

Was wird von den Krankenkassen gezahlt? Bilden Sie Sätze im Passiv.

1. In Deutschland / ärztliche Behandlung / nicht direkt / bezahlen/.

2. Dafür / ein nicht geringer Teil des Lohns oder Gehalts / an die Krankenkassen / überweisen /.

3. Bei Angestellten / die Hälfte / vom Arbeitgeber / übernehmen /.

4. Die Ärzte / von den Krankenkassen / bezahlen /.

5. Die Behandlung / durch Heilpraktiker // die / haben / keine abgeschlossene medizinische Ausbildung // allerdings / nicht / bezahlen /.

6. Gerade bei Zahnbehandlung / nicht alle Kosten / übernehmen /.

7. Auch bei den Krankenkassen / sparen /.

LESEPAUSE

Theodor Fontane:
Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im *Havelland*,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit,
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom *Turme scholl*,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll,
Und kam in *Pantinen* ein Junge daher,
So rief er: "Junge, wiste 'ne Beer?"
Und kam ein Mädel, so rief er: "*Lütt Dirn,*
kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn."

So ging es viele Jahre, bis *lobesam*
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit,
Da sagte von Ribbeck: "Ich *scheide* nun *ab*,
Legt mir eine Birne mit ins Grab."
Und drei Tage darauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und *Büdner* mit Feiervesicht,
Sangen "Jesus, meine Zuversicht",
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:

"He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?"

So klagten die Kinder. Das war nicht recht.
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht,
Der neue freilich, der *knausert* und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt,
Aber der alte, vorahnend schon
Und voll Mißtrauen gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was damals er tat,
Als um eine Birne ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr, aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.
Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet 's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,
So flüstert 's im Baume: "Wiste 'ne Beer?"
Und kommt ein Mädel, so flüstert 's: "*Lütt Dirn,*
Kumm man röwer, ick gew di 'neBirn."
So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

Das Pferd kann es nicht

Herr Veneranda ging in ein Tapeziergeschäft. „Sie wünschen?“, fragte der Tapezierer Herrn Veneranda. „Ich möchte gerne mein Esszimmer tapezieren lassen“, sagte Herr Veneranda, „das Pferd kann es nicht.“ - „Wie bitte?“, fragte der Geschäftsinhaber, der nicht richtig gehört zu haben glaubte, „Ich habe gesagt“, wiederholte Herr Veneranda, „dass ich gerne mein Esszimmer tapezieren lassen möchte.“ - „Aber Sie haben hinzugefügt: „Das Pferd kann es nicht“, stammelte der Tapezierer.

„Ich habe Sie wohl nicht richtig verstanden?“

„Sie haben mich ausgezeichnet verstanden“, sagte Herr Veneranda, „Das Pferd kann es in der Tat nicht. Glauben Sie, dass ein Pferd mein Esszimmer tapezieren könnte?“

„Nein, aber ...“, stammelte der Tapezierer, der nicht wusste, was er sagen sollte.

„Was heißt aber?“, fragte Herr Veneranda. „Wenn ein Pferd mein Esszimmer tapezieren könnte, so würde ich zu einem Pferd gehen. Da es das aber nicht kann, komme ich zu Ihnen, einem Tapezierer, dessen Beruf Tapezieren ist. Sollte ich nach Ihrer Ansicht mein Esszimmer von einem Pferd tapezieren lassen?“ - „Aber was hat denn das Pferd damit zu tun?“, stotterte der Tapezierer verwirrt. „Eben das meine ich auch“, sagte Herr Veneranda, „was hat das Pferd damit zu tun? Pferde haben überhaupt nichts mit Tapezieren zu tun.“ „Soll ich Ihnen also das Esszimmer tapezieren?“ „Ganz wie Sie es für richtig halten“, sagte Herr Veneranda. „Wenn Sie selbst kommen wollen, so kommen Sie. Wenn Sie mir ein Pferd schicken wollen, so schicken Sie es ruhig. Allerdings auf Ihre eigene Verantwortung, Ich möchte, dass die Arbeit gut ausgeführt wird. Abgemacht?“ Und Herr Veneranda grüßte und ließ den Ladenbesitzer ziemlich unschlüssig zurück.

Carlo Manzoni

Die Geschichte von den Nilpferden

Einmal haben drei Nilpferde im Fluss gelegen und sich gelangweilt. Da ist ein Mann gekommen, der wollte die Nilpferde fotografieren. Die drei haben ihm zugesehen, wie er sich den Fotoapparat vor die Augen gehalten hat. Der Mann hat geknipst - aber da war kein Nilpferd mehr zu sehen. Sie waren untergetaucht und der Mann hatte mir das Wasser fotografiert. Er hat gewartet. Endlich sind die Nilpferde wieder aufgetaucht. Aber sie waren jetzt viel weiter unten am Fluss.

Der Mann ist schnell dorthin gelaufen. Die Nilpferde haben im Wasser gelegen und mit den Ohren gewedelnd und zugesehen, wie der Mann gerannt ist. Dann hat er wieder geknipst - aber da war kein Nilpferd mehr zu sehen. Der Mann hatte wieder nur das Wasser fotografiert. Er hat sich auf einen Stein gesetzt und gewartet. Endlich sind die Nilpferde wieder aufgetaucht. Aber diesmal waren sie viel weiter oben am Fluss. Der Mann ist gleich wieder losgerannt. Die Nilpferde haben im Wasser gelegen und mit den Augen geblinzelt und zugesehen, wie der Mann schwitzen und japsen musste. Dann hat der Mann wieder geknipst - aber da war kein Nilpferd mehr zu sehen. Er hatte wieder nur Wasser fotografiert. Und so ist es immer weitergegangen. Die Nilpferde haben den Mann hin und her rennen lassen, aber am Abend hatte er nur zwanzigmal das Wasser fotografiert, und die Nilpferde waren vergnügt, weil sie sich den ganzen Nachmittag nicht mehr gelangweilt hatten.

Ursula Wölfel

Das Lawinenspiel

Es waren einmal Bernhardiner-Zwillinge. Der eine hieß Josef und der andere Adolf. Sie waren, wie es bei Bernhardinern früher so üblich war. Rettungshunde in den hohen Bergen. Jeder von ihnen hatte vorn ein Glöckchen, hinten ein Lämpchen und um den Hals ein Fässchen mit Rum. Das war die Bernhardiner-Ausrüstung für die Vermissten.

Selbstverständlich hatten sie als Zwillinge gemeinsam Geburtstag, was bei Bernhardinern so eine Sache ist. Bernhardiner feiern nämlich immer ausgiebig.

Sie öffneten das Fässchen und schlürften genüsslich daran. Man kann das einem Bernhardiner an seinem Geburtstag nicht übel nehmen, aber eigentlich ist es verboten. Dann tanzten sie Tango im Schnee. Tango ist bei Bernhardinern sehr beliebt, weil er nicht so wild ist, aber doch feurig.

Natürlich waren die Bernhardiner ganz beschwipst - und das im Dienst. Sie tranken beide Fässchen bis zum letzten Tropfen aus. Dann kullerten sie die Berge hinunter. Sie machten wieder mal ihr Lawinenspiel. Und weil sie sich vor Lachen kugelten, war das ganz einfach.

Unten im Tal war schon Lawinenalarm gegeben worden. Selbstverständlich freuten sich alle, als statt der Lawine die beiden Bernhardiner angerollt kamen. Und die Kinder gratulierten ihnen zum Geburtstag. Zum Glück war an diesem Tag kein Verschollener in den Bergen.

Aber die zwei Bernhardiner wurden trotzdem aus dem Dienst entlassen. Denn es geht nicht, dass ein Bernhardiner den Rettungsrum säuft. Wo käme man da hin?

aus Papagenos Mädchenarie

Ein Netz für Mädchen wünschte ich, ich fing' sie dutzendweis für mich. Wenn alle Mädchen wären mein, so tauschte ich brav Zucker ein; die, welche mir am liebsten wär', der gäb' ich gleich den Zucker her, und küsste sie mich zärtlich dann, wär' sie mein Weib und ich ihr Mann; sie schlief an meiner Seite ein, ich wiegte wie ein Kind sie ein.

Arie aus Mozarts „Zauberflöte“, Text von Emanuel Schikaneder

Wer ist Philipp Marlowe?

Was ist passiert? - Eine Reihe von Morden wurde begangen.

Wer hat die Morde begangen? - Verschiedene Täter.

Wen haben die Täter ermordet? - Sylvia Lennox, Mr. Wade und Mrs. Wade.

Wie sind die drei ermordet worden? - Lennox und Mr. Wade wurden erschossen. Mrs. Wade nahm zu viel Schlaftabletten.

Wo wurden Lennox und Wade erschossen? -
Lennox in Encino und Wade in Idle Valley.
Womit wurden sie erschossen? - Mit einer 38er-
Pistole.
Wann wurden Lennox und Wade erschossen?
-Mrs. Lennox wurde nach einem Schäferstündchen
erschossen. Mr. Wade, als er volltrunken schlief.
Warum sind Lennox und Wade erschossen worden? –
Weil Mrs. Wade eifersüchtig war.
Auf wen war sie eifersüchtig?
Auf Mr. Lennox und Mr. Wade.
Warum hat Mrs. Wade zu viel Schlaftabletten genommen? —
Weil angenommen wurde,
dass sie Lennox und Wade erschossen hatte.
Wer hat das angenommen? - Philipp Marlowe.
Wer ist Philipp Marlowe? - Ein Privatdetektiv.

Hans Jürgen Hennger

Herr Böse und Herr Streit

Es war einmal ein großer Apfelbaum. Der stand genau auf der Grenze zwischen zwei Gärten. Und der eine Garten gehörte Herrn Böse und der andere Herrn Streit.

Als im Oktober die Äpfel reif wurden, holte Herr Böse mitten in der Nacht seine Leiter aus dem Keller und stieg heimlich und leise-leise auf den Baum und pflückte alle Äpfel ab. Als Herr Streit am nächsten Tag ernten wollte, war kein einziger Apfel mehr am Baum. «Warte!», sagte Herr Streit. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im September ab, obwohl sie noch gar nicht reif waren. «Warte!», sagte Herr Böse. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte er die Äpfel schon im August, obwohl sie noch ganz grün und hart waren. «Warte!», sagte Herr Streit. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte Herr Streit die Äpfel schon im Juli, obwohl sie noch ganz grün und hart und sooo klein waren. «Warte!», sagte Herr Böse. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr pflückte er die Äpfel schon im Juni- obwohl die noch so klein wie Rosinen waren. «Warte!», sagte Herr Streit. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr schlug Herr Streit im Mai alle Blüten ab, so dass der Baum überhaupt keine Früchte mehr trug. «Warte!», sagte Herr Böse. «Dir werd ich's heimzahlen.»

Und im nächsten Jahr im April schlug Herr Böse den Baum mit einer Axt um. «So», sagte Herr Böse, «jetzt hat Herr Streit seine Strafe.»

Von da ab trafen sie sich häufiger im Laden beim Apfelkaufen.

Zum Abschluss und zum Trost die folgende Botschaft:

Theorie ist, wenn man genau weiß, wie's geht, aber nichts klappt.
Praxis ist, wenn alles klappt, aber keiner weiß, warum.
Bei uns ist es gelungen, Theorie und Praxis zu vereinen:
Nichts klappt - und keiner weiß, warum!

Inhalt

1.	Lektion 1 Thema: Meine Ferien. Grammatik: Grundverben	4
2.	Lektion 2 Thema: Kino. Grammatik: Zeit und Tempus	18
3.	Lektion 3 Thema: Geld. Grammatik: Aktiv/Passiv	28
4.	Lektion 4 Thema: Der Mensch. Grammatik: Konjunktiv	43
5.	Lektion 5 Thema: Die Stadt. Grammatik: Satzbau	56
6.	Lektion 6 Thema: Die Arbeit. Grammatik: Konjunktionen	69
7.	Lektion 7 Thema: Jugend. Grammatik: Indirekte Rede	89
8.	Lektion 8 Thema: das erste Mal in Deutschland Grammatik: Präpositionen	104
9.	Lektion 9 Thema: Grammatik: Phonetische und morphologische Abschleifungen im Deutschen	119
	Zusatzübungen zum Ausdrucken und selbstständiger Arbeit	123
	KURZE LESEPAUSE	145

**More
Books!** 



yes
I want morebooks!

Buy your books fast and straightforward online - at one of the world's fastest growing online book stores! Environmentally sound due to Print-on-Demand technologies.

Buy your books online at
www.get-morebooks.com

Kaufen Sie Ihre Bücher schnell und unkompliziert online – auf einer der am schnellsten wachsenden Buchhandelsplattformen weltweit!
Dank Print-On-Demand umwelt- und ressourcenschonend produziert.

Bücher schneller online kaufen
www.morebooks.de

SIA OmniScriptum Publishing
Brivibas gatve 197
LV-103 9 Riga, Latvia
Telefax: +371 68620455

info@omniscryptum.com
www.omniscryptum.com

OMNIscriptum 